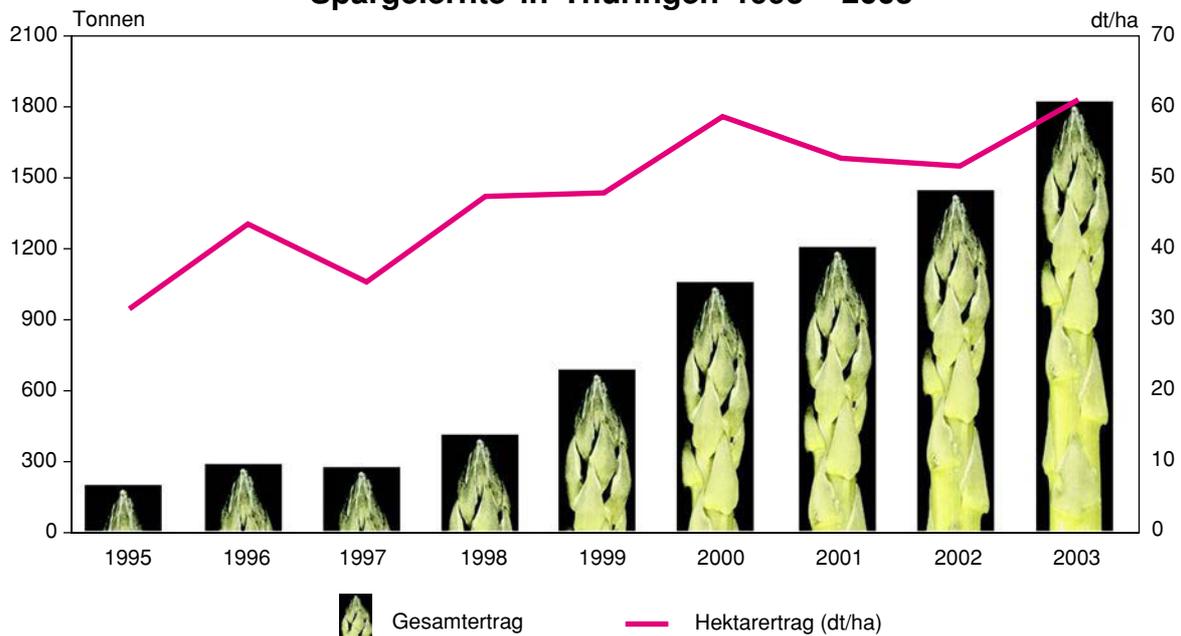


Statistische Monatshefte

Thüringen

Spargelernte in Thüringen 1995 - 2003



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

August
2003

Statistische Monatshefte Thüringen

10. Jahrgang · August 2003

Inhalt

Neues aus der Statistik

Nahezu zwei Drittel der Älteren leben in Zweipersonenhaushalten • Spargelernte 2003 brachte Spitzenergebnis • Schlechte Aussichten für die Erdbeerernte 2003 • Anbaustruktur auf dem Ackerland 2003 in Thüringen gekennzeichnet von ungünstiger Witterung	3
Viehbestände in Thüringen im Mai 2003	4
Im Jahr 2002 gab es in Thüringen die größte Zahl von Wohnungsabgängen seit 1991	5
Straßenpersonenverkehr in Thüringen von Januar bis März 2003 • Wieder mehr Verurteilte im Jahr 2002	6
752 Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Jahr 2002 in Thüringen • Altersteilzeit im öffentlichen Dienst Thüringens	7
Ende 2002 erhielten fast 53 000 Thüringer Sozialhilfe • Kommunen nahmen 65 Mill. Euro Gebühren ein	8
Steuereinnahmekraft in Thüringen im Jahr 2002 um 3,4 Prozent gestiegen • Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste um 3 Prozent gestiegen	9
Weiterhin leichter Anstieg der Baupreise für neu errichtete Wohngebäude	10
Thüringen aktuell	11
Aufsätze	
Dieter Stede: Arbeitsmarktdaten aus dem Mikrozensus 1996 bis 2002 - Teil 2: Erwerbstätige	21
Heidrun Anders: Tierische Erzeugung in Thüringen ab 1991	29
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	44
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2003 im Überblick	49
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	50
Zahlenspiegel Thüringen	52

Neues aus der Statistik

Nahezu zwei Drittel der Älteren leben in Zweipersonenhaushalten

Im April 2002 lebten in Thüringen 639 300 Personen, die 60 Jahre und älter waren, in Privathaushalten. Mit 26,5 Prozent der Gesamtbevölkerung bilden die älteren Menschen eine bedeutende Gruppe der Bevölkerung in Thüringen. Im Jahre 1991 waren es 484 900 Personen. Das entsprach 18,8 Prozent der damaligen Bevölkerung.

Im April 2002 wohnten und wirtschafteten 186 800 bzw. 29,2 Prozent der ab 60-Jährigen allein; davon waren gut vier Fünftel (82,6 Prozent) Frauen. Der größte Teil der älteren Menschen lebte in Zweipersonenhaushalten. Mit 380 400 Personen waren es 59,5 Prozent der Älteren. 72 100 bzw. 11,3 Prozent gehörten zu Haushalten mit drei und mehr Personen.

Spargelernte 2003 brachte Spitzen-ergebnis

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Ernte- und Betriebsberichterstattung haben die Thüringer Spargelanbauer in diesem Jahr mit 61 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) einen bisher nicht übertroffenen Flächenertrag erzielt. Die Ertragsleistung lag um fast 10 dt/ha über der des Vorjahres (2002: 51,6 dt/ha) und überschritt den Hektarertrag des sechsjährigen Mittels (1997/2002: 50,9 dt/ha) ebenfalls um rund 10 Dezitonnen.

Nach ersten Berechnungen wurden in diesem Jahr von ca. 300 Hektar Spargel geerntet und eine Erntemenge von rund 1 800 Tonnen erzielt. Der Spargel gelangte frisch an den Verbraucher, beliefert wurden jedoch auch Großhändler und Handelsketten.

Der Spargel konnte in diesem Jahr unter guten Bedingungen geerntet werden. Die Erntekampagne des Edelgemüses begann bereits vor der Eröffnung der offiziellen Spargelsaison am 30. April 2003. Traditionsgemäß endete die Spargelernte zum Johannistag am 24. Juni 2003.

Mit drei Vierteln aller Thüringer Spargelfelder liegt das Hauptanbaugebiet des Spargelanbaus am Nordwestrand des Thüringer Beckens.

Schlechte Aussichten für die Erdbeer-ernte 2003

Die Erdbeerernte im Jahr 2003 wird infolge von geringen Niederschlägen im Mai und extremer Trockenheit im Juni dieses Jahres geringer ausfallen.

Erste Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung zeigen, dass die diesjährige Erdbeerernte mit einem Flächenertrag von 55 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) wesentlich niedriger ausfallen wird als in den zurückliegenden Jahren.

Nach ersten Berechnungen werden in diesem Jahr vom Hektar etwa 37 Dezitonnen weniger geerntet als im langjährigen Mittel (Durchschnitt 1997/2002: 92 dt/ha). Der Hektarertrag des Vorjahres (2002: 96 dt/ha) wird nach der ersten Hochrechnung sogar um 41 dt unterschritten.

Falls sich das vorläufige Ergebnis nach Abschluss der Ernte bestätigt, wird im Jahr 2003 das schlechteste Ergebnis seit 1994 zu verzeichnen sein.

Anbaustruktur auf dem Ackerland 2003 in Thüringen gekennzeichnet von ungünstiger Witterung

Nach den vorläufigen Ergebnissen der „Bodennutzungshaupterhebung 2003“ bauten die Thüringer Landwirte 377 600 Hektar Getreide, darunter 6 000 Hektar Körnermais und Corn-Cob-Mix, an. Wintergetreide steht auf 277 600 Hektar. Die Anbaufläche von Wintergetreide sank um 38 700 Hektar bzw. 12 Prozent.

Die Aussaat von Wintergetreide erfolgte bereits unter ungünstigen Bedingungen. Infolge stauender Nässe konnten die Felder nicht zum agronomisch optimalen Zeitpunkt oder gar nicht für die Ernte 2003 bestellt werden. Nacht- und Wechselfröste schädigten die Bestände weiter. Regional auftretende Überschwemmung zum Jahreswechsel verbunden mit eisigen Temperaturen ließ die Wintersaat auf den Feldern erfrieren. Thüringenweit mussten somit knapp 7 Prozent der Getreideflächen neu eingesät werden.

Auf 197 900 Hektar steht in diesem Jahr Winterweizen. Das sind 17 500 Hektar (- 8 Prozent) weniger als im Jahr 2002.

Wintergerste wurde auf 52 000 Hektar bestellt. Die Anbaufläche war um 13 600 Hektar bzw. 21 Prozent geringer als im Jahr zuvor.

Mit 9 000 Hektar wurden 34 Prozent weniger Roggen ins Feld gestellt als im Jahr 2002. Neben den Winterschäden liegt hier die Ursache auch im Wegfall der Interventionsaufkäufe innerhalb der EU.

Der Anbau von Triticale (eine resistente Kreuzung zwischen Weizen und Roggen) wurde um 17 Prozent auf 17 200 Hektar zurückgenommen.

Durch Neueinsaaten auf umgebrochenen Flächen stieg der Anbau von Sommergetreide um 30 900 Hektar (+ 49 Prozent) auf 94 000 Hektar an.

Sommergerste steht in diesem Jahr auf 72 300 Hektar (2002: 53 300 ha) und der Anbauumfang von Sommerweizen (einschließlich Hartweizen) erhöhte sich gegenüber dem Jahr zuvor um nahezu das 5fache auf 12 000 Hektar. Hafer überschritt mit einer Anbaufläche von 8 500 Hektar das vergleichbare Vorjahresergebnis um 23 Prozent.

Die mit Ölfrüchten bestellte Fläche ging im Jahr 2003 um 2 Prozent auf 112 800 Hektar zurück. Auf 100 600 Hektar steht dabei Winterraps (einschließlich der vertraglich gebundenen Flächen mit nachwachsenden Rohstoffen auf stillgelegten Flächen). Das sind 11 600 Hektar (- 10 Prozent) weniger als im Jahr zuvor. Auch hier ist der Flächenrückgang auf Flächenumbrüche (9 Prozent der Herbstsaatfläche) zurückzuführen. Auf den umgebrochenen Flächen wurden u.a. Sommerraps und Rüben sowie Ölleinen und Sonnenblumen angebaut. Sommerraps und Rüben stehen auf 7 800 Hektar (2002: 900 ha), Ölleinen auf 1 700 Hektar (2002: 700 ha) und Sonnenblumen auf 2 600 Hektar (2002: 1 500 ha).

Auf 13 700 Hektar stehen Hackfrüchte. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 5 Prozent oder 700 Hektar. Der Anbau von Zuckerrüben auf 10 700 Hektar geht nach der leichten Anbauausdehnung im Jahr 2002 wieder zurück (- 500 ha bzw. - 5 Prozent). Ebenfalls leicht rückläufig ist die Kartoffelanbaufläche von 2 600 Hektar in diesem Jahr zum Jahr zuvor (- 100 ha bzw. - 5 Prozent).

19 400 Hektar wurden mit Hülsenfrüchten, darunter 16 300 Hektar Futtererbsen und 3 000 Hektar Ackerbohnen,

bestellt. Die Anbaufläche ist damit um 400 Hektar bzw. 2 Prozent kleiner als im Vorjahr.

Ackerfutter reift auf 61 500 Hektar. Das entspricht einer Flächenzunahme um 2 600 Hektar oder 4 Prozent. Silomais steht dabei auf 39 100 Hektar (+ 3 600 ha bzw. 10 Prozent zum Vorjahr). Ackergras wurde auf 9 500 Hektar (2002: 11 000 ha) und Luzerne auf 5 300 Hektar (2002: 4 900 ha) angebaut. Der Anbau von Klee entspricht mit 4 200 Hektar annähernd dem Anbauumfang im Jahr 2002.

26 400 Hektar des Ackerlandes sind Ackerbrache (einschließlich stillgelegter Flächen mit Beihilferegulung und konjunkturelle Stilllegungsflächen, ohne Anbau nachwachsender Rohstoffe). Damit liegen reichlich vier Prozent des Ackerlandes brach. Im Jahr 2002 wurden 22 100 Hektar oder 3,6 Prozent der Ackerfläche nicht bestellt.

Viehbestände in Thüringen im Mai 2003

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Erhebung über die Viehbestände im Mai dieses Jahres wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens 366 700 Rinder, 710 900 Schweine und 235 000 Schafe gehalten. Bei Geflügel wurde ein Bestand von 4 679 Tsd. Stück festgestellt.

Die Bestände an Rindern gingen mit einer erneuten Abnahme um 7 800 Stück bzw. um 2,1 Prozent weiter zurück, so dass das bereits niedrige Vorjahresniveau nochmals unterschritten wurde. Das aktuelle Ergebnis entspricht zugleich dem niedrigsten Rinderbestand seit der Wiedervereinigung. Insgesamt wurden 52 100 Kälber (zum Vorjahr: - 1,1 Prozent) und 50 000 Jungrinder (zum Vorjahr: - 6,6 Prozent) festgestellt. Die Milchkühe gingen binnen Jahresfrist um 1,4 Prozent auf 126 600 Stück zurück. Die weiblichen Zucht- und Nutztiere im Alter von 1 bis 2 Jahren nahmen um 1,6 Prozent auf 52 600 Tiere ab und mit 23 300 Nutz- und Zuchtfärsen wurde das Vorjahresergebnis um 2,1 Prozent unterschritten. Die Zahl der Ammen- und Mutterkühe ging um 2,0 Prozent auf 36 200 Stück zurück. Der Bestand an Schlachtrindern (ab 1 Jahr alt) erreichte mit 25 800 Stück das Niveau des Vorjahres (+ 0,5 Prozent).

Nach einem zwischenzeitlichen Aufwärtstrend wurden die Schweinebestände wieder abgebaut. Insgesamt wurden 31 300 Schweine (- 4,2 Prozent) weniger ermittelt als zur

Erhebung vom Mai 2002. Mit Ausnahme der Zuchtschweine waren in allen Kategorien Abnahmen zu verzeichnen. Im Einzelnen wurden 157 800 Ferkel (Mai 2002: 164 800 Stück); 239 200 Jungschweine (Mai 2002: 250 700 Stück); 221 100 Mastschweine (Mai 2002: 238 200 Stück) und 92 800 Zuchtschweine (Mai 2002: 88 500 Stück) ermittelt.

Bei Schafen ist nach den hohen Beständen vom Mai 2000 ein jährlicher Rückgang zu verzeichnen. Zur diesjährigen Erhebung wurden 2 900 Schafe (- 1,2 Prozent) weniger ermittelt als im Mai 2002. Letztmalig wurden im Mai 1999 geringere Bestände festgestellt. Dabei nahmen die Bestände in der Altersgruppe bis 1 Jahr um 5,6 Prozent auf 58 700 Tiere ab. Die Zahl der Schafe in der Kategorie „1 Jahr und älter“ lag mit 176 200 Stück leicht über dem Niveau des Jahres zuvor (+ 0,4 Prozent).

In der Geflügelhaltung war nach der deutlichen Bestandsaufstockung im Jahr 2001, als Folge der zunehmenden Nachfrage nach Geflügelfleisch durch die BSE-Krise, zur aktuellen Erhebung wieder ein Bestandsrückgang zu verzeichnen. Die Geflügelbestände vom Mai 2003 erreichten mit 4 679 Tsd. Stück das Niveau vom Jahr 1999; im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung vom Mai 2001 gingen die Bestände jedoch um 272 Tsd. Stück (- 5,5 Prozent) zurück. Der Bestand an Legehennen im Mai 2003 bezifferte sich auf 1 843 Tsd., der von Junghennen auf 1 007 Tsd. und der an Schlacht- und Masthähnen und -hühnern auf 1 653 Tsd. Stück. Insgesamt war somit bei Hühnergeflügel eine Abnahme um 276 Tsd. Stück bzw. um 5,8 Prozent zu verzeichnen. Demgegenüber stieg die Zahl der Truthühner auf 155 Tsd. (+ 3,3 Prozent) und der Enten auf 14 Tsd. Stück (+ 8,6 Prozent) an. Der Bestand an Gänsen war mit knapp 8 Tsd. Tieren um ein Viertel geringer als im Mai 2001.

Im Jahr 2002 gab es in Thüringen die größte Zahl von Wohnungsabgängen seit 1991

Seit 1991 wurden insgesamt 21 529 Wohnungsabgänge in Wohn- und Nichtwohngebäuden gemeldet, darunter 20 714 durch Abgang ganzer Gebäude. Der Abgang von Wohnungen rückt in Zusammenhang mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses.

Im Jahr 2002 sind allein 6 292 Wohnungen mit einer Wohnfläche von 361 900 m² aus dem Wohnungsbestand verschwunden. Das ist mehr als ein Viertel aller Wohnungsabgänge seit 1991. Der Wohnungsabgang übertraf damit erstmals die Zahl der fertig gestellten Wohnungen um 153.

Als kompletter Abgang wurden u.a. 674 Wohngebäude mit 6 097 Wohnungen registriert.

Der Abgang dieser Wohngebäude ist hauptsächlich auf die vorgesehene Schaffung von Frei- und öffentlichen Verkehrsflächen (61 Prozent) und die Errichtung von neuen Gebäuden (23 Prozent) zurückzuführen.

Über die Hälfte der insgesamt abgegangenen 6 292 Wohnungen war zwischen 1971 und 1980 und ein Viertel danach errichtet worden.

Weitere knapp 8 Prozent befanden sich in Gebäuden, die vor 1900 gebaut wurden, 16 Prozent stammen aus der Zeit zwischen 1901 bis 1970.

Ähnlich wie im Jahr 2001 ist auch im Abgangsergebnis des Jahres 2002 eine bedeutend größere Zahl von Wohnungen aus Plattenbausiedlungen als in den Vorjahren enthalten. So hatte sich der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern im Jahr 2002 im Vergleich zum Jahr zuvor von 87 Prozent auf 94 Prozent erhöht, der Anteil der Wohnungen mit einem Baujahr nach 1970 von 56 Prozent auf 78 Prozent.

Der Wohnungsabgang fällt territorial sehr differenziert aus, wobei im Jahr 2002 zwei Drittel aller Wohnungsabgänge auf die 6 kreisfreien Städte entfielen.

Die meisten Wohnungsabgänge im Jahr 2002 gab es in der Landeshauptstadt Erfurt mit 2 232 Wohnungen, gefolgt von den kreisfreien Städten Suhl (1 353) und Jena (410), dem Wartburgkreis (344), dem Kreis Saalfeld-Rudolstadt (247) und dem Unstrut-Hainich-Kreis (235).

Die geringste Zahl von Wohnungsabgängen wurde für den Landkreis Hildburghausen (11), den Saale-Holzland-Kreis (31), den Kreis Sonneberg (44), den Saale-Orla-Kreis (47) sowie für die kreisfreien Städte Weimar (54) und Gera (57) gemeldet.

Straßenpersonenverkehr in Thüringen von Januar bis März 2003

Im 1. Quartal 2003 beförderten die 54 auskunftspflichtigen Thüringer Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs, die über mindestens sechs Omnibusse bzw. Straßenbahnen verfügen, 51,5 Mill. Fahrgäste. Das waren 0,5 Prozent mehr Personen als im vergleichbaren Vorjahresquartal.

Der allgemeine Linienverkehr, den 96,5 Prozent der Fahrgäste nutzen, verzeichnete eine Steigerung um 0,2 Prozent auf 49,8 Mill. Personen.

Rückläufig waren im 1. Quartal 2003 die Fahrgastzahlen bei den Sonderformen des Linienverkehrs. Hier waren besonders die Schülerfahrten betroffen. Die Zahl der beförderten Schüler, die ein Fahrgeld entrichteten, ging um 47,4 Prozent auf 80 Tsd. Schüler zurück.

Rund 1,4 Mill. Kindergartenkinder, Schüler bzw. Behinderte wurden unentgeltlich befördert. Im Vergleich zum 1. Quartal 2002 entsprach dies einem Zuwachs um 14,3 Prozent.

Im Reiseverkehr mit Omnibussen erhöhte sich die Zahl der Fahrgäste um 11,7 Prozent auf 239 Tsd. Reisende. Besonders in angemieteten Omnibussen – hier bestimmen die Fahrgäste selbst Ziel und Ablauf der Reise – wurden 195 Tsd. Personen (+ 25,8 Prozent) befördert. Die Fahrgastzahlen bei organisierten Ausflugsfahrten (- 26,3 Prozent) und Ferienzweckreisen (- 33,3 Prozent) waren stark rückläufig.

Die Einnahmen der Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs stiegen im 1. Quartal 2003 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 4,3 Prozent auf 32,2 Mill. Euro. Diese Steigerung ist auf eine Zunahme der Einnahmen beim gelegentlichen Reiseverkehr mit Omnibussen (+ 8,8 Prozent) und beim allgemeinen Linienverkehr (+ 3,7 Prozent) zurückzuführen.

Wieder mehr Verurteilte im Jahr 2002

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2002 wurden an den Gerichten des Freistaates 33 357 Personen abgeurteilt, darunter 25 241 rechtskräftig verurteilt. In 1 066 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, 7 032 mal wurde das Verfahren eingestellt und von einer

Strafe abgesehen. In 18 Fällen wurde eine Maßregel ausgesprochen. Gegenüber dem Jahr 2001 erhöhte sich die Anzahl der Abgeurteilten um 200 Personen, wobei die der Verurteilten um 308 und die der Maßregeln um 4 stieg. Die Zahl der Freisprüche sank um 73 und die der Einstellungen um 39.

Von den Verurteilten waren 45,1 Prozent bereits vorbestraft (2001: 47,2 Prozent), 21 194 Personen hatten gegen das Strafgesetzbuch und 4 047 gegen andere Gesetze verstoßen.

An der Spitze der Verurteiltenzahlen standen mit 27,3 Prozent die Straftaten im Straßenverkehr (2001: 28,9 Prozent). Bei 3 946 Personen bzw. 57 Prozent dieser Verurteilten, war Alkohol oder ein anderes berauschendes Mittel beteiligt. Bei den übrigen Straftaten waren Diebstahl und Unterschlagung mit einem Anteil von 22,5 Prozent (2001: 20,9 Prozent) sowie andere Vermögens- und Eigentumsdelikte und Urkundendelikte mit einem Anteil von 18,5 Prozent die häufigste Ursache für eine Verurteilung.

Eine Zunahme der Anzahl der Verurteilten gegenüber dem Jahr 2001 gab es vor allem bei Diebstahl und Unterschlagungen um 471, den anderen Vermögens- und Eigentumsdelikten (vor allem wegen Erschleichen von Leistungen und Betrug) um 330 und den Betäubungsmitteldelikten um 111.

Unter den Verurteilten waren im vergangenen Jahr 1 878 Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren (2001: 1 952) und 3 810 Heranwachsende im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (2001: 3 858). Damit waren 22,5 Prozent der verurteilten Straffälligen noch keine 21 Jahre alt (2001: 23,3 Prozent).

Bei der verurteilten Straffälligkeit dominieren mit einem Anteil von 85,3 Prozent nach wie vor die Männer und männlichen Jugendlichen, wobei die Anzahl der männlichen Verurteilten gegenüber dem Jahr 2001 mit einem Zuwachs um 55 Personen geringer angestiegen ist als die der weiblichen Verurteilten, die um 253 Personen zunahm. Der Anteil der weiblichen Verurteilten ist bei Betrug und Untreue (27,4 Prozent) sowie Diebstahl (24,1 Prozent) und Unterschlagung (23,6 Prozent) am höchsten.

Unter den Verurteilten waren im vergangenen Jahr 2 089 Ausländer und Staatenlose. Das waren 168 mehr als im

Jahr 2001, was einem Anteil von 8,3 Prozent entsprach. Ein Vergleich mit dem Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung wäre irreführend, da auch straffällig gewordene ausländische Touristen und illegal in Deutschland lebende Personen bei einer Verurteilung in der Statistik enthalten sind. Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahl und Unterschlagung (37 Prozent) und wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz bzw. das Ausländergesetz (22 Prozent) vor Gericht.

752 Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Jahr 2002 in Thüringen

Im Jahr 2002 wurden in Thüringen in 752 Fällen Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Das waren 101 Maßnahmen bzw. 11,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die vorläufigen Schutzmaßnahmen erfolgten in 749 Fällen in Form einer Inobhutnahme und in drei Fällen als Herausnahme aus einer Pflegestelle oder Einrichtung.

Über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen (437 bzw. 58,1 Prozent) waren Mädchen.

Fast die Hälfte der Betroffenen (371 bzw. 49,3 Prozent) war noch keine 14 Jahre alt.

In fast einem Drittel der Fälle (237 bzw. 31,5 Prozent) suchten die Kinder und Jugendlichen selbst Schutz bei den Behörden und in 515 Fällen bzw. 68,5 Prozent wurde die Gefährdung der jungen Menschen gesehen und deshalb die Maßnahme angeregt.

Davon wurden 20,6 Prozent der Maßnahmen durch die Polizei bzw. Ordnungsbehörde, 22,3 Prozent durch die Jugendämter bzw. sozialen Dienste, 10,6 Prozent durch die Eltern bzw. Elternteile angeregt und bei weiteren 15,0 Prozent waren es u.a. Lehrer, Ärzte, Nachbarn oder Verwandte.

Durchschnittlich waren ein bis zwei Ursachen Auslöser einer Maßnahme zum Schutz der Kinder und Jugendlichen. Den Hauptanteil mit mehr als einem Viertel (27,3 Prozent) nahmen die Beziehungsprobleme der Kinder und Jugendlichen ein. Weitere Anlässe für Schutzmaßnahmen waren Überforderung der Eltern oder eines Elternteils (17,3 Prozent), Vernachlässigung (10,2 Prozent), Schul- bzw.

Ausbildungsprobleme der Kinder und Jugendlichen (5,2 Prozent) und Anzeichen für Misshandlung bzw. sexuellen Missbrauch (6,7 Prozent).

In den meisten Fällen (60,4 Prozent) begann die Schutzmaßnahme im Laufe des Tages zwischen 8 und 17 Uhr, 17,9 Prozent begannen in den Abendstunden zwischen 17 und 21 Uhr und mehr als ein Fünftel (21,7 Prozent) wurden in den Nachtstunden zwischen 21 Uhr und 8 Uhr eingeleitet.

Fast die Hälfte der Maßnahmen (44,9 Prozent) dauerte 7 Tage und mehr und fast ein Drittel der Schutzmaßnahmen (32,2 Prozent) konnten nach zwei Tagen beendet werden.

Die vorläufigen Schutzmaßnahmen endeten in den meisten Fällen (52,3 Prozent) mit der Rückkehr der Kinder und Jugendlichen zu den Personensorgeberechtigten bzw. in die Pflegefamilien oder das Heim. In 31,9 Prozent der Fälle wurden erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses wie z.B. Unterbringung in einem Heim und bei 4,9 Prozent sonstige stationäre Hilfen eingeleitet. Bei weiteren 8,0 Prozent schloss sich keine weitere Hilfe an und 2,9 Prozent der Maßnahmen wurden durch ein anderes Jugendamt übernommen.

Altersteilzeit im öffentlichen Dienst Thüringens

4 316 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes in Thüringen hatten Ende Juni 2002 (ohne Bundesbedienstete) von der gesetzlich bzw. tarifvertraglich geregelten Möglichkeit einer Altersteilzeitbeschäftigung Gebrauch gemacht. Das waren 29 Prozent mehr als Ende Juni 2001.

Von den Beschäftigten in Altersteilzeit waren 325 Beamte (einschließlich Richter), 3 508 Angestellte und 483 Arbeiter.

Gegenüber dem Jahr zuvor gab es über 76 Prozent mehr Beamte in Altersteilzeit, damit nutzten 13 Prozent der Beamten im Alter von 55 Jahren und älter die Altersteilzeitregelung.

Die Zahl der Angestellten in Altersteilzeit stieg gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent und die der Arbeiter um 22 Prozent.

Von den Angestellten und Arbeitern im Alter von 55 Jahren und älter haben rund 20 Prozent Altersteilzeit beantragt. Somit ist jeder Fünfte der Anspruchsberechtigten in Altersteilzeit.

Von den 4 316 Altersteilzeitbeschäftigten im öffentlichen Dienst gehörten 2 058 Personen zum Personal des Landes und 1 958 Personen zu den Gemeinden und Gemeindeverbänden.

Im öffentlichen Dienst Thüringens hat sich die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Jahr zuvor um 6 258 Personen auf 122 676 Personen verringert.

Ende 2002 erhielten fast 53 000 Thüringer Sozialhilfe

Am 31.12.2002 erhielten 52 963 Thüringer Bürger Sozialhilfe. Damit erreichte die Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt seit Ende 1994 den bisher höchsten Stand. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Bedürftigen um 2 723 Personen bzw. 5,4 Prozent, gegenüber Ende 1994 betrug der Anstieg 22 350 Personen bzw. 73,0 Prozent.

Jeder 45. Einwohner war betroffen, das entsprach einer Sozialhilfequote von 2,2. Ein Jahr zuvor war es jeder 48. Einwohner (Sozialhilfequote: 2,1). Bundesweit lag sie bei 3,3 Sozialhilfeempfängern je 100 Einwohner. Nur für Bayern (1,7) und Baden-Württemberg (2,0) wurden geringere Quoten als für Thüringen ermittelt.

Mehr als die Hälfte (55,2 Prozent) der Thüringer Hilfeempfänger waren Ende 2002, wie bereits in den vergangenen Jahren, Frauen.

Fast ein Viertel (23,1 Prozent) waren Kinder im Alter unter sieben Jahren. Weitere 8 730 Personen (16,5 Prozent) waren zwischen sieben und 18 Jahre alt und mehr als ein Viertel (26,3 Prozent) waren im Alter zwischen 18 und 30 Jahre. Weitere 7 179 Sozialhilfeempfänger (13,5 Prozent) waren zwischen 30 und 40 Jahre alt, 8 140 Empfänger (15,4 Prozent) zwischen 40 und 60 Jahre und 2 732 Personen (5,2 Prozent) waren älter als 60 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 24,6 Jahre (2001: 24,4 Jahre).

61,7 Prozent der Sozialhilfeempfänger waren im erwerbsfähigen Alter. Von diesen 32 655 Personen waren 1 633 bzw. 5,0 Prozent erwerbstätig. Mehr als die Hälfte (57,4 Prozent) waren arbeitslos gemeldet. Weitere 12 270 Personen bzw. 37,6 Prozent waren aus anderen Gründen, wie z.B. wegen Aus- und Fortbildung (6,6 Prozent), wegen häuslicher Bindung (17,0 Prozent), wegen Krankheit oder Behinderung (3,5 Prozent) oder wegen voller Erwerbsminderung (1,6 Prozent) nicht erwerbstätig.

Die 52 963 Thüringer Sozialhilfeempfänger lebten in 26 694 Bedarfsgemeinschaften¹⁾, die bei der Berechnung der Höhe der Sozialhilfe als Gemeinschaft herangezogen werden. Im Durchschnitt lebten wie im vergangenen Jahr 2,0 Empfänger in einer Bedarfsgemeinschaft.

Pro Bedarfsgemeinschaft wurde im Durchschnitt ein Bruttobedarf von 744 Euro pro Monat ermittelt. Nach Abzug des anzurechnenden Einkommens von rund 440 Euro ergab sich ein durchschnittlicher Nettoanspruch von 304 Euro pro Monat und Bedarfsgemeinschaft. Im Dezember des Vorjahres betrug der Nettoanspruch 309 Euro. So kamen pro Monat durchschnittlich fünf Euro (bzw. 1,6 Prozent) weniger zur Auszahlung als im Jahr 2001.

Kommunen nahmen 65 Mill. Euro Gebühren ein

Die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Gebühren betragen im 1. Quartal 2003 insgesamt 65 Mill. Euro. Das waren 3 Mill. Euro mehr als im vergleichbaren Vorjahresquartal.

Davon wurden 51 Mill. Euro an Gebühren und gebührenartigen Entgelten für die Benutzung kommunaler Einrichtungen und die Inanspruchnahme wirtschaftlicher Dienstleistungen der Städte, Gemeinden und Landkreise eingenommen. Hierzu gehören vor allem die Abfallbeseitigung und das Bestattungswesen, aber auch die Elternanteile für die Betreuung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Horten (ohne Essengeld).

¹⁾ Zu einer Bedarfsgemeinschaft zählen alle Personen, die in die gemeinsame Berechnung für die Sozialhilfeleistung einbezogen werden.

Weitere 14 Mill. Euro wurden an Verwaltungsgebühren vereinnahmt. Diese Gebühren sind vorrangig Entgelte für die Inanspruchnahme von Verwaltungsleistungen wie z.B. Gebühren für das Pass- und Meldewesen, für KFZ-Zulassungen und Baugenehmigungen oder Erlaubnisscheine.

Bei den Angaben ist zu berücksichtigen, dass in einigen Städten und Gemeinden Aufgaben, für deren Inanspruchnahme Benutzungsgebühren zu zahlen sind, aus den Gemeinden ausgegliedert wurden. Diese werden jetzt in Eigenbetrieben, Zweckverbänden und GmbH's durchgeführt und sind nicht in den o.g. Werten enthalten.

Steuereinnahmekraft in Thüringen im Jahr 2002 um 3,4 Prozent gestiegen

Im Jahr 2002 nahmen die Thüringer Gemeinden 431,5 Mill. Euro an Realsteuern ein, davon 266,2 Mill. Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 165,3 Mill. Euro an Grundsteuern (Grundsteuer A: 9,0 Mill. Euro, Grundsteuer B: 156,3 Mill. Euro). Das waren 14,4 Mill. Euro bzw. 3,4 Prozent mehr als im Jahr 2001.

Weitere wichtige Steuereinnahmen waren im Jahr 2002 die Gemeindeanteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer ²⁾.

Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 0,6 Mill. Euro bzw. 0,3 Prozent auf 181,7 Mill. Euro.

Dagegen fiel der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer geringer aus. Hier hatten die Gemeinden mit insgesamt 62,9 Mill. Euro um 0,3 Mill. Euro geringere Einnahmen als im Jahr 2001.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage ²⁾, deren Umlagesatz bei 66 Prozent lag, belief sich im Jahr 2002 auf 52,4 Mill. Euro. Im Jahr 2001 waren es 40,5 Mill. Euro bei einem Umlagesatz von 54 Prozent.

Zur Bewertung der Finanzkraft der Kommunen wird u.a. im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs die Steuereinnahmekraft ermittelt.

Die Realsteuereinnahmen zuzüglich der Einnahmen aus den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage ergaben im Jahr 2002 für Thüringen eine Steuereinnahmekraft von 623,7 Mill. Euro. Das waren mit 260 Euro je Einwohner 4 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Die Steuereinnahmekraft der kreisfreien Städte betrug 312 Euro je Einwohner, die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 244 Euro je Einwohner.

Bei den kreisfreien Städten waren pro Kopf der Bevölkerung die Städte Erfurt und Eisenach mit 387 Euro bzw. 356 Euro am steuerstärksten. Die steuerschwächste kreisfreie Stadt war Gera mit 233 Euro.

Kreisangehörige Gemeinden wie Großheringen im Kreis Weimarer Land (8 191 Euro), Korbußen im Landkreis Greiz (1 792 Euro), Bischofroda im Wartburgkreis (1 560 Euro) sowie Mörsdorf im Saale-Holzland-Kreis (1 477 Euro), die über Jahre ein Mehrfaches des Landesdurchschnittes bei den Pro-Kopf-Werten erzielten, liegen zwar im Bereich vieler großer Städte der alten Bundesländer, können aber wegen ihres relativ geringen Volumens den Thüringer Durchschnitt nur wenig beeinflussen.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste um 3 Prozent gestiegen

Nach vorläufigen Angaben betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers im Produzierenden Gewerbe (Arbeiter und Angestellte) sowie im Dienstleistungsbereich (hier nur Angestellte) im April dieses Jahres 2 046 Euro. Gegenüber April 2002 stiegen die Verdienste um 60 Euro bzw. 3,0 Prozent.

Die Jahresteuersatzrate stieg in Thüringen im gleichen Zeitraum um 1,2 Prozent.

²⁾ nach der Schlussrechnung

Männliche Arbeitnehmer bezogen im April 2003 durchschnittlich 2 157 Euro brutto und damit 59 Euro bzw. 2,8 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Frauen verdienten im Durchschnitt 1 816 Euro. Das waren 61 Euro bzw. 3,5 Prozent mehr als im April 2002.

Im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen verdienten Frauen im Durchschnitt 314 Euro bzw. 15,8 Prozent weniger.

Bitte beachten:

Die Angaben über Verdienste und Arbeitszeiten sind Durchschnittswerte, die auf der Grundlage der laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ermittelt wurden. Für Rückschlüsse auf die eigene Einkommenssituation können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte jedoch nur eingeschränkt herangezogen werden, da diese u.a. in Abhängigkeit von der jeweils ausgeübten Tätigkeit und der Anzahl der Berufsjahre bisweilen erheblich voneinander abweichen können. Auch bestehen zwischen den Branchen einzelner Wirtschaftsbereiche sowie zwischen den Unternehmen eines Wirtschaftsbereiches oft beträchtliche Unterschiede im Einkommensniveau.

Weiterhin leichter Anstieg der Baupreise für neu errichtete Wohngebäude

In Thüringen stieg von Februar 2003 bis Mai 2003 der Baupreisindex für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude einschließlich Umsatzsteuer von 96,2 auf 96,3 (Basis 1995 = 100).

Die Ausbauarbeiten verteuerten sich im Mai 2003 gegenüber Februar 2003 durchschnittlich um 0,2 Prozent. Diese Erhöhung führte zu einem leichten Preisanstieg der Bauarbeiten insgesamt um 0,1 Prozent. Dagegen zahlte der Bauherr für Rohbauarbeiten 0,1 Prozent weniger.

Im Vergleich zum Mai 2002 erhöhten sich die Preise für Bauleistungen um 0,7 Prozent. Roh- und auch Ausbauarbeiten waren um 0,1 bzw. 1,3 Prozent teurer.

Innerhalb der Rohbauarbeiten gab es im Mai 2003 gegenüber Februar 2003 überdurchschnittliche Preiserhöhungen für Gerüstarbeiten (+ 2,2 Prozent). Für Entwässerungsarbeiten und für Klempnerarbeiten mussten 0,9 Prozent bzw. 0,3 Prozent mehr bezahlt werden.

Preiswerter wurden Verbauarbeiten (- 0,5 Prozent), Zimmer- und Holzbauarbeiten (- 0,3 Prozent) und Abdichtungsarbeiten (- 0,2 Prozent).

Von den Ausbauarbeiten verteuerten sich Bauleistungen für Parkettarbeiten (+ 1,3 Prozent), raumluftechnische Anlagen (+ 1,1 Prozent) sowie Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen (+ 1,1 Prozent).

Deutlich weniger bezahlt wurde für Verglasungsarbeiten (- 3,7 Prozent), für Betonwerksteinarbeiten (- 2,0 Prozent) und für ausgeführte Tapezierarbeiten (- 1,1 Prozent).

Für die Errichtung von Nichtwohngebäuden (Bürogebäude + 0,8 Prozent; gewerbliche Betriebsgebäude + 1,3 Prozent), Ortskanälen (+ 0,2 Prozent) sowie für durchgeführte Bauleistungen im Straßenbau (+ 0,3 Prozent) wurden ebenfalls Preisanstiege gegenüber Mai 2002 beobachtet.

Edgar Freund
(Tel.: 0361/3784114, e-mail: efreund@tls.thueringen.de)

Thüringen aktuell

Der Monat Mai 2003 war im Vergleich zum Mai 2002 in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe auch weiterhin von einem Anstieg des Umsatzes, der Auftragsengänge und der Produktivität gekennzeichnet. Auch die Zahl der Beschäftigten hat sich weiter erhöht. Im Vergleich zum Vormonat war der Umsatz jedoch rückläufig, was bei steigenden Beschäftigtenzahlen zu Produktivitätsrückgängen führte.

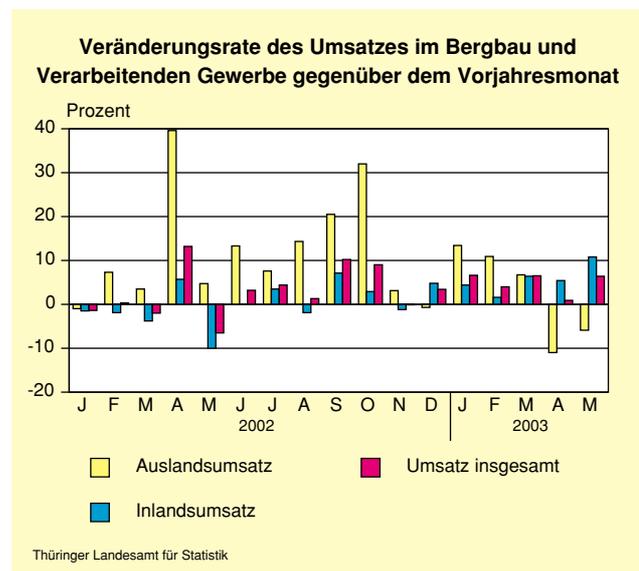
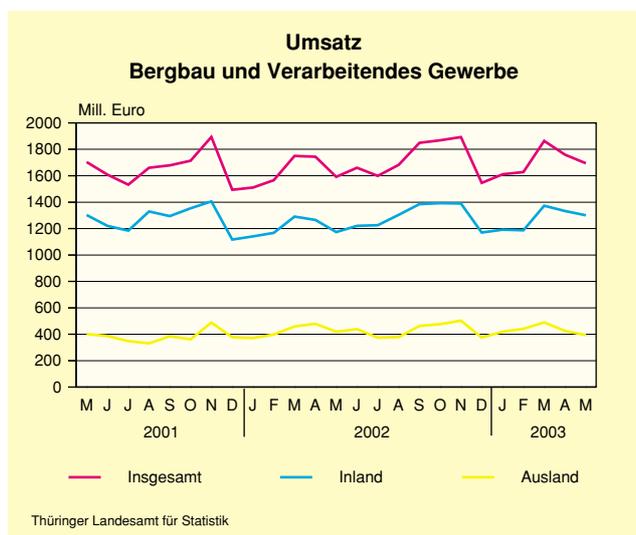
Im Bauhauptgewerbe wurden gegenüber Mai 2002 bei allen o.g. Kennziffern, mit Ausnahme der Produktivität, Rückgänge registriert.

Die Zahl der Arbeitslosen ging zwar im Mai 2003 weiter zurück, lag aber deutlich über der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

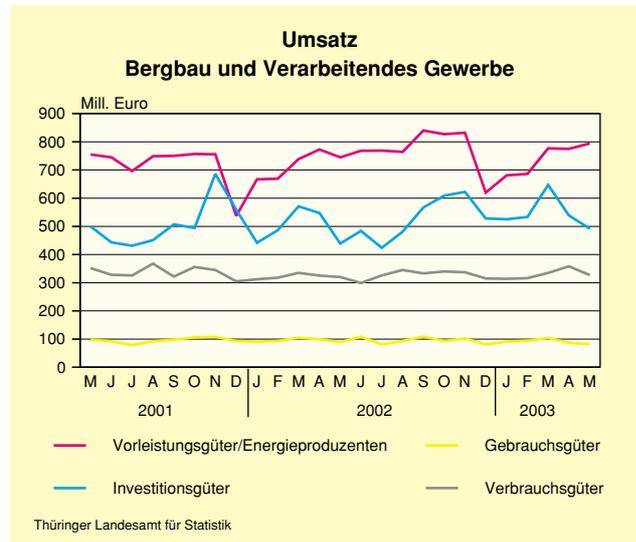
Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich der Umsatz der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Monat Mai 2003 zum Vormonat zwar um 3,7 Prozent (bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen), war mit einem Volumen von 1 694 Mill. Euro jedoch um 6,4 Prozent (+ 102 Mill. Euro) höher als im Mai des Vorjahres (bei ebenfalls gleicher Anzahl von Arbeitstagen).

Der Umsatzzuwachs gegenüber Mai 2002 resultierte allein aus dem um 10,8 Prozent (+ 127 Mill. Euro) gestiegenen Inlandsumsatz. Der Auslandsumsatz ging um 5,9 Prozent zurück (- 25 Mill. Euro).



Der Umsatzzuwachs gegenüber Mai 2002 wurde von den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+ 12,1 Prozent), der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 6,6

Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 2,2 Prozent) erzielt. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz dagegen um 8,0 Prozent zurück.

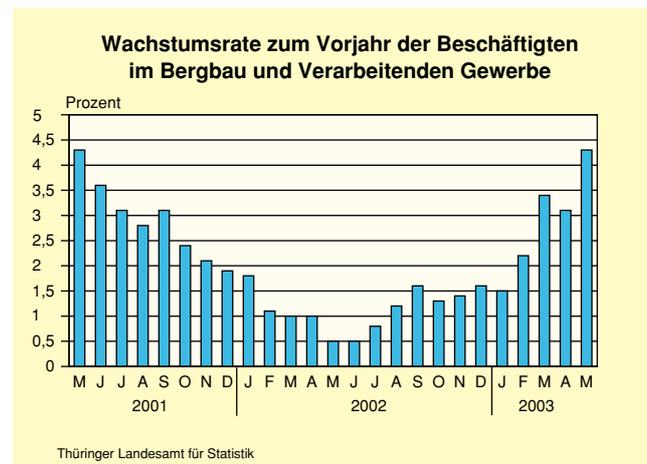


Durch die Umsatzsteigerung im Monat Mai 2003 hat sich auch der Umsatz seit Jahresbeginn (8 557 Mill. Euro) weiter erhöht. Bis Ende Mai 2003 war der Umsatz um 4,8 Prozent höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres (+ 393 Mill. Euro). Während sich der Inlandsumsatz (6 384 Mill. Euro) dabei um 5,7 Prozent erhöhte (+ 347 Mill. Euro), stieg der Auslandsumsatz um 2,2 Prozent (+ 46 Mill. Euro) auf 2 172 Mill. Euro an. Durch die schnellere Entwicklung des Inlandsumsatzes ging die **Exportquote** (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) auf 25,4 Prozent zurück (Vorjahreszeitraum: 26,0 Prozent).

Umsatzsteigerungen wurden in den ersten fünf Monaten in drei Hauptgruppen erzielt, davon 10,1 Prozent bei den Investitionsgüterproduzenten, 3,3 Prozent bei den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten und 2,5 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging das Umsatzvolumen dagegen um 3,7 Prozent zurück. Die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten hat mit 37,3 Prozent (Vorjahreszeitraum: 38,1 Prozent) die höchste Exportquote aufzuweisen, gefolgt von der Gruppe der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten mit 24,0 Prozent (24,4 Prozent).

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat Mai 2003 zum Vormonat weiter erhöht (+ 1,0 Prozent bzw. + 1 491 Personen).

Mit 143 862 Personen waren insgesamt 5 962 Beschäftigte (+ 4,3 Prozent) mehr in diesem Bereich tätig als im Mai des Vorjahres. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl hat sich damit in den letzten Monaten wieder beschleunigt.

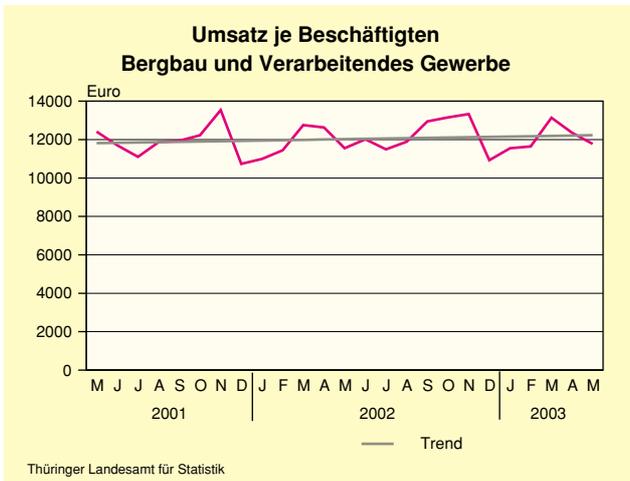


Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten fünf Monaten dieses Jahres um 2,9 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Während in den Hauptgruppen der Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterproduzenten die Beschäftigtenzahl in diesem Zeitraum um 12,3 Prozent bzw. 8,4 Prozent angestiegen war, ging sie bei den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten und den Gebrauchsgüterproduzenten um 3,5 Prozent bzw. 1,6 Prozent zurück.

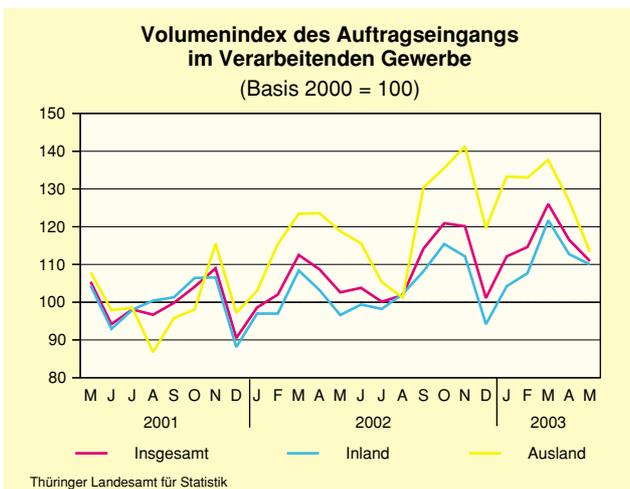
Da der Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Monat Mai 2003 gegenüber dem Vorjahresmonat schneller anstieg als die Beschäftigtenzahl, stieg die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) auf 11 778 Euro und war damit um 2,0 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Im Vergleich zum April 2003 hat sich das Produktivitätsniveau aufgrund der gestiegenen Beschäftigtenzahlen und des gesunkenen Umsatzes um 4,7 Prozent verringert.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2003 wurde ein Umsatz je Beschäftigten von 60,5 Tsd. Euro erreicht, 1,8 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.



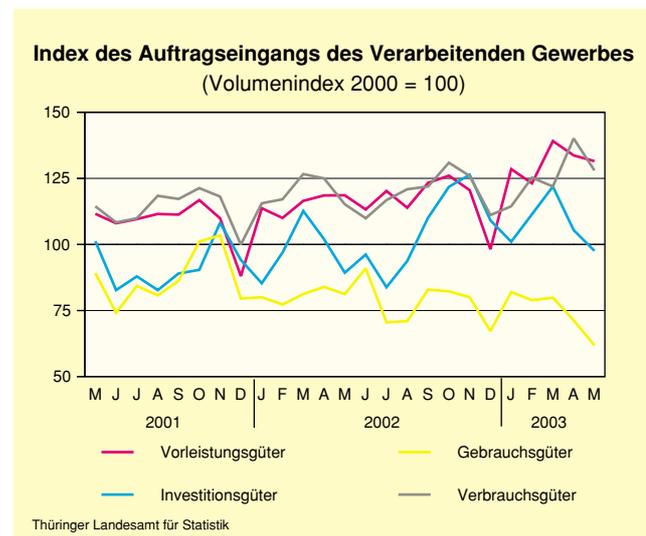
Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Mai 2003 mit 19,3 Mill. Stunden um 1,4 Prozent niedriger als im April dieses Jahres, lagen jedoch um 2,8 Prozent über dem Wert vom Mai des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (Mai 2002: 6,8 Stunden; April 2003: 6,9 Stunden).

Nachdem bereits im Vormonat der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe zurückgegangen war, sank er im Mai 2003 weiter auf einen Stand von 110,9 (Vormonat: 116,5). Im Vergleich zum Monat Mai 2002 hat sich die Auftragslage jedoch um 8,1 Prozent verbessert, was allein durch die gestiegenen Auftragsgänge aus dem Inland (+ 13,9 Prozent) erreicht wurde. Die Auftragsgänge aus dem Ausland sind dagegen um 4,6 Prozent gesunken.



Im Zeitraum Januar bis Mai 2003 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe um 10,6 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Dabei stiegen die Aufträge aus dem Inland um 10,8 Prozent und die Order aus dem Ausland um 10,3 Prozent.

Nach Hauptgruppen betrachtet stieg der Auftragseingangsindex in den ersten fünf Monaten dieses Jahres bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 13,6 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 10,5 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 5,1 Prozent im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Jahres 2002. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex dagegen um 7,4 Prozent zurück.



Bauhauptgewerbe

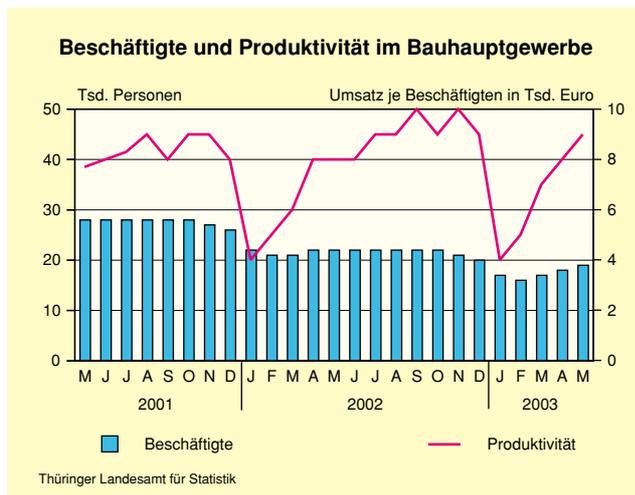
Der **Umsatz** der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes lag im Monat Mai dieses Jahres mit 159 Mill. Euro um 8,5 Prozent über dem Wert des Vormonats. Im Vergleich zu Mai 2002 war das Umsatzvolumen um 10,7 Prozent zurückgegangen. Der Umsatzrückgang wurde sowohl vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 21,2 Prozent) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (- 9,7 Prozent) und vom gewerblichen Bau (- 8,9 Prozent) verursacht.

In der Summe der ersten fünf Monate dieses Jahres war im Bauhauptgewerbe ein Umsatzrückgang von 14,4 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. In den einzelnen Bausparten zeigte sich ein differenziertes Bild. Während der Wohnungsbau um 25,6 Prozent

unter dem Vorjahresniveau lag, meldete der gewerbliche Bau mit -10,7 Prozent sowie der öffentliche und Straßenbau mit -14,5 Prozent einen geringeren Rückgang.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Mai 2003 leicht erhöht. Mit 18 573 Personen waren 331 Personen (+ 1,8 Prozent) mehr beschäftigt als im April dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl des gleichen Vorjahresmonats (22 161 Personen) wurde jedoch deutlich unterschritten (- 16,2 Prozent).

Mit 8 546 Euro **Umsatz je Beschäftigten** war die Produktivität im Bauhauptgewerbe im Mai 2003 um 6,6 Prozent höher als im Mai 2002, da die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz. Im Vergleich zum Vormonat ist die Produktivität um 6,5 Prozent gestiegen.



In den ersten fünf Monaten dieses Jahres war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 5,3 Prozent höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres.

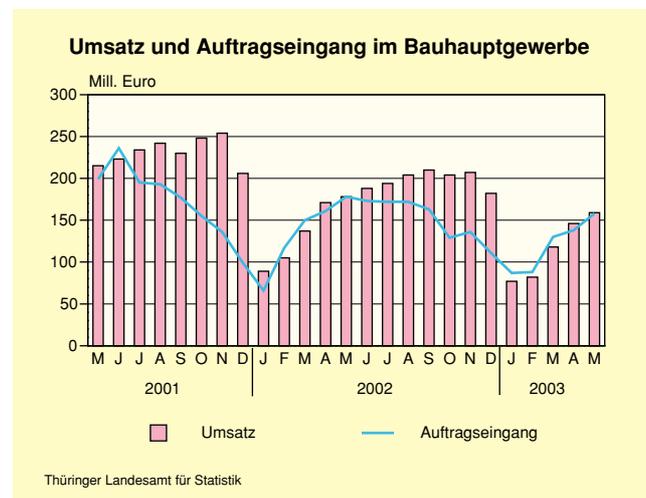
Die geleisteten **Arbeitsstunden** betragen im Berichtsmonat 2 052 Tsd. Stunden, 12,5 Prozent weniger als im Mai 2002, wobei im Wohnungsbau ein Rückgang von 16,1 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau von 13,7 Prozent und im gewerblichen Bau von 8,6 Prozent zu verzeichnen war.

Im Vergleich zum Vormonat blieb die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nahezu konstant.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2003 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 17,8 Prozent niedriger als in den ersten fünf Monaten des Vorjah-

res, ebenfalls von allen drei Auftraggeber- bzw. Bauarten-gruppen verursacht.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Mai 2003 gegenüber dem Vormonat zwar um 15,2 Prozent erhöht, lag aber weiterhin unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats. Insgesamt gingen im Mai Aufträge mit einem Volumen von 158 Mill. Euro ein, 21 Mill. Euro mehr als im April. Im Vergleich zum Monat Mai 2002 war das Volumen der Auftragseingänge dagegen um 20 Mill. Euro geringer. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) lag mit einem Wert von 85,3 um 11,5 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.



Im Zeitraum Januar bis Mai 2003 lag der Auftragseingangsindex um 11,3 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes, so dass mit steigenden Produktionsleistungen nicht zu rechnen sein dürfte. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 601 Mill. Euro um 71 Mill. Euro niedriger als in den ersten fünf Monaten 2002.

Baugenehmigungen

Von Januar bis Mai 2003 wurden in Thüringen mit den bisher gemeldeten Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 237 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) stieg gegenüber den ersten fünf Monaten 2002 um 15,1 Prozent an.

Die seit 1997 andauernde rückläufige Entwicklung – deutschlandweit bereits seit 1995 - ist damit in Thüringen, ähnlich wie auch in den anderen Bundesländern, vorerst beendet.

Diese positive Entwicklung dürfte jedoch zum großen Teil aus den am Jahresende 2002 von der Bundesregierung angekündigten Einschränkungen der Förderung des Wohneigentums resultieren, die in vielen Fällen zu früheren Bauanträgen als ursprünglich geplant führten.

Rund 87 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen.

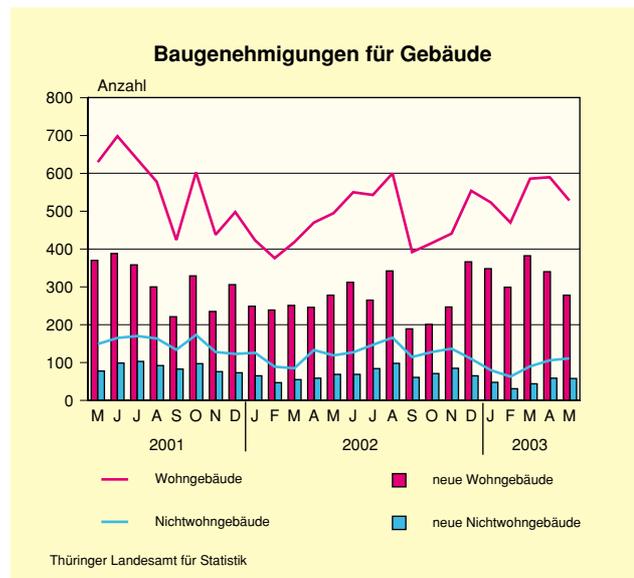
Im Wohnungsneubau haben die Bauherren mit 1 928 Wohnungen 24,4 Prozent mehr eingeplant als von Januar bis Mai 2002.

Die Entwicklung der Baugenehmigungen für die einzelnen Wohngebäudearten verlief dabei differenziert. Bei den Einfamilienhäusern lag das Genehmigungsergebnis mit 1 486 Wohnungen um 32,4 Prozent über dem Niveau der ersten fünf Monate 2002. Bei den Wohnungen in Zweifamilienhäusern gab es mit 268 zum Bau freigegebenen Wohnungen einen Anstieg um 22,9 Prozent. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern ging dagegen um 18,6 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum auf 171 Wohnungen zurück.

Gleichfalls über dem Vorjahresergebnis liegt die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen. Hier wurden 295 Wohnungen und damit 24,5 Prozent mehr genehmigt als in den ersten fünf Monaten 2002.

Die dargestellte Situation auf dem Wohnungssektor in den ersten fünf Monaten 2003 findet keine Fortsetzung in den Auftragseingängen im Wohnungsbau bei Betrieben des Bauhauptgewerbes, da die oben erwähnten vorzeitig eingereichten Bauanträge nicht unmittelbar eine Auftragserteilung zum Bau zur Folge haben.

Das Auftragsvolumen im Wohnungsbau sank von Januar bis Mai 2003 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 29,5 Prozent.



In den ersten fünf Monaten 2003 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 450 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 18,5 Prozent weniger Freigaben als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (Januar bis Mai 2002: 552 Vorhaben).

Damit setzte sich der seit 1994 anhaltende Rückgang der Baunachfrage im Nichtwohnbau fort.

Die genehmigte Nutzfläche ging gegenüber dem hohen Niveau der ersten fünf Monate 2002 um 13,9 Prozent auf 249 Tsd. m² zurück.

Von den 450 Baugenehmigungen der ersten fünf Monate 2003 im Nichtwohnbau entfielen 240 auf neue Nichtwohngebäude. Das waren 55 Vorhaben bzw. 18,6 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der damit genehmigte umbaute Raum fiel mit ca. 1 335 Tsd. m³ um 20,5 Prozent geringer aus als in den ersten fünf Monaten 2002.

Energieversorgung

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug von Januar bis Mai 2003 insgesamt 11,5 Mrd. kWh und war damit um 8,5 Prozent höher als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres.

Handel

Die Thüringer **Großhändler setzten** im Mai 2003 nominal (in jeweiligen Preisen) 3,6 Prozent mehr Waren **um** als im Mai 2002. Unter Berücksichtigung der Preisveränderungen betrug der Umsatzanstieg 3,2 Prozent.

Das Umsatzplus gegenüber Januar bis Mai 2002 betrug nominal 3,6 und real 2,4 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Thüringer Großhandel ging im Durchschnitt der ersten fünf Monate 2003 gegenüber 2002 um 3,1 Prozent zurück.

Der Thüringer **Einzelhandel** konnte im Mai 2003 nicht an das noch im Vormonat erzielte Umsatzplus anknüpfen. Im Mai dieses Jahres wurden nominal 4,0 Prozent weniger Waren **umgesetzt** als im Mai 2002. Real betrug der Umsatzrückgang 3,7 Prozent. Der Mai 2003 hatte mit 25 Verkaufstagen einen Verkaufstag mehr als der Mai des Jahres zuvor.

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen aus sechs Bundesländern setzte der Einzelhandel in Deutschland im Mai 2003 nominal 0,3 Prozent und real 0,8 Prozent mehr um als im Mai 2002. Die sechs Bundesländer repräsentieren 78 Prozent des Gesamtumsatzes im deutschen Einzelhandel.

Vom Umsatzrückgang in Thüringen waren alle Branchen des Einzelhandels betroffen:

Am geringsten fielen die Einbußen im Mai 2003 im „sonstigen Facheinzelhandel“ (hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Möbeln usw.) aus. Hier wurde das Ergebnis des vergleichbaren Vorjahresmonats um nominal 1,6 Prozent und real 1,0 Prozent verfehlt.

Im „Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken“ und im „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte) betrug das Umsatzminus nominal 4,2 bzw. 4,8 Prozent und real 3,5 bzw. 4,7 Prozent.

Der „nicht in Verkaufsräumen tätige Einzelhandel“ (darunter zählt insbesondere der Versandhandel) büßte nominal 10,5 Prozent und real 7,3 Prozent des Umsatzes des vergleichbaren Vorjahresmonats ein.

Einschneidend fielen die Umsatzrückgänge auch im „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ aus. Hier wurde im Mai 2003 nominal 8,5 Prozent und real 10,3 Prozent weniger Umsatz erzielt als im Mai 2002.

Weniger Umsatz bedeutete auch weniger **Beschäftigte**. Im Thüringer Einzelhandel waren im Mai dieses Jahres 4,6 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Mai 2002. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 7,1 Prozent. Demgegenüber wurden auf Teilzeitbasis 2,1 Prozent weniger Personen beschäftigt.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel

Wirtschaftsgruppe	Mai 2003			Januar bis Mai 2003		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)						
Einzelhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen)	- 4,0	- 3,7	- 4,6	- 0,9	- 0,7	- 5,0
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ¹⁾	- 4,8	- 4,7	- 5,9	- 0,4	0,1	- 4,8
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	- 8,5	- 10,3	- 5,6	- 6,4	- 8,1	- 7,6
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln ¹⁾	- 4,2	- 3,5	0,4	- 0,5	0,1	0,4
sonstiger Facheinzelhandel ¹⁾	- 1,6	- 1,0	- 4,9	- 1,2	- 0,6	- 6,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 10,5	- 7,3	1,1	- 2,2	- 7,5	- 4,8

1) in Verkaufsräumen

Gastgewerbe

Die Thüringer Unternehmen des Gastgewerbes **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Mai 2003 nominal 9,0 Prozent weniger **um** als im Mai 2002. Real betrug der Rückgang 8,7 Prozent. Dies waren die bislang höchsten Umsatzeinbußen in diesem Jahr.

Vom Umsatzrückgang waren alle drei Branchen des Thüringer Gastgewerbes betroffen:

Im *Gaststättengewerbe* wurden im Mai dieses Jahres nominal 8,4 Prozent und real 8,9 Prozent weniger umgesetzt als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Im *Beherbergungsgewerbe* betrug das Minus nominal 8,7 Prozent und real 7,5 Prozent. Zweistellig sind weiterhin die Umsatzeinbußen bei den *Kantinen und Caterern*. Nominal wurden hier 13,6 Prozent und real 14,0 Prozent weniger umgesetzt.

Im Mai 2003 waren im Thüringer Gastgewerbe 8,0 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Mai 2002. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verminderte sich um 12,9 Prozent. Im Gegenzug wurden auf Teilzeitbasis 3,8 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe

Wirtschaftsgruppe	Mai 2003			Januar bis Mai 2003		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
Gastgewerbe insgesamt	- 9,0	- 8,7	- 8,0	- 8,5	- 9,1	- 7,5
davon						
Beherbergungsgewerbe	- 8,7	- 7,5	- 10,5	- 5,1	- 5,5	- 4,9
Gaststättengewerbe	- 8,4	- 8,9	- 5,9	- 9,5	- 10,3	- 7,4
Kantinen und Caterer	- 13,6	- 14,0	- 11,3	- 14,5	- 15,1	- 16,4

Preisindex

Der **Verbraucherpreisindex** sank von Mitte April bis Mitte Mai 2003 um 0,3 Prozent auf einen Indexstand von 104,4 (Basis 2000 = 100).

Bundesweit ging der Verbraucherpreisindex nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem April 2003 um 0,2 Prozent zurück.

Die rückläufige Entwicklung der Verbraucherpreise in Thüringen im Mai 2003 gegenüber dem *Vormonat* wurde bestimmt durch die Preissenkungen bei Heizöl um 10,2 Prozent und bei Kraftstoffen um 4,4 Prozent.

Der Preisrückgang in der Hauptgruppe „Verkehr“ um 1,0 Prozent wurde neben der rückläufigen Preisentwicklung bei Kraft- und Schmierstoffen für Privatfahrzeuge um 4,4 Prozent durch den Preisverfall bei der Personenbeförderung im Luftverkehr um 7,1 Prozent bestimmt.

Die Preise in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ gingen im Mai 2003 im Vergleich zum Vormonat um 0,8 Prozent zurück.

Hier waren es insbesondere die Pauschalreisen mit - 4,0 Prozent und die Informationsverarbeitungsgeräte (einschl. Software und Zubehör) mit - 2,1 Prozent, die die Preisentwicklung beeinflussen.

Während das Preisniveau in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ gegenüber April 2003 unverändert blieb, traten innerhalb der einzelnen Untergruppen gegensätzliche Preisentwicklungen ein. Die Preise für Gemüse sanken um 2,3 Prozent.

Preisrückgängen u.a. bei

- Eisbergsalat um 56,2 Prozent,
 - Kopfsalat um 41,9 Prozent,
 - Blumenkohl um 8,2 Prozent und
 - Tomaten um 6,5 Prozent
- standen Preiserhöhungen u.a. bei
- Zwiebeln um 19,7 Prozent,
 - Kartoffeln um 15,0 Prozent und
 - Weißkohl um 2,5 Prozent
- gegenüber.

Die Obstpreise stiegen um 1,0 Prozent.

So wurden u.a. Grapefruits (+ 11,9 Prozent), Weintrauben (+ 9,4 Prozent), Kiwis (+ 9,1 Prozent) und Apfelsinen (+ 2,5 Prozent) teurer.

Nur Bananen waren in diesem Monat um 11,2 Prozent billiger zu haben.

Nach dem Preisrückgang in den letzten Monaten musste im Mai 2003 für den Bohnenkaffee mittlerer Qualität 4,7 Prozent mehr gezahlt werden als im Vormonat. Weiter gestiegen sind die Preise für Kakao-Schnellgetränke (pulverisiert) um 1,6 Prozent. Die Preise für Multivitaminensaft und Diät-Fruchtsaftgetränke stiegen jeweils um 1,1 Prozent. Dagegen waren koffeinhaltige Erfrischungsgetränke 3,8 Prozent billiger.

Die *Jahresteuersatzrate* Thüringens hat im Mai 2003 mit 0,8 Prozent nach dem Januar 2003 mit 0,7 Prozent den zweitniedrigsten Wert in diesem Jahr erreicht.

Nach den vorläufigen Ergebnissen wird sich der Verbraucherpreisindex für Deutschland gegenüber Mai 2002 um 0,7 Prozent erhöhen.

Bei der Jahresteuersatzrate in Thüringen wurden zwischen den einzelnen Hauptgruppen stark voneinander abweichende Entwicklungstendenzen registriert.

Während die Preise im Mai 2003 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat u.a. in nachfolgenden Hauptgruppen stiegen:

- alkoholische Getränke, Tabakwaren um 5,4 Prozent,
- Bildungswesen um 5,4 Prozent,
- andere Waren und Dienstleistungen um 2,3 Prozent,
- Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe um 0,9 Prozent sowie
- Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen um 0,9 Prozent

konnten Preisnachlässe u.a. bei

- Freizeit, Unterhaltung und Kultur um 0,9 Prozent sowie
- Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken um 0,5 Prozent registriert werden.

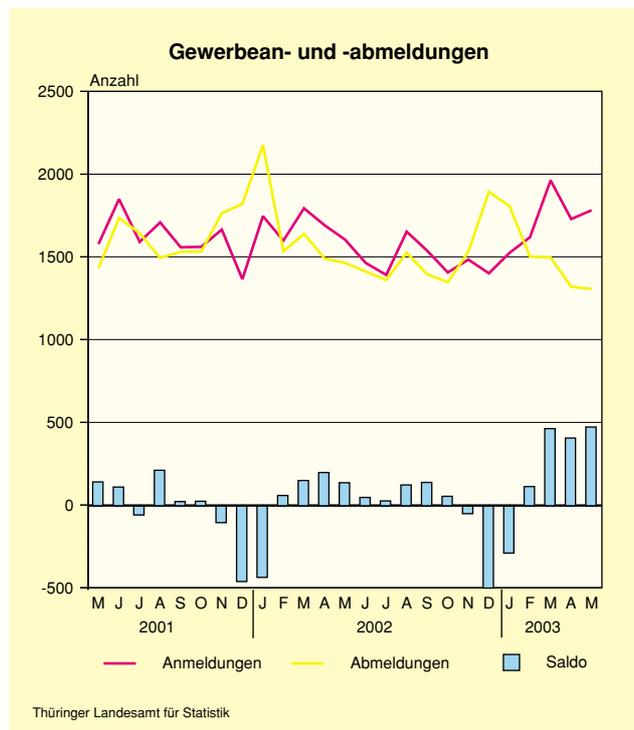
Gewerbeanzeigen

Seit Jahresbeginn wurden bis Ende Mai 2003 insgesamt 8 616 **Gewerbeanmeldungen** (ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe) registriert, darunter 1 782 im Monat Mai. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zahl der Gewerbeanmeldungen 8 432.

Im Zeitraum Januar bis Mai 2003 wurden 7 430 Gewerbe abgemeldet. Im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Vorjahres hat sich die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** (ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe) um 10,5 Prozent verringert.

Die größte Bewegung bei den Gewerbeanmeldungen war im Bereich Dienstleistungen und Sonstiges zu verzeichnen (44,0 Prozent aller Anmeldungen); bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt ebenfalls in diesem Bereich (42,4 Prozent aller Abmeldungen).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug bis Ende Mai dieses Jahres 1 186; im Vorjahreszeitraum lag der Saldo bei 132.

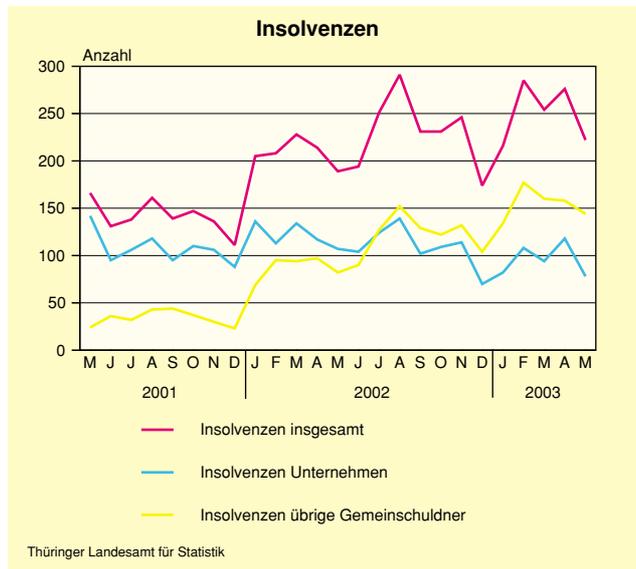
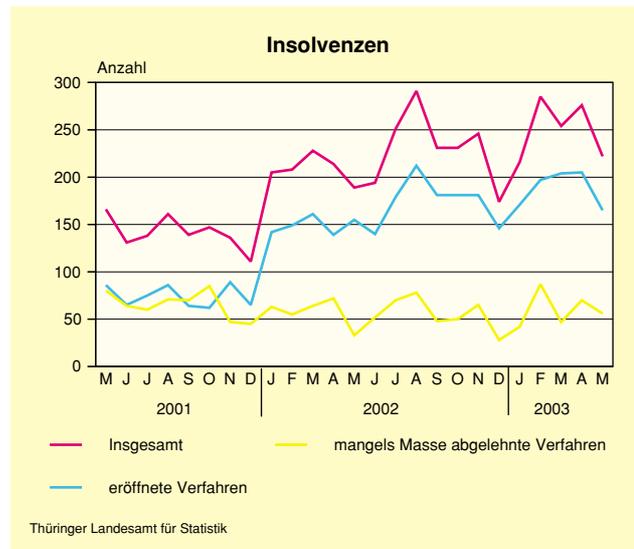


Je 100 Gewerbeanmeldungen wurden bis Ende Mai dieses Jahres 86 Gewerbeabmeldungen registriert, im gleichen

Vorjahreszeitraum waren es 98. In allen vier Bereichen war die Zahl der Gewerbeanmeldungen höher als die der -abmeldungen.

Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen stieg in den ersten fünf Monaten im Jahr 2003 weiter an und war mit 1 253 um 20,0 Prozent bzw. 209 Verfahren höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 480 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 773 übrige Schuldner. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen um 20,9 Prozent zurück ging, stieg die Zahl der übrigen Schuldner um 76,9 Prozent an.



Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis Mai 2003 bei 942 Verfahren; bei 302 wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei 9 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 75,2 Prozent um 3,7 Prozentpunkte höher als in den ersten fünf Monaten 2002.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 472 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 377 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 704 Tsd. Euro je Verfahren).

In den ersten fünf Monaten 2003 waren insgesamt 2 659 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 2 809 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist zwar seit März dieses Jahres rückläufig, lag aber Ende Mai mit 209 706 Personen deutlich (+ 6,4 Prozent bzw. + 12 541 Personen) über dem Vorjahreswert und war der höchste Maiwert seit 1998. Im Vergleich zum Vormonat verringerte sich die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen um 3,5 Prozent bzw. 7 549 Personen.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen sank von 50,7 Prozent im Mai 2002 auf 50,3 Prozent im Mai 2003. Die Arbeitslosenquote insgesamt war von 18,6 Prozent im April

auf 18,1 Prozent im Mai dieses Jahres zurückgegangen, lag jedoch um 1,2 Prozentpunkte über der vom Mai 2002.

Der ebenfalls seit März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre setzte sich im Mai 2003 weiter fort. Mit 23 567 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 1 349 Personen bzw. 5,4 Prozent unterschritten. Dieser Abbau darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Vergleich zum Monat Mai 2002 die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre um 1 183 Personen bzw. 5,3 Prozent höher war.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)**, die seit Oktober 2002 rückläufig ist, ging auch im Mai 2003 weiter zurück. Mit 7 867 Personen waren 2,3 Prozent weniger Personen in ABM beschäftigt als im Vormonat. Im Vergleich zum Mai 2002 war die Zahl der in ABM beschäftigten Personen um 4 710 Personen bzw. 37,4 Prozent niedriger.

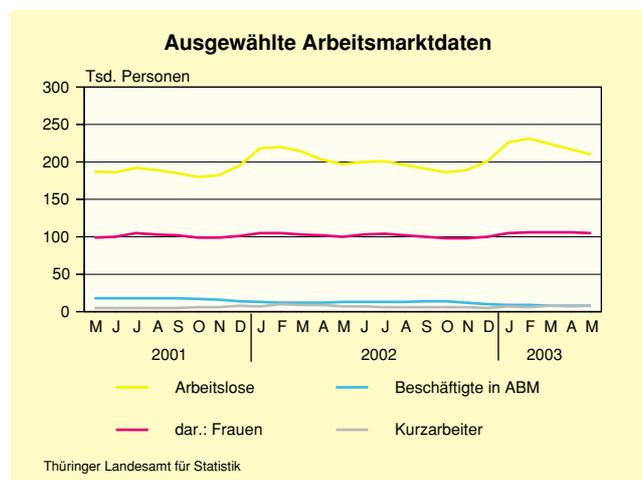
In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende Mai 2003 insgesamt 7 219 Personen tätig, 283 Personen bzw. 3,8 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vergleich zu Mai 2002 hat sich deren Zahl um 5 908 Personen bzw. 45,0 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** war im Mai 2003, wie auch schon im Vormonat, rückläufig (697 Stellen bzw. 6,0

Prozent weniger als im April 2003). Mit insgesamt 10 916 offenen Stellen hat sich der Bestand gegenüber Mai 2002 um 5 062 Stellen bzw. 31,7 Prozent verringert.

Der Zugang an offenen Stellen hatte sich im Mai 2003 gegenüber dem Vormonat ebenfalls verringert (- 11,3 Prozent) und lag auch um 25,0 Prozent unter dem Wert vom Mai des Vorjahres.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im Mai 2003 insgesamt 7 503 Personen und war damit um 3,3 Prozent höher als im Vormonat (+ 242 Personen). Gegenüber Mai 2002 stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 8,4 Prozent bzw. 583 Personen.



Dieter Stede

Tel.: 0361/3784470; e-mail: DStede@tls.thueringen.de

Arbeitsmarktdaten aus dem Mikrozensus 1996 bis 2002

- Teil 2: Erwerbstätige -

In diesem Aufsatz werden ausgewählte Arbeitsmarktdaten auf der Basis von Längsschnittanalysen dargestellt. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten. Im Teil 1 wurden Erwerbslose und Nichterwerbspersonen untersucht (siehe Statistische Monatshefte März 2003), in diesem Aufsatz werden die Erwerbstätigen näher analysiert.

In Thüringen wurden bisher Längsschnittdatensätze für die Jahre 1996 – 1999 (DS1), 1997 – 2000 (DS2), 1998 – 2001 (DS3) und 1999 – 2002 (DS4) erstellt. In jedem Datensatz sind identische Personen enthalten, d.h. die Personen waren über 4 Jahre an der Erhebung beteiligt, aber in den 4 verschiedenen Datensätzen sind die Personen nicht identisch.

Begriffliche Erläuterungen

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und über 4 Jahre (beim Mikrozensus) in der Stichprobe vertreten sind. Die vorliegenden Ergebnisse der Stichprobenpersonen lassen durchaus – aufgrund der Repräsentativität – Rückschlüsse auf die Thüringer Bevölkerung zu.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb – sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen,

gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Stellung im Beruf

Unter der „Stellung im Beruf“ wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden.

- Selbständige

Zu den Selbständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer oder Pächter eines Unternehmens, selbständige Handelsvertreter, freiberuflich Tätige usw., nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z.B. selbständige Filialleiter). Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weiter geben oder Waren herstellen und bearbeiten.

- Mithelfende Familienangehörige

Das sind Familienangehörige, die ohne Empfang von Lohn und Gehalt in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbständigem geleitet wird und die keine Sozialversicherungsbeiträge entrichten.

- Beamte

Als Beamte zählen alle Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts stehen, einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst. Nicht als Beamte gezählt werden Beamte im Ruhestand und Personen, die Berufsbezeichnungen wie „Versicherungsbeamter“ oder „Bankbeamter“ führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zu stehen. Den Beamten werden auch Richter und Soldaten zugeordnet.

- Angestellte

Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Für die Zuordnung ist grundsätzlich die Stellung im Betrieb und nicht die Art des Versicherungsverhältnisses bzw. die Mitgliedschaft in einer Rentenversicherung für Angestellte entscheidend. Leitende Angestellte sind ebenfalls Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer sind.

- Arbeiter

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger. Es ist unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Zu den Arbeitern rechnen auch Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

- Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung war – in dem hier betrachteten Berichtszeitraum – eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 325 Euro im Monat. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die Wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Monat April abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigen Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und -hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Median

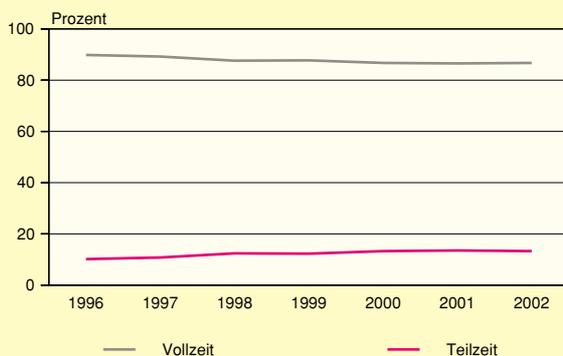
Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Erwerbstätige nach der Dauer der Arbeitszeit

Zunächst wird die Entwicklung der Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung betrachtet. Dabei ist anzumerken, dass die Eingruppierung nach Vollzeit bzw. Teilzeit auf der Grundlage der Selbsteinstufung der Auskunftspflichtigen erfolgt. Mehr als 85 Prozent der Stichprobenpersonen gab an, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen. Jedoch ist der Anteil der Personen mit einem Vollzeit-Job von 1996 bis 2002 insgesamt rückläufig.

Grafik 1: Anteil der Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung an den Stichprobenpersonen

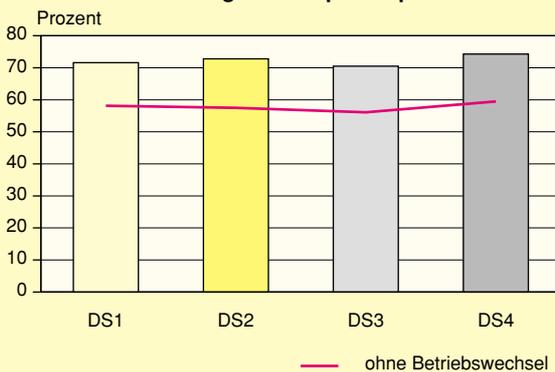


Thüringer Landesamt für Statistik

Einen erheblichen Einfluss auf die Art des Beschäftigtenverhältnisses hat die Betriebstreue. So waren im DS1 71,6 Prozent der Vollzeitbeschäftigten von 1996 auch noch 1999 vollzeitbeschäftigt. Rund 81 Prozent dieser Stichprobenpersonen waren zu den Beobachtungszeitpunkten auch im gleichen Betrieb beschäftigt.

Dieser Zusammenhang wird in Grafik 2 dargestellt. Dabei zeigen die Säulen den Anteil der Stichprobenpersonen, die über 4 Jahre vollbeschäftigt waren. Der Anteil der Personen, die in diesem Zeitraum den Betrieb nicht wechselten, wird durch die Linie dargestellt.

Grafik 2: Anteil der über jeweils 4 Jahre vollbeschäftigten Stichprobenpersonen



Thüringer Landesamt für Statistik

Aus Grafik 1 ist zu ersehen, dass mit dem Rückgang der Vollbeschäftigung die Teilzeittätigkeit zunimmt. Ca. die Hälfte der Teilzeitbeschäftigten gab als Grund für die Teilzeitbeschäftigung an, dass eine Vollzeittätigkeit auf dem Arbeitsmarkt nicht zu finden ist. Rund 40 Prozent der teil-

zeitbeschäftigten Stichprobenpersonen gaben an, dass eine Vollbeschäftigung nicht gewünscht wird bzw. persönliche oder familiäre Verpflichtungen eine Vollbeschäftigung verhindern. In der folgenden Tabelle sind die Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung aufgegliedert.

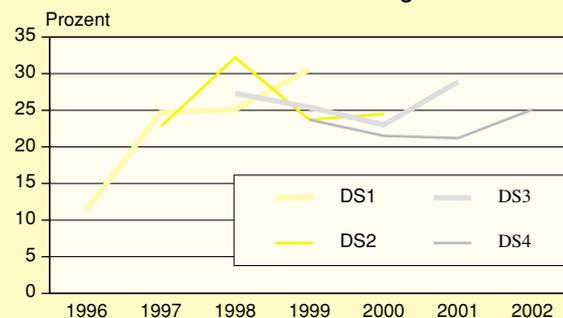
Der Anteil der Stichprobenpersonen, die keine Vollbeschäftigung wünschen, ist im Zeitraum von 1996 bis 2001 insgesamt angestiegen. Im Jahr 2002 ging dieser Anteil zwar zurück, lag aber noch deutlich über dem Wert von 1996.

Tabelle 1: Anteil der Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung an den Teilzeitbeschäftigten (in Prozent)

Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Vollzeitbeschäftigung nicht zu finden	58,4	49,6	48,0	49,2	49,3	42,1	51,2
Persönliche o. familiäre Verpflichtungen	19,3	22,3	23,8	20,2	18,7	19,8	14,8
Vollzeitbeschäftigung nicht gewünscht	15,1	20,5	19,2	20,8	21,8	21,8	19,7
Sonstige Gründe	3,0	5,0	5,6	5,7	5,7	7,5	7,4
Ohne Angabe	4,2	2,6	3,4	4,1	4,5	8,8	6,9

Dieser Trend wird durch die Entwicklung der geringfügig Beschäftigten noch unterstrichen. Die Teilzeitbeschäftigten werden auch unterschieden nach geringfügig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte, die den Kriterien der „Geringfügigkeit“ nicht entsprechen. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Teilzeitbeschäftigten betrug 1996 11,4 Prozent und stieg bis 2002 um mehr als das Doppelte auf 25,1 Prozent. Ca. 80 Prozent der geringfügig Beschäftigten ist im privaten und öffentlichen Dienstleistungssektor beschäftigt. Der geringste Anteil dieser Personengruppe ist in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erwerbstätig.

Grafik 3: Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Teilzeitbeschäftigten

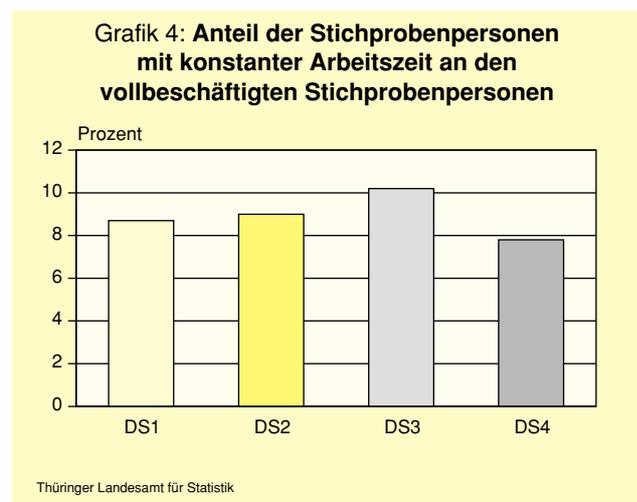


Thüringer Landesamt für Statistik

Vollzeitbeschäftigte nach ihrer tatsächlich geleisteten Arbeitszeit und Einkommen

In den bisherigen Untersuchungen basierte die Gliederung Teilzeit- bzw. Vollzeitbeschäftigte auf der Selbsteinstufung der Auskunftspflichtigen. Im Zusammenhang mit den Untersuchungen zur tatsächlich geleisteten Arbeitszeit wird für die Vollbeschäftigung von einer Arbeitszeit von 36 und mehr Stunden ausgegangen.

Die Analyse der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit zeigt deutlich die enormen Veränderungen des Arbeitsmarktes und die damit verbundenen hohen Anforderungen an die Flexibilität der vollzeitbeschäftigten erwerbstätigen Stichprobenpersonen. So liegt der Anteil der Stichprobenpersonen mit einer konstanten Arbeitszeit über 4 Jahre zwischen 7,8 Prozent im DS4 und 10,2 Prozent im DS3. Bei allen anderen Stichprobenpersonen änderte sich die Arbeitszeit zu den einzelnen Beobachtungszeitpunkten teilweise erheblich.

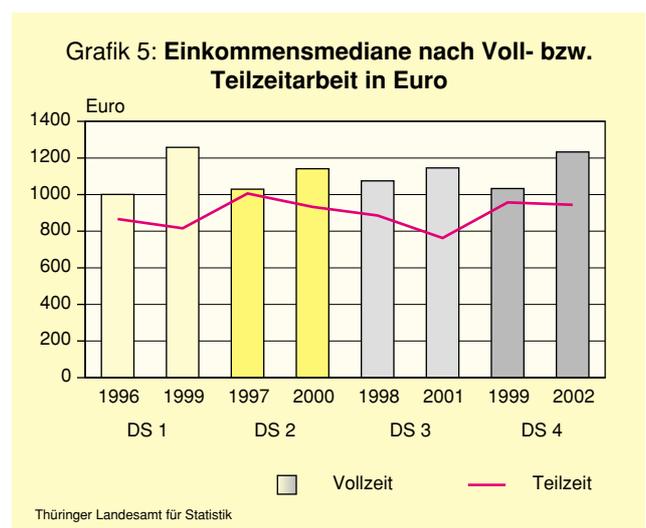


Auch die Dauer der Vollbeschäftigung verändert sich relativ stark. So waren in den einzelnen Datensätzen ca. 1/4 der Stichprobenpersonen – die im jeweiligen Startjahr vollbeschäftigt waren – nach 4 Jahren aus der Vollbeschäftigung ausgeschieden. Rund 1/3 (der Ausgeschiedenen) waren dann in einer Teilzeittätigkeit beschäftigt und der Rest beendete seine Tätigkeit durch den Übergang in das Rentenalter bzw. durch Vorruhestand.

Tabelle 2: Entwicklung der Vollzeitbeschäftigung – Anteile der jeweiligen Jahre an den Basisjahren (in Prozent)

Jahr	DS1	DS2	DS3	DS4
1996	100,0			
1997	84,2	100,0		
1998	79,4	85,4	100,0	
1999	79,0	82,9	83,7	100,0
2000		78,6	79,6	85,1
2001			76,1	82,7
2002				77,9

Eine Voll- bzw. Teilbeschäftigung hat natürlich auch Auswirkungen auf das Einkommen der Erwerbspersonen. Bei einer tariflich vereinbarten Verringerung der Arbeitszeit wird in der Regel ein gewisser Einkommensausgleich gewährt. Bei den hier angeführten Veränderungen handelt es sich aber um Verkürzungen der Arbeitszeiten, die hauptsächlich durch den Arbeitsmarkt bestimmt werden. Somit müssen die Erwerbstätigen – die aus einer Vollbeschäftigung in einen Teilzeitjob wechseln – in der Regel mit Einkommenseinbußen rechnen. Prinzipiell ist in allen 4 Datensätzen eine einheitliche Tendenz zu beobachten. Der Median des Einkommens steigt bei den Stichprobenpersonen, die über 4 Jahre vollbeschäftigt waren, an. Die Stichprobenpersonen, die nach 4 Jahren einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen bzw. nachgehen mussten, hatten Einkommenseinbußen zu verzeichnen.



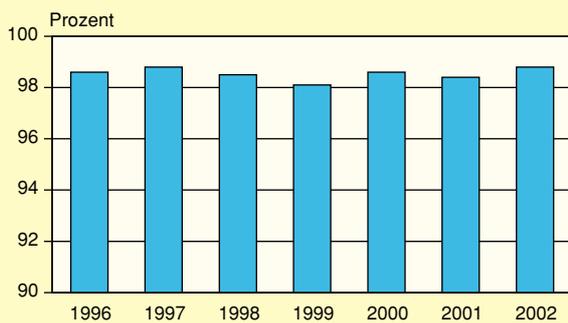
Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte nach dem überwiegenden Lebensunterhalt

Bei der Untersuchung der Quellen des überwiegenden Lebensunterhaltes ist die Selbsteinstufung der Stichprobenpersonen zur Einteilung nach Vollzeit bzw. Teilzeit die Grundlage.

Im Beobachtungszeitraum 1996 bis 2002 ging der Anteil der Vollzeitbeschäftigung der erwerbstätigen Stichprobenpersonen von 88,5 Prozent auf 85,6 Prozent zurück, der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stieg von 8,8 Prozent auf 11,0 Prozent.

Bei den Vollzeitbeschäftigten ist zwischen 1996 und 2002 fast keine Veränderung der Einkommensquellen festzustellen. Zu mehr als 98 Prozent wird der überwiegende Lebensunterhalt aus der Erwerbstätigkeit bestritten.

Grafik 6: Anteil der Erwerbstätigkeit am überwiegenden Lebensunterhalt bei Vollbeschäftigung

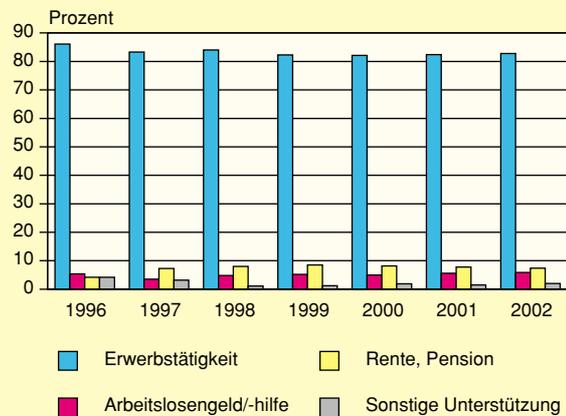


Thüringer Landesamt für Statistik

Etwas anders ist die Aufgliederung der Einkommensquellen bei den Teilzeitbeschäftigten. Mit mehr als 70 Prozent ist der Anteil aus der Erwerbstätigkeit immer noch am höchsten. Aber auch Arbeitslosengeld/-hilfe, Rente, Pension und sonstige Unterstützung werden als Haupteinkommensquelle angegeben. Die sonstigen Unterstützungen sind weitestgehend bei Studenten, die einer geringen Erwerbstätigkeit nachgehen, zu finden.

Der Anteil der Stichprobenpersonen, die Rente bzw. Pension als Haupteinkommensquelle angaben, betrug 1996 4,2 Prozent und stieg auf 7,4 Prozent 2002. Hier spiegelt sich das Generationenproblem wider, d.h. das Alter der Bevölkerung nimmt immer mehr zu.

Grafik 7: Anteile der Haupteinkommensquellen der teilzeitbeschäftigten Stichprobenpersonen



Thüringer Landesamt für Statistik

Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen

Etwas mehr als 50 Prozent der Erwerbstätigen gaben an, dass sich bei ihnen die Stellung im Beruf (im 4-jährigen Beobachtungszeitraum) nicht verändert hat. Dieser Anteil verringerte sich vom DS1 (56,0 Prozent) kontinuierlich bis auf 52,7 Prozent im DS4. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der „konstanten Angestellten“ den größten Anteil hatte.

Tabelle 3: Anteil der Stichprobenpersonen nach der Stellung im Beruf an den Personen, die zu den 4 Beobachtungszeitpunkten erwerbstätig waren und ihren Status nicht änderten (in Prozent)

Stellung im Beruf	DS1	DS2	DS3	DS4
Selbständiger ohne Beschäftigte	3,1	1,9	3,2	2,4
Selbständiger mit Beschäftigten	5,6	5,1	5,1	5,8
Beamte, Richter	1,3	3,1	2,6	3,8
Angestellte	49,5	52,4	50,7	53,8
Arbeiter	40,2	37,1	38,4	33,4

Der Anstieg bei den Beamten hängt mit der zunehmenden Verbeamtung von Lehrern zusammen. Der Anteil der Arbeiter an den Personen, die ihren Erwerbstätigenstatus in den 4 Jahren nicht verändert haben, ist dagegen rückläufig.

14,8 Prozent der Erwerbstätigen im DS1 waren 1999 nicht mehr erwerbstätig. Davon wurden 38,2 Prozent Nichterwerbspersonen und 61,8 Prozent waren erwerbslos. Im DS4 waren 15,3 Prozent nicht mehr erwerbstätig. Davon wurden 43,9 Prozent Nichterwerbspersonen und 56,1 Prozent erwerbslos. Der steigende Anteil der Nichterwerbspersonen wird hauptsächlich durch die „Vorrühständler“ und die Rentner beeinflusst. So steigt der Anteil der Nichterwerbspersonen der Altersklasse 60 Jahre und älter von 45,6 Prozent im DS1 auf 63,8 Prozent im DS4.

In der folgenden Tabelle werden die Stichprobenpersonen dargestellt, die in den einzelnen Datensätzen im jeweiligen Startjahr erwerbstätig waren und im letzten Jahr keiner Tätigkeit mehr nachgingen. Dabei kann bei den Arbeitern und Angestellten im DS4 gegenüber dem DS1 ein leichter Rückgang registriert werden.

Tabelle 4: Anteil der Stichprobenpersonen nach der Stellung im Beruf an den Personen, die im Vergleich zum Startjahr im letzten Jahr nicht mehr im Arbeitsprozess standen (in Prozent)

Stellung im Beruf	DS1	DS2	DS3	DS4
Selbständiger ohne Beschäftigte	2,1	3,8	2,7	3,8
Selbständiger mit Beschäftigten	1,7	1,1	1,9	2,5
Beamte, Richter	0,4	0,0	0,0	0,8
Angestellte	36,5	37,2	39,2	36,0
Arbeiter	52,7	52,6	47,7	47,7

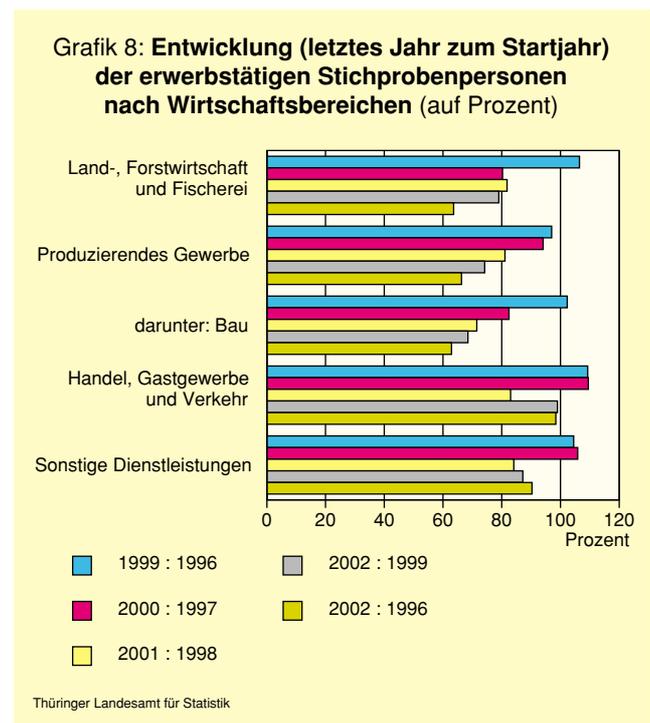
Bei den ausgeschiedenen Beamten und Richtern handelt es sich um Personen, die das Pensionsalter erreicht haben. Betrachtet man die Veränderungen bei den Selbständigen, so sind hier möglicherweise Insolvenzen die Ursachen. Bei den Arbeitern und Angestellten sind verschiedene Ursachen möglich (z.B. Erwerbslosigkeit, Vorrühstand, Rentner).

Ein weiteres Merkmal bei der Analyse der Arbeitssituation sind die Wirtschaftsbereiche und deren Beschäftigte. Dabei werden die Ergebnisse der 4 Datensätze dargestellt.

Zunächst werden die Entwicklungsraten der erwerbstätigen Stichprobenpersonen nach Wirtschaftsbereichen (letztes Jahr zu Startjahr) analysiert.

Die Entwicklungsraten verliefen differenziert. War im DS1 noch ein Zuwachs der Erwerbstätigen zu verzeichnen (außer im Produzierenden Gewerbe), so konnten im DS2 nur noch die „sonstigen Dienstleistungen“ und „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen ausweisen.

Im DS3 und DS4 war in allen Wirtschaftsbereichen ein Rückgang der Beschäftigten zu registrieren. Vergleicht man das Startjahr 1996 mit dem letzten Jahr im DS4 (2002) ist ein genereller Rückgang zu beobachten, wobei dieser im Zweig „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ relativ gering war. Der höchste Rückgang ist im Baugewerbe aufgetreten.

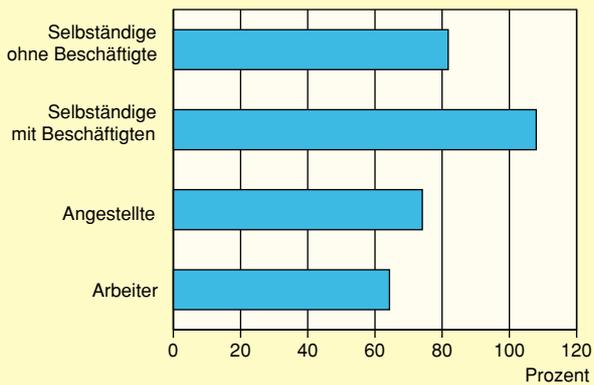


Im folgendem wird die Stellung im Beruf nach Wirtschaftsbereichen untersucht. Auch hier werden die Veränderungen des Arbeitsmarktes anhand der jeweiligen Entwicklungsraten dargestellt.

Aufgrund der geringen Besetzungszahlen und dem damit verbundenen hohen relativen Standardfehler wird auf eine Darstellung des Wirtschaftsbereiches „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ verzichtet.

Das **Produzierende Gewerbe** hatte von 1996 bis 2002 einen Rückgang der Beschäftigten von rund 1/3 zu verzeichnen. Im Jahr 2002 waren noch 66,3 Prozent der Beschäftigten von 1996 in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Dieser Verlauf wird von den Angestellten und Arbeitern bestimmt. Bei den Selbständigen ist ein gegenläufiger Trend zu erkennen. Während die „Selbständigen mit Beschäftigten“ anstiegen, gingen die „Selbständigen ohne Beschäftigte“ zurück. Die Entwicklung der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe wird in der Grafik 9 dargestellt.

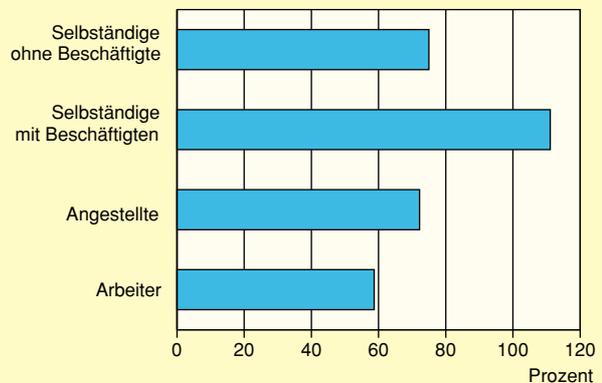
Grafik 9: Entwicklung der Beschäftigung von 1996 bis 2002 – Produzierendes Gewerbe (auf Prozent)



Thüringer Landesamt für Statistik

Sehr stark wird die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe durch das **Baugewerbe** bestimmt. Im Baugewerbe waren 2002 lediglich noch 62,9 Prozent der Beschäftigten von 1996 erwerbstätig. Bemerkenswert ist, dass der Rückgang bei den Arbeitern auf 58,7 Prozent wesentlich größer ist als bei den Angestellten mit 72,2 Prozent.

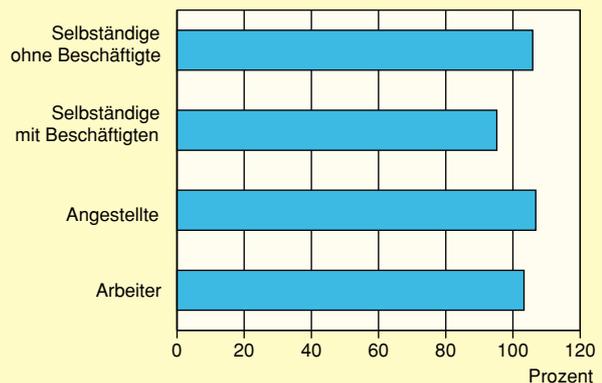
Grafik 10: Entwicklung der Beschäftigung von 1996 bis 2002 – Baugewerbe (auf Prozent)



Thüringer Landesamt für Statistik

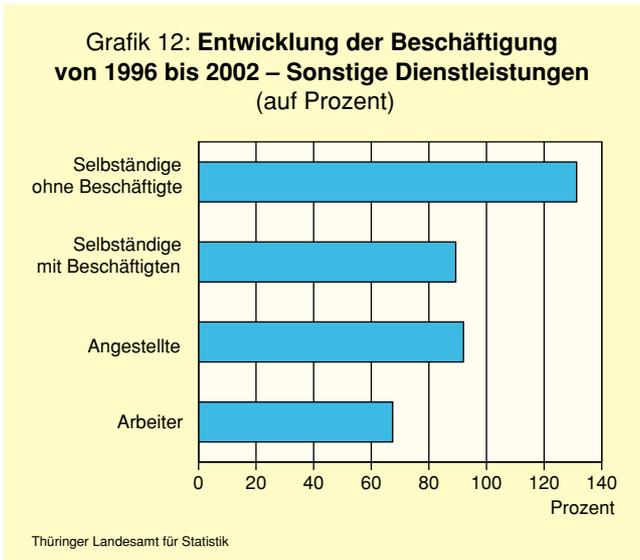
In dem Wirtschaftsbereich **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** ist im Jahr 2002 ein leichter Anstieg der Beschäftigtenzahlen gegenüber 1996 zu verzeichnen. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich um 3,8 Prozent. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf eine Zunahme der „Minijobs“ im Handel zurückzuführen und wurde auch erst im Jahr 2002 wirksam. Denn bis 2001 war auch in diesem Wirtschaftsbereich ein Rückgang der Beschäftigten auf 87,9 Prozent zu verzeichnen.

Grafik 11: Entwicklung der Beschäftigung von 1996 bis 2002 – Handel, Gastgewerbe und Verkehr (auf Prozent)



Thüringer Landesamt für Statistik

Als letztes soll der Wirtschaftsbereich „**Sonstige Dienstleistungen**“ betrachtet werden. Auch hier ist 2002 ein Rückgang der Beschäftigtenzahlen auf 86,4 Prozent gegenüber 1996 zu registrieren. Dieser Rückgang wird hauptsächlich durch die Auslagerung ganzer Teile des „öffentlichen Sektors“ (z.B. Krankenhäuser, Kindergärten, Schulküchen usw.) in den privaten Bereich beeinflusst. Das wird auch daran deutlich, dass bei den Arbeitern allein ein Rückgang auf 67,4 Prozent zu verzeichnen ist. Mit 92,0 Prozent ist der Rückgang bei den Angestellten deutlich geringer. Bei den Beamten ist ein Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. Das hängt aber mit der verstärkten Verbeamtung von Lehrern in den letzten beiden Jahren zusammen.



Heidrun Anders
 Tel.: 0361/37734550; e-mail: HAnders@tls.thueringen.de

Tierische Erzeugung in Thüringen ab 1991

Methodische Anmerkung:

Nachfolgende Ausführungen beziehen sich auf die Schlachtung von tauglich beurteilten Tieren.

Rinder-, Schweine- und Schafschlachtungen im Überblick

1991 war das Jahr mit den höchsten Rinder- und Kälberschlachtungen. In dem Jahr wurden 99 760 Rinder (ohne Kälber) und 10 135 Kälber geschlachtet. Die Landwirte haben mit dem Eintritt in die freie Wettbewerbsordnung der EU-Märkte den Rinderbestand insbesondere durch hohe Bullen-, Kuh- und Färsenschlachtungen stark dezimiert. Die vermehrten Kuh- und Färsenschlachtungen 1991 bewirkten, dass sich der Rinderbestand auf niedrigem Niveau eingepelgte. Im Folgejahr nahmen die Rinderschlachtungen um zwei Drittel (- 67,1 Prozent) auf 32 777 Stück ab. Es wurden 66 983 Tiere weniger geschlachtet. Zwischen 1993 und 1994 stiegen die Schlachtungen sprunghaft auf 46 199 Stück an und lagen um drei Viertel über denen von 1993. Ab 1995 bis zum Jahr 2000 erhöhten sich die Schlachtungen kontinuierlich bei durchschnittlich jährlicher Zunahmerate um 11 Prozent auf 84 960 Tiere. 2001 war gekennzeichnet durch Abnahme der Schlachtungen auf 79 032 Tiere in Folge von BSE und 2002 wurden 78 794 Rinderschlachtungen ermittelt.

Anders gestaltete sich die Entwicklung bei den Schweineschlachtungen. 1991 wurden 1 051 411 Schweineschlachtungen registriert. Im Jahr 2002 erhöhte sich die Zahl der geschlachteten Tiere gegenüber 1991 um 553 432 Stück bzw. 52,6 Prozent auf 1 604 843 Tiere. Dabei waren Anfang der neunziger Jahre die Schlachtungen um rund ein Fünftel zurückgegangen (1992: 814 332 Stück; 1993: 845 230 Stück). Die Schweineschlachtungen stiegen danach im Jahr 1994 um 35,8 Prozent auf 1 147 747 Stück und im Jahr 1995 nochmals um 11,4 Prozent auf 1 278 134 Tiere an. In den zwei Folgejahren waren diese wieder leicht rückläufig (Schlachtungen 1997: 1 242 708 Stück; gegenüber 1995: - 2,8 Prozent). Ab 1998 war jedoch eine steigende Tendenz zu verzeichnen. Im Jahr 2000 wurde mit 1 638 676 Schweineschlachtungen in Thüringen das höchste Ergebnis seit der Vereinigung Deutschlands erreicht.

Bei Schafschlachtungen war prozentual der größte Rückgang 1991 zu verzeichnen. Der Verfall der Wollpreise war wesentliche Ursache für hohe Schlachtungen im Jahr 1991, in dem 47 927 Schafe unters Messer gelangten. 2002 wurden noch 7 327 Tiere geschlachtet. Der größte Sprung erfolgte zwischen 1991 und 1992, wo die Schlachtzahl um 60 Prozent zurückging. Es wurden 28 740 Tiere weniger vermarktet. Nach einer weiteren jährlichen Abnahme bis 1994 um durchschnittlich 37 Prozent auf 7 711 Stück entwickelten sich die Schlachtungen von Schafen ab dem Datum auf niedrigem Niveau auf und ab.

Entwicklung der Schlachtungen von 1991 bis 2002

1991 wurden 1 209 467 Tiere, darunter 99 760 Rinder, 10 135 Kälber, 1 051 411 Schweine und 47 927 Schafe geschlachtet, deren Fleisch für den menschlichen Verbrauch als tauglich eingestuft wurde. Im folgenden Jahr gingen die Schlachtungen um 339 167 Tiere bzw. fast drei Zehntel (- 28 Prozent) zurück und hielten sich bis zum Jahr 1993 auf niedrigem Niveau. 1994 erreichte die Zahl der in

Thüringen geschlachteten Tiere mit 1 204 004 Stück wieder annähernd das Niveau von 1991. Maßgebend hierfür waren die im Jahr 1994 gegenüber 1993 über ein Drittel gestiegenen Schweineschlachtungen und die um drei Viertel höheren Rinderschlachtungen durch Inbetriebnahme von neuen Schlachtkapazitäten in der Südost-Fleisch GmbH in Altenburg und der Weimarer Wurstwaren GmbH in Nohra. So wurden **1994** insgesamt 46 199 Rinder, 2 199 Kälber, 1 147 747 Schweine und 7 711 Schafe geschlachtet. Auch

1995 waren steigende Schlachtungen zu verzeichnen (+ 11,3 Prozent zum Vorjahr), die bis zum Jahr 1997 auf annähernd gleichem Niveau lagen (Entwicklung 1996 zu 1995: - 1,8 Prozent; 1997 zu 1996: + 0,4 Prozent). Ab 1998 stiegen die Schlachtungen erneut sprunghaft an (+ 8,6 Prozent zu Durchschnitt 1995/97) und erreichten die Spitze im Jahr 2000 mit insgesamt 1 735 144 geschlachteten Tieren.

Von den insgesamt 1 735 144 Schlachttieren im Jahr **2000** waren 84 960 Rinder, 2 449 Kälber, 1 638 676 Schweine und 8 562 Schafe.

Bereits zu Jahresende 2000 zeigten jedoch die ersten BSE-Fälle in Deutschland ihre Auswirkungen auch in Thüringen. Bis November lief der Rindfleischmarkt relativ gut. Von Januar bis November wurden durchschnittlich monatlich 7 324 Rinder geschlachtet. Im Dezember brach der Markt zusammen. Die Rinderschlachtungen gingen gegenüber den Novemberschlachtungen um 3 877 Tiere oder um 46,9 Prozent auf 4 393 Stück zurück und lagen um 40,0 Prozent unter den monatlichen Schlachtungen Januar bis November.

Dennoch war die Anzahl der geschlachteten Rinder im Jahr insgesamt um 4 101 Stück oder 5,1 Prozent höher als im Jahr 1999.

Die Anzahl der Schweineschlachtungen 2000 war um 143 520 Stück (+ 9,6 Prozent) höher als im Vorjahr. Die ab Dezember eingetretene BSE – Problematik, in deren Folge es zu einer Krise auf dem Rindfleischsektor kam, führten nicht zu ersichtlichen Nachfrageimpulsen auf dem Schweinemarkt. Nach den hohen Schweineschlachtungen im November (152 383 Stück) wurden im Dezember mit 141 844 Schweinen 6,9 Prozent weniger Tiere geschlachtet.

Ein deutliches Plus war bei den Schafschlachtungen zu verzeichnen, deren Anzahl binnen Jahresfrist um 1 283 Stück oder 17,6 Prozent stieg. Kälberschlachtungen erreichten das Niveau von 1999 (+ 0,7 Prozent).

Vor allem im 1. Halbjahr **2001** stand die Tierproduktion noch unter dem Zeichen von BSE, deren Krise sich durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in England, die auch auf Nachbarländer Deutschlands (Frankreich und Niederlande) übergriff, noch verschärfte. Die Reaktionen darauf führten auf dem Verbrauchermarkt zu weiteren

Einschnitten in der tierischen Erzeugung. Das Verbraucherverhalten und der Umstieg auf andere Ernährungsquellen begründeten den Rückgang der Rinderschlachtungen bis zum 30. Juni um über ein Fünftel (- 21,7 Prozent bzw. - 9 716 Stück) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat. Ab Juli 2001 wurde die rückläufige Entwicklung der Rinderschlachtungen gestoppt. Der ab diesem Zeitpunkt einsetzende Trend zu höheren Rinderschlachtungen wurde jedoch abermals im Dezember 2001 unterbrochen und lag mit 6 132 Schlachtungen um rd. 16 Prozent unter den durchschnittlichen Schlachtungen des 2. Halbjahres 2001.

Auf das **Gesamtjahr 2001** bezogen gingen die Rinderschlachtungen gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Prozent (- 5 928 Stück) zurück. Insgesamt wurden 79 032 Rinder geschlachtet, davon im 1. Halbjahr 35 068 und im 2. Halbjahr 43 964 Stück. Die Schweineschlachtungen waren gleichfalls geringer. An Schweinen kamen insgesamt 1 570 908 Tiere zur Schlachtung. Das waren 67 768 Tiere oder 4,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Kälberschlachtungen lagen mit 2 312 Tieren um 5,6 Prozent oder 137 Stück unter dem Niveau des Vorjahres und das Ergebnis der Schlachtungen von Schafen verfehlte mit 8 483 Tieren nur leicht (- 0,9 Prozent) das Ergebnis von 2000.

Die Aktivitäten der Bundesregierung – Änderung der Gemeinsamen Marktordnung Rindfleisch – sowie die EU-Maßnahmen – Aufkaufaktion von über 30 Monate alter Rinder – führten zu einer Marktentlastung. Die Einführung einer Kennzeichnung des Fleisches und dessen Herkunft (Transparenz von der Produktion bis zum Verbraucher) führten zur Wiederherstellung des Vertrauens der Verbraucher.

2002 lagen die Schlachtungen leicht über dem Niveau von 2001 (+ 32 418 Tiere bzw. 2,0 Prozent). Insgesamt wurden 1 693 777 Tiere geschlachtet. Das Vertrauen der Bevölkerung in den Rind- und Schweinefleischverzehr hatte wieder zugenommen. Die Rinderschlachtungen erreichten jedoch noch nicht ganz das Vorjahresniveau. Mit 78 794 Tieren wurde das Ergebnis von 2001 gering um 0,3 Prozent verfehlt. An Schweinen wurden 1 604 843 Tiere vermarktet. Die Anzahl der Schweineschlachtungen lag somit um 33 935 Stück (+ 2,2 Prozent) über dem Vorjahresniveau. Dagegen gingen die Schafschlachtungen um 1 156 Tiere bzw. um 13,6 Prozent auf 7 327 Stück zurück und die Anzahl der geschlachteten Kälber war mit 2 210 Stück um 102 Tiere (- 4,4 Prozent) geringer.

Tabelle 1: Anzahl der Schlachtungen von tauglich beurteilten Tieren

Nachweisung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
	Stück											
Schlachtungen insgesamt												
Schlachtungen insgesamt	1 209 467	870 300	888 604	1 204 004	1 340 399	1 316 556	1 322 438	1 440 794	1 586 109	1 735 144	1 661 359	1 693 777
davon Rinder	99 760	32 777	26 147	46 199	54 587	58 232	68 417	74 049	80 859	84 960	79 032	78 794
davon Ochsen	52	51	121	123	117	222	172	215	138	156	233	428
Bullen	45 054	21 149	17 158	25 708	33 543	31 662	32 336	29 023	31 640	31 129	29 926	27 498
Kühe	31 389	5 951	5 735	15 866	16 645	21 472	28 901	37 551	40 920	44 980	41 356	43 177
Färsen	23 265	5 626	3 133	4 502	4 282	4 876	7 008	7 260	8 161	8 695	7 517	7 691
Kälber	10 135	3 766	3 023	2 199	1 832	2 086	2 564	2 834	2 433	2 449	2 312	2 210
Schweine	1 051 411	814 332	845 230	1 147 747	1 278 134	1 248 951	1 242 708	1 355 801	1 495 156	1 638 676	1 570 908	1 604 843
Schafe	47 927	19 187	14 020	7 711	5 648	7 093	8 479	7 783	7 279	8 562	8 483	7 327
Ziegen	186	174	138	106	162	77	157	160	142	316	433	480
Pferde	48	64	46	42	36	117	113	167	240	181	191	123
Gewerbliche Schlachtungen												
Schlachtungen zusammen	1 097 698	797 970	819 124	1 145 157	1 288 296	1 262 059	1 268 115	1 388 072	1 537 080	1 691 525	1 617 394	1 653 093
davon Rinder	97 248	30 543	23 883	43 906	51 952	53 941	63 412	69 324	76 344	81 154	74 587	74 878
davon Ochsen	23	17	104	99	102	212	146	179	107	123	192	395
Bullen	43 871	20 130	16 089	24 669	32 131	29 205	29 338	26 371	29 256	29 215	27 739	25 572
Kühe	31 078	5 702	5 485	15 475	16 315	20 927	28 327	36 967	40 294	44 448	40 863	42 674
Färsen	22 276	4 694	2 205	3 663	3 404	3 597	5 601	5 807	6 687	7 368	5 793	6 237
Kälber	8 926	3 183	2 209	1 832	1 527	1 605	2 063	2 473	2 091	2 149	1 796	1 932
Schweine	948 701	747 589	781 294	1 093 793	1 231 217	1 202 106	1 196 705	1 310 930	1 453 728	1 602 175	1 535 154	1 571 036
Schafe	42 723	16 527	11 657	5 581	3 550	4 298	5 786	5 190	4 698	5 689	5 442	4 849
Ziegen	57	70	40	12	20	21	89	73	61	250	292	315
Pferde	43	58	41	33	30	88	60	82	158	108	123	83
Hausschlachtungen												
Schlachtungen zusammen	111 769	72 330	69 480	58 847	52 103	54 497	54 323	52 722	49 029	43 619	43 965	40 684
davon Rinder	2 512	2 234	2 264	2 293	2 635	4 291	5 005	4 725	4 515	3 806	4 445	3 916
davon Ochsen	29	34	17	24	15	10	26	36	31	33	41	33
Bullen	1 183	1 019	1 069	1 039	1 412	2 457	2 998	2 652	2 384	1 914	2 187	1 926
Kühe	311	249	250	391	330	545	574	584	626	532	493	503
Färsen	989	932	928	839	878	1 279	1 407	1 453	1 474	1 327	1 724	1 454
Kälber	1 209	583	814	367	305	481	501	361	342	300	516	278
Schweine	102 710	66 743	63 936	53 954	46 917	46 845	46 003	44 871	41 428	36 501	35 754	33 807
Schafe	5 204	2 660	2 363	2 130	2 098	2 795	2 693	2 593	2 581	2 873	3 041	2 478
Ziegen	129	104	98	94	142	56	68	87	81	66	141	165
Pferde	5	6	5	9	6	29	53	85	82	73	68	40

Auswirkungen der BSE auf die Schlachtungen in Deutschland

Deutschlandweit waren die Auswirkungen von BSE unmittelbar nach dem Ausbruch stärker zu spüren als in Thüringen. Nach den Ende November 2000 in Deutschland erstmals festgestellten BSE-Fällen nahmen die Rinderschlachtungen im gesamten Bundesgebiet gegenüber 1999 um 5,8 Prozent ab. Insgesamt wurden 3 866,7 Tausend Rinder geschlachtet. Die Zahl der geschlachteten Schweine verringerte sich um 3,0 Prozent auf 43 244,1 Tausend

Stück. Die Schafschlachtungen stiegen im Vergleich zum Ergebnis von 1999 um 3,5 Prozent auf 1 045,8 Tausend Stück an.

Bereits im Jahr 2001 belebte sich der Appetit auf Rind- und Schweinefleisch wieder. Die Rinderschlachtungen in Deutschland insgesamt stiegen um 2,8 Prozent auf 3 974,3 Tausend Stück und die Zahl der geschlachteten Schweine stieg um 1,8 Prozent auf 44 032,0 Tausend Stück an.

Rinderschlachtungen nach Kategorien – Zunehmend mehr Kuhschlachtungen

Bei den Rinderschlachtungen trat im Lauf der Zeit eine Änderung der Schlachtkategorien ein. 1991 wurden noch die zur Reproduktion bereitstehenden weiblichen Rinder zur Zucht durch hohe Kuh- und Färsenschlachtungen (Anteil an Rinderschlachtungen insgesamt: 31,5 Prozent bzw. 23,3 Prozent) dezimiert. Dennoch entfiel bis zum Jahr 1996 der überwiegende Anteil der Rinderschlachtungen auf Bullen. Im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1996 waren 55 Prozent Bullenschlachtungen (min. 45 Prozent; max. 66 Prozent). Ab 1997 zeichnete sich wieder eine Trendwende zu Gunsten von Kuhschlachtungen ab. War bis zum Jahr 1996 durchschnittlich nur jedes 3. geschlachtete Rind eine Kuh (min 18 Prozent; max. 37 Prozent), erhöhte sich der Anteil der Kuhschlachtungen an Rinderschlachtungen insgesamt im Jahr 1997 auf 42 Prozent und in den Folgejah-

ren auf über die Hälfte. 2002 waren 55 Prozent Kuhschlachtungen. Die Zunahme in dieser Schlachtkategorie war u.a. eine Folge von stets steigender Leistung der Milchkühe und das Interesse der Thüringer Milcherzeuger, die festgelegte Milchquote nicht zu überschreiten. 2002 wurden mit 43 177 Kühen 1 821 Stück (+ 4,4 Prozent) mehr geschlachtet als im Vorjahr. Die Bullenschlachtungen gingen um 2 428 Stück (- 8,1 Prozent) auf 27 498 Tiere zurück.

Die meisten Färsen wurden 1991 geschlachtet. Mit 23 265 Färsen waren knapp ein Viertel aller geschlachteten Rinder Färsen. In den Jahren 1992 bis 1996 hatten Färsen mit einer durchschnittlichen Anzahl von 4 484 geschlachteten Tieren nur eine untergeordnete Bedeutung an den Rinderschlachtungen; erst ab 1997 kamen wieder mehr Färsen zur Schlachtung. Zwischen 1997 und 2002 fielen durchschnittlich jährlich 7 722 Färsenschlachtungen an.

Tabelle 2: Anteil Tierkategorie an Rinderschlachtungen insgesamt

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Anzahl der Schlachtungen (in Stück)												
Rinder (ohne Kälber)	99 760	32 777	26 147	46 199	54 587	58 232	68 417	74 049	80 859	84 960	79 032	78 794
Anteil an Rindern insgesamt (in Prozent)												
Ochsen	0,1	0,2	0,5	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5
Bullen	45,2	64,5	65,6	55,6	61,4	54,4	47,3	39,2	39,1	36,6	37,9	34,9
Kühe	31,5	18,2	21,9	34,3	30,5	36,9	42,2	50,7	50,6	52,9	52,3	54,8
Färsen	23,3	17,2	12,0	9,7	7,8	8,4	10,2	9,8	10,1	10,2	9,5	9,8
Schlachtmenge (in Tonnen)												
Rinder (ohne Kälber)	25 740	9 638	8 367	14 575	17 048	17 956	20 531	21 997	24 177	25 307	23 928	23 408
Anteil an Rindfleisch insgesamt (in Prozent)												
Bullen	0,1	0,1	0,4	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5
Kühe	52,4	70,4	71,1	62,1	67,6	60,8	53,4	45,2	45,1	42,3	43,8	40,4
Färsen	28,3	15,4	18,7	29,4	25,8	32,0	37,7	46,1	46,0	48,5	47,6	50,6
Färsen	19,2	14,0	9,7	8,3	6,3	6,9	8,7	8,4	8,7	9,0	8,3	8,5

Schlachtungen nach Herkunft – Hausschlachtungen gehen zurück

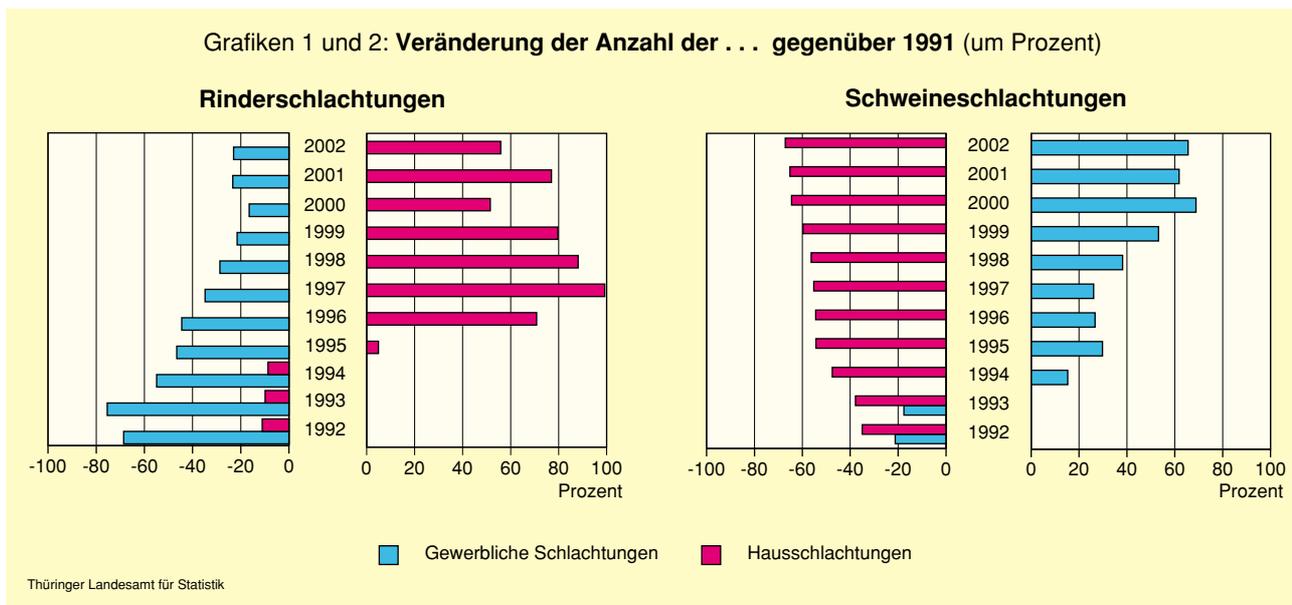
1991 wurden 1 097 698 Tiere gewerblich geschlachtet. Auf die Schlachtungsart Hausschlachtungen entfielen 111 769 Tiere. Im Jahr 2002 wurden 1 653 093 gewerbliche Schlachtungen (gegenüber 1991: + 555 395 Stück bzw. + 50,6 Prozent) und 40 684 Hausschlachtungen (- 71 085 Tiere bzw. - 63,6 Prozent) ermittelt. Den gestiegenen gewerblichen Schlachtungen (jährliche Zunahme 1991/2002 um 3,8 Prozent), standen rückläufige Hausschlachtungen gegenüber (jährliche durchschnittliche Abnahme um 8,8 Prozent). 1991 wurden 9,2 Prozent aller geschlachteten Tiere hausge-

schlachtet. 2002 lag deren Anteil noch bei 2,4 Prozent. Drastisch gingen dabei die Hausschlachtungen bei Schweinen zurück, deren Anteil an den Hausschlachtungen insgesamt bis 1994 bei 92 Prozent lag und sich ab 1995 weiter tendenziell nach unten bewegte (2002: 83 Prozent).

1991 waren knapp 10 Prozent der geschlachteten Schweine Hausschlachtungen. 2002 lag deren Anteil bei lediglich 2 Prozent. In absoluten Schlachtzahlen ausgedrückt heißt das, 1991 wurden 102 710 Schweine hausgeschlachtet und 2002 waren es 33 807 Tiere. Das entsprach einem Rückgang in dieser Schlachtungsart um zwei Drittel (67 Prozent).

Während sich bei Schweinen der Rückgang der Hausschlachtungen kontinuierlich in den Jahren vollzog, verliefen bei Rindern die Hausschlachtungen von Jahr zu Jahr differenziert. Der Bruch bei gewerblichen Schlachtungen im Jahr 2001 infolge der BSE-Problematik - Rückgang um 6 567 Stück bzw. - 8,1 Prozent - hat sich in den Haus-

schlachtungen nicht niedergeschlagen. Im Gegensatz zur Entwicklung in den gewerblichen Schlachtungen war hier ein zwischenzeitlicher Anstieg zum Vorjahr um 16,8 Prozent zu verzeichnen. Die Hausschlachtungen lagen um 639 Stück über dem Ergebnis von 2000. Überwiegend wurden Färsen und Ochsen hausgeschlachtet.



Fleischerzeugung seit 1991

Maßgeblich wird die in Thüringen erzeugte Schlachtmenge durch die Höhe an Schweinefleisch bestimmt. Ausgenommen des Jahres 1991 entfielen zwischen 84 und knapp 90 Prozent des Fleischaufkommens auf Schweinefleisch. Die anderen Anteile wurden dominiert von Rindfleisch mit 10 bis 15 Prozent an der erzeugten Fleischmenge insgesamt. Kalb- und Schaffleisch waren nahezu ohne Bedeutung. Lediglich zwischen 0,1 und 0,4 Prozent entfielen in den Jahren auf diese Fleischkategorien. Eine Ausnahme gab es 1991. In diesem Jahr war über ein Fünftel Rindfleisch, drei Viertel des Fleisches entfielen auf Schwein und 0,5 bzw. 0,7 Prozent waren Kalb- bzw. Schaffleisch.

Im gesamten Bundesgebiet entfielen knapp ein Viertel der erzeugten Fleischmenge auf Rindfleisch und knapp drei Viertel auf Schweinefleisch. Wie auch in Thüringen war Fleisch von anderen Tierarten ohne Bedeutung.

Da die durchschnittlichen Schlachtgewichte der in Thüringen zur Schlachtung gelangten Tiere, insbesondere der Schweine mit einem Anteil an den Schlachtungen insgesamt von 94 Prozent (Durchschnitt 91/2002) relativ konstant waren, hing die Erzeugung maßgeblich von der Anzahl der Schlachtungen ab. Im gleichen Maße der Entwicklungen der Schlachttiere stellte sich demzufolge auch die Entwicklung in der Fleischerzeugung in den Jahren ab 1991 dar.

Die bisher höchste Fleischmenge wurde im Jahr 2000 erzeugt. Insgesamt wurden in diesem Jahr aus den zur Schlachtung gelangten Tieren 176 048 Tonnen Fleisch gewonnen. Im Folgejahr lag die Schlachtmenge mit 168 550 Tonnen um 4,3 Prozent hinter dem Ergebnis von 2000. Im Jahr 2002 wurden aus den gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen insgesamt 171 474 Tonnen Fleisch produziert. Die erzeugte Schlachtmenge war geringfügig höher (+ 1,7 Prozent) als 2001 und erreichte gleichzeitig nach 2000 das zweit höchste Ergebnis.

Aufsätze

Im Vergleich zu 1991 wurden 2002 vier Zehntel mehr Fleisch produziert.

Nach Fleischkategorien differenziert wurden im letzten Jahr 147 727 Tonnen Schweinefleisch (gegenüber 2001: + 2,4 Prozent und gegenüber 1991: +54,9 Prozent) erzeugt. An Rindfleisch wurden 23 408 Tonnen produziert, 520 Tonnen oder 2,2 Prozent weniger als 2001 und 2 332 Tonnen (- 9,1 Prozent) weniger als 1991. Weitere 173 Tonnen entfielen auf Kalbfleisch (gegenüber 2001: - 10,8 Prozent und gegenüber 1991: - 69,0 Prozent) und 124 Tonnen waren Schaffleisch (- 12,7 Prozent bzw. - 86,2 Prozent).

Die Rindfleischmenge 2002 setzte sich zusammen aus 9 448 Tonnen Bullenfleisch, 11 846 Tonnen Kuhfleisch, 1 986 Tonnen Färsenfleisch und 128 Tonnen Ochsenfleisch. In Anteilen an Rindfleisch insgesamt ausgedrückt bedeutete das: 40,4 Prozent waren Bullenfleisch, 50,6 Prozent Kuhfleisch, 8,5 Prozent Färsenfleisch und 0,5 Prozent Ochsenfleisch. 1991 entfielen mit 13 490 Tonnen 52,4 Prozent auf Bullenfleisch und Kuhfleisch hatte mit 7 293 Tonnen einen Anteil am Rindfleisch insgesamt von 28,3 Prozent. Färsenfleisch erreichte 1991 mit 4 940 Tonnen (Anteil am Rindfleisch insgesamt: 19,2 Prozent) das höchste Ergebnis.

Tabelle 3: Fleischerzeugung

Nachweisung	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
	Tonnen											
Schlachtmenge insgesamt												
Schlachtungen insgesamt	122 561	83 546	85 328	117 945	130 678	130 290	133 691	146 183	160 112	176 048	168 550	171 474
davon												
Rinder	25 740	9 638	8 367	14 575	17 048	17 956	20 531	21 997	24 177	25 307	23 928	23 408
davon												
Ochsen	17	14	36	38	34	64	52	68	41	48	75	128
Bullen	13 490	6 788	5 952	9 050	11 532	10 915	10 963	9 941	10 893	10 704	10 486	9 448
Kühe	7 293	1 485	1 565	4 279	4 401	5 747	7 732	10 133	11 128	12 269	11 384	11 846
Färsen	4 940	1 351	814	1 209	1 082	1 230	1 784	1 855	2 115	2 286	1 983	1 986
Kälber	558	245	205	169	130	156	178	182	169	195	194	173
Schweine	95 349	73 306	76 485	103 026	113 380	112 017	112 773	123 815	135 552	150 343	144 227	147 727
Schafe	899	340	257	163	108	128	175	142	149	148	142	124
Ziegen	3	3	2	2	3	1	3	3	3	6	8	9
Pferde	11	14	12	11	10	31	30	44	63	48	50	32
Schlachtmenge aus gewerblichen Schlachtungen												
Schlachtungen zusammen	112 484	76 807	78 741	112 266	125 625	124 655	127 862	140 525	154 845	171 432	163 773	167 083
davon												
Rinder	25 088	9 008	7 684	13 868	16 249	16 646	18 995	20 545	22 789	24 142	22 556	22 221
davon												
Ochsen	7	5	31	30	29	61	44	56	31	37	61	118
Bullen	13 138	6 456	5 581	8 683	11 047	10 075	9 948	9 031	10 069	10 044	9 718	8 785
Kühe	7 220	1 422	1 498	4 172	4 313	5 601	7 578	9 974	10 957	12 124	11 247	11 707
Färsen	4 723	1 125	574	983	859	909	1 424	1 484	1 731	1 937	1 529	1 611
Kälber	491	207	150	140	108	119	143	159	145	172	151	151
Schweine	86 094	67 287	70 684	98 132	109 192	107 788	108 586	119 703	131 771	146 986	140 937	144 600
Schafe	799	291	211	117	68	78	120	95	97	100	92	83
Ziegen	1	1	1	0	0	0	2	1	1	5	5	6
Pferde	10	13	11	9	8	23	16	22	42	29	32	22
Schlachtmenge aus Hausschlachtungen												
Schlachtungen zusammen	10 077	6 739	6 588	5 679	5 053	5 635	5 829	5 657	5 268	4 616	4 777	4 391
davon												
Rinder	652	630	682	707	799	1 310	1 537	1 452	1 388	1 165	1 373	1 178
davon												
Ochsen	10	10	5	8	4	3	8	12	9	11	14	10
Bullen	352	331	370	367	484	840	1 014	910	824	660	769	662
Kühe	74	63	67	107	88	146	155	159	171	146	136	139
Färsen	216	226	240	226	222	322	360	371	384	348	454	375
Kälber	67	38	55	28	22	37	35	23	24	24	43	22
Schweine	9 255	6 019	5 801	4 894	4 188	4 229	4 187	4 112	3 781	3 358	3 290	3 127
Schafe	100	49	47	46	40	51	55	47	52	48	51	41
Ziegen	2	2	2	2	3	1	1	2	1	1	3	3
Pferde	1	1	1	2	2	8	14	22	22	19	18	11

Erzeugerpreise für Rinder, Schweine und Schafe in den vergangenen fünf Jahren ¹⁾

Im Jahresdurchschnitt **1998** wurden für Rinder 2,15 Euro/kg Schlachtgewicht (Euro/kg SG), für Kälber 2,80 Euro/kg SG, für Schweine 1,15 Euro/kg SG und für Schafe 3,11 Euro/kg SG erzielt.

1999 gingen die Erzeugerpreise bei Rindern um 0,12 Euro auf 2,03 Euro/kg SG zurück und die Preise für geschlachtete Schweine lagen mit 1,07 Euro/kg SG um 0,08 Euro/kg SG unter dem Vorjahresniveau. Für Kälber wurden je Kilogramm Schlachtgewicht 2,93 Euro (zum Vorjahr: + 0,13 Euro/kg SG) und für Schafe wurden 2,59 Euro (- 0,52 Euro/kg SG) realisiert.

2000 erholten sich die Auszahlungspreise am Schlachtviehmarkt merklich. Im Durchschnitt aller Handelsklassen wurden bei Rinder 2,11 Euro/kg SG erzielt (gegenüber 1999: + 0,08 Euro/kg SG). Der Auszahlungspreis bei Jungbullen lag mit 2,63 Euro/kg SG gleichfalls um 0,08 Euro/kg SG über dem von 1999. Für Kuhfleisch erzielten die Landwirte 1,77 Euro/kg SG (+ 0,13 Euro/kg SG gegenüber 1999).

Für das Kilogramm Schlachtgewicht Kalb erhielten die Landwirte 2,97 Euro (+ 0,04 Euro/kg SG gegenüber 1999).

Für Schweine wurde ein durchschnittlicher Auszahlungspreis von 1,34 Euro/kg SG (+ 0,27 Euro/kg SG) und für Schafe von 2,96 Euro/kg SG (+ 0,37 Euro/kg SG) ermittelt.

Ende des Jahres 2000 kam es aufgrund der BSE-Krise jedoch zu einem erheblichen Einbruch der Schlachtrinderpreise. Im Dezember haben sich die Auszahlungspreise für Rinder infolge sinkender Nachfrage deutlich verringert. Bei Rindern insgesamt war ein Preistrückgang zum Vormonat um 18 Prozent auf 1,69 Euro/kg SG eingetreten. Bei Kuhfleisch gingen die Preise um 19 Prozent und bei Färsenfleisch um 23 Prozent zurück. Bei Kälbern war ein Preistrückgang um 10 Prozent im Vergleich zum November zu verzeichnen. Die Auszahlungspreise für Schweine und Schafe waren im Gegensatz dazu im Dezember um 4 bzw. 6 Prozent angestiegen.

2001 kam es bei Rindern zu einem weiteren Verfall der Erzeugerpreise. Im Durchschnitt aller Handelsklassen

wurden für Rinder insgesamt Auszahlungspreise von 1,58 Euro/kg Schlachtgewicht erzielt. Diese lagen damit um ein Viertel unter dem Vorjahr (2000: 2,11 Euro/kg SG). Dabei sanken die Preise für Jungbullen um 22 Prozent auf 2,05 Euro/kg SG und die für Schlachtkühe um 28 Prozent auf 1,27 Euro/kg SG. Ebenfalls unter dem Vorjahresniveau lagen die Auszahlungspreise für Kälber, für die 2,84 Euro/kg SG erzielt wurden (2000: 2,97 Euro/kg SG).

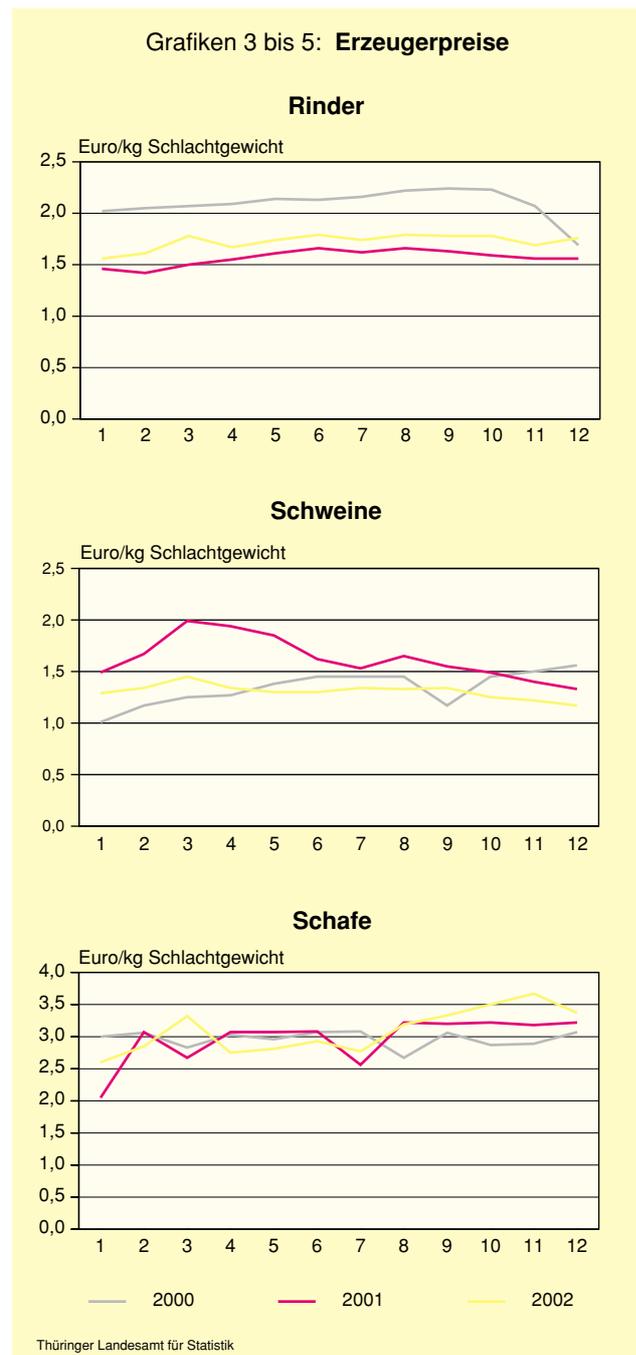
Über dem Vorjahr liegende Auszahlungspreise wurden für Schlachtschweine und Schlachtschafe erzielt. Im Durchschnitt aller Handelsklassen war bei Schweinen gegenüber dem Vorjahr ein Preisplus um 21 Prozent auf 1,62 Euro/kg SG zu verzeichnen und bei Schafen lagen die Auszahlungspreise von 3,08 Euro/kg SG leicht (+ 4,1 Prozent) über dem Vorjahresniveau.

Im Jahr **2002** haben sich die Auszahlungspreise bei Rindern nach dem niedrigen Stand vom Vorjahr erholt. Die Landwirte erzielten hier im Durchschnitt aller Handelsklassen für Schlachtrinder insgesamt 1,72 Euro je kg Schlachtgewicht (Euro/kg SG). Das waren 0,14 Euro/kg SG mehr als im Jahr 2001. Im Einzelnen wurden für Jungbullen 2,34 Euro/kg SG (2001: 2,05 Euro/kg SG); für Färsen 1,51 Euro/kg SG (2001: 1,32 Euro/kg SG) und für Kühe 1,38 Euro/kg SG (2001: 1,27 Euro/kg SG) ermittelt.

Der Auszahlungspreis für Schweine lag mit 1,30 Euro/kg Schlachtgewicht um 0,32 Euro/kg SG unter dem hohen Vorjahresniveau. Selbst der Auszahlungspreis im März 2002, der mit 1,45 Euro/kg SG das höchste Ergebnis darstellte, lag noch unter dem Jahresdurchschnitt 2001 (1,62 Euro/kg SG). Besonders im vierten Quartal gaben die Preise auf 1,22 Euro/kg SG (Monatsdurchschnitt) nach und erreichten im Dezember mit 1,17 Euro/kg SG den niedrigsten Stand aller Monate. Das Ergebnis von 2002 entsprach dennoch dem Durchschnitt der letzten vier Jahre.

Bei Kälbern wurde mit 2,87 Euro/kg SG ein Preis erzielt, der nur leicht über dem Vorjahrespreis lag (+ 1,1 Prozent). Die durchschnittlichen Auszahlungspreise für Schafe lagen bei 3,24 Euro/kg SG und damit um 0,16 Euro/kg SG über den Jahresdurchschnitt 2001.

¹⁾ Preise ohne MwSt; Meldungen gemäß der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz.



Weniger Kühe – höhere Milcherzeugung

Im Jahr **1991** erbrachten 216 400 Milchkühe eine Milchleistung von 4 435 kg Milch je Kuh. Insgesamt wurden 959 982 Tonnen Milch erzeugt. **2001** gaben 133 000 Kühe bei einer Leistung von 7 062 kg/Kuh insgesamt 939 524 Tonnen Milch. Somit war in einem Jahrzehnt eine Leistungssteigerung um knapp sechs Zehntel zu verzeichnen

oder jede Kuh gab 2001 durchschnittlich 2 627 kg mehr Milch als 1991. **2002** setzte sich der Bestandsabbau bei Milchkühen fort. In den Thüringer Landwirtschaftsbetrieben wurden noch durchschnittlich 128 100 Milchkühe gehalten. Diese brachten es auf eine Bruttoleistung von 7 151 kg Milch. Mit einer weiteren Leistungssteigerung um 89 kg je Tier gegenüber 2001 hielt der Trend zu höherer Milchleistung somit auch 2002 an.

Umgerechnet auf eine Tagesleistung gaben die Thüringer Milchkühe im Jahr 2002 durchschnittlich 19,6 kg Milch; 2001 waren es 19,3 kg und 1991 gab eine Kuh 12,2 kg Milch.

2002 wurden insgesamt 916 033 Tonnen Milch ermolken. Da der Bestand an Milchkühen um rund 4 900 Tiere (- 3,7 Prozent) niedriger war als 2001, lag die Milcherzeugung 2002 um 23 491 Tonnen oder 2,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Die Milchquotenregelung und die Leistung der Bestände führten zu einem steten Abbau der Milchkuhbestände. Zwischen 1991 und 2002 stieg die Milchleistung um durchschnittlich jährlich 4,4 Prozent. Überdurchschnittlich ist die Leistung der Milchkuhbestände dabei in den Jahren zwischen 1996 und 1995 (+ 5,1 Prozent), zwischen 1998 und 1997 (+ 7,5 Prozent) und 2000 und 1999 (+ 6,9 Prozent) angestiegen. In annähernd gleicher Höhe, wie die Milchleistung stieg, waren auf der anderen Seite durchschnittlich jährliche Abnahmeraten (- 4,7 Prozent) der Bestände zu verzeichnen. Gegenüber 1991 verringerte sich der Bestand der Milchkühe im Jahr 2002 um 88 300 Tiere (- 41 Prozent). Durch einen Leistungsanstieg um 2 716 kg Milch je Tier (+ 61 Prozent) wurde jedoch fast das Ergebnis der Milchproduktion von 1991 erreicht (- 4,6 Prozent).

Das Jahr **1998** war mit 980 786 Tonnen Milch das Jahr der höchsten Milcherzeugung. In den Folgejahren nahm die Milchmenge stetig ab, mit Ausnahme des Jahres 2000. Hier bewirkte die Leistungssteigerung der Bestände nochmals ein Plus von 13 272 Tonnen zum Vorjahr (Erhöhung der Milcherzeugung aus der gestiegenen Milchleistung um 7 Prozent).

In allen Jahren war die Milchverwendung doch relativ konstant. An Molkereien lieferten die Milchproduzenten zwischen 94 und 97 Prozent.

Milch von Thüringer Erzeugern wurde von Milchhöfen in und außerhalb Thüringens aufgekauft. Zunehmend lieferten die Thüringer Milchbauern ihre Milch jedoch an Milchhöfe anderer Bundesländer. Das Verhältnis der Anlieferung der Rohmilch an Milchhöfe in Thüringen zu Anlieferung an Milchhöfe in anderen Bundesländern änderte sich von acht Zehntel zu zwei Zehntel Anfang der 90iger Jahre auf jeweils die Hälfte im Jahr 2002. Maßgebliche Abnehmer waren die Milchhöfe in Bayern, mit einem anfänglichen Aufkauf von rund 8 Prozent an der Milchanlieferung insgesamt auf über ein Fünftel ab 1997 bis zur Gegenwart.

Im Jahr 2002 wurden 889 651 Tonnen bzw. 97 Prozent der insgesamt 916 033 Tonnen erzeugten Milch an Molkereien geliefert. 447 929 Tonnen oder 50 Prozent der in Thüringen produzierten Milch wurden von Thüringer Molkereien aufgekauft.

441 722 Tonnen lieferten die Thüringer Milchbauern über die Landesgrenze. Darunter wurden allein 196 806 Tonnen (22 Prozent der angelieferten Rohmilch insgesamt) nach

Bayern geliefert. Größere Mengen (über 5 Prozent an der Gesamtanlieferung) gingen auch an Molkereien in Sachsen (50 855 Tonnen), in Sachsen-Anhalt (64 680 Tonnen) und Hessen (71 382 Tonnen).

Im Gegenzug dazu kauften Thüringer Molkereien 27 481 Tonnen Rohmilch von Erzeugern aus den Bundesländern Hessen, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt auf.

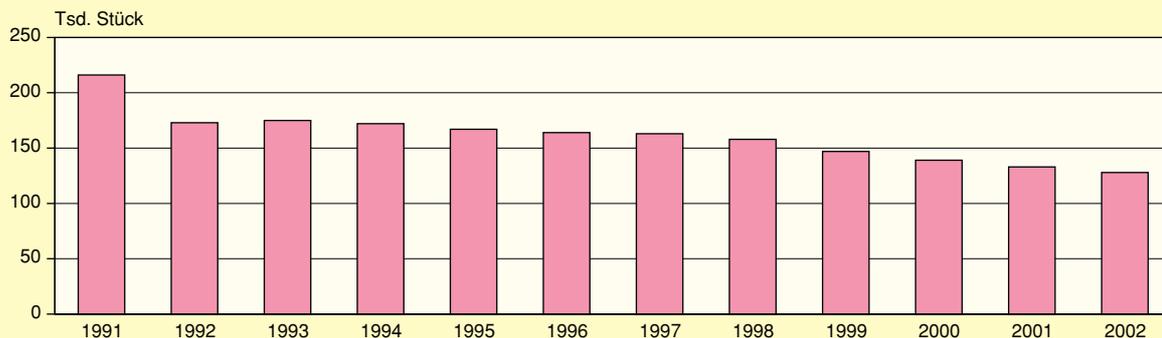
Im Jahr 2001 wurden 444 228 Tonnen Rohmilch an andere Bundesländer geliefert und 25 709 Tonnen wurden von Thüringer Molkereien aufgekauft.

Für die angelieferte Rohmilch wurde in Thüringen 2002 ein durchschnittlicher Preis für Rohmilch (einschließlich Abschlusszahlung) von 30,77 Euro je 100 kg (bei 3,7 Prozent Fettgehalt und 3,4 Prozent Eiweißgehalt; ab Hof o. MwSt) gezahlt. Das waren 6 Prozent weniger als der im Jahr 2001 erzielte Preis von 32,71 Euro je 100 kg. Der Milchzahlungspreis 2002 für Deutschland lag bei 29,98 Euro je 100 kg Rohmilch (Vj.: 32,69 Euro/100 kg).

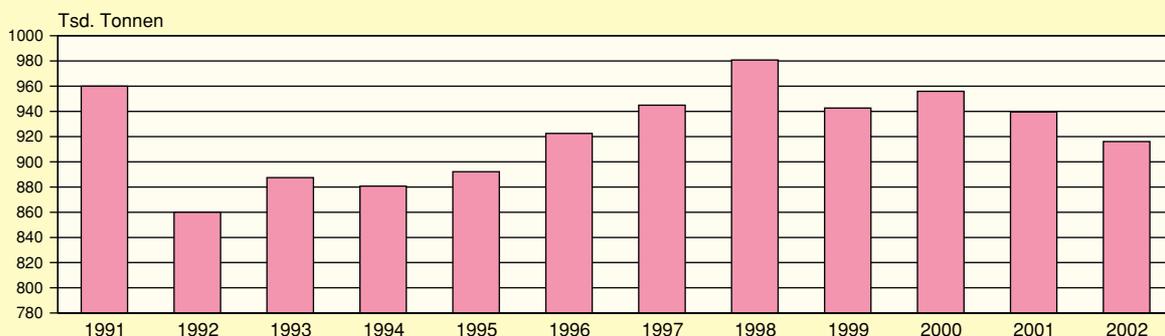
Tabelle 4: Milcherzeugung und Milchverwendung

Jahr	Milcherzeugung	Milchanlieferung	Davon an Molkereien in		Durchschnittlicher Milchkuhbestand	Milchleistung je Kuh
			Thüringen	anderen BL		
	Tonnen		Prozent		Tsd. Stück	kg
1991	959 982	901 412	79,6	20,4	216,4	4 435
1992	859 965	812 670	71,5	28,5	173,0	4 972
1993	887 478	840 825	64,7	35,3	175,0	5 072
1994	880 722	827 174	63,8	36,2	172,3	5 112
1995	892 094	842 404	62,0	38,0	167,0	5 343
1996	922 452	878 912	60,0	40,0	164,3	5 613
1997	944 890	906 811	55,8	44,2	163,2	5 789
1998	980 786	941 162	53,7	46,3	157,6	6 224
1999	942 680	911 006	53,6	46,4	147,0	6 411
2000	955 952	926 649	51,4	48,6	139,5	6 854
2001	939 524	909 647	51,2	48,8	133,0	7 062
2002	916 033	889 651	50,3	49,7	128,1	7 151

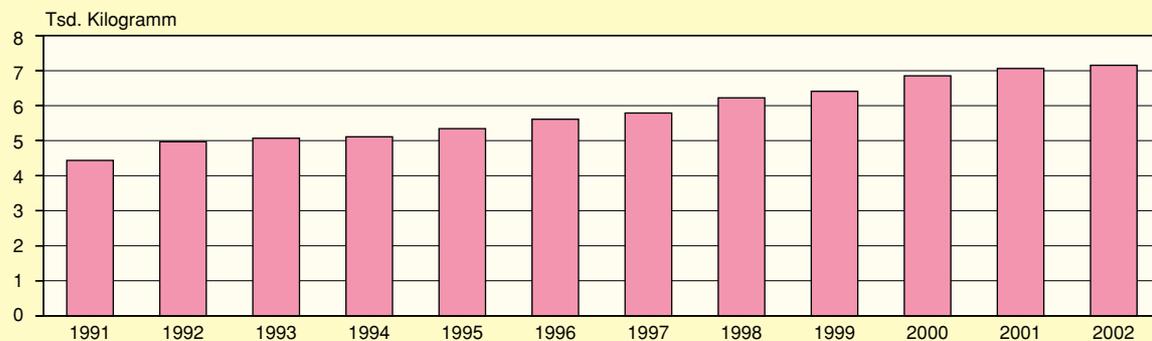
Grafik 6: Durchschnittlicher Milchkuhbestand



Grafik 7: Milcherzeugung



Grafik 8: Milchleistung je Kuh



Thüringer Landesamt für Statistik

Eierzeugung und Hennenhaltung in Thüringer Betrieben

Steigende Legehennenbestände und höhere Leistungen je Einzeltier führten zu immer höherer Eierzeugung in Thüringen.

1991 wurde in Betrieben mit 3 000 und mehr Legehennenplätzen ein Bestand von 1 318 Tausend Legehennen mit einer Jahresleistung von 272,7 Eiern je Henne festgestellt. Insgesamt wurden 361 833 Tausend Eier ermittelt.

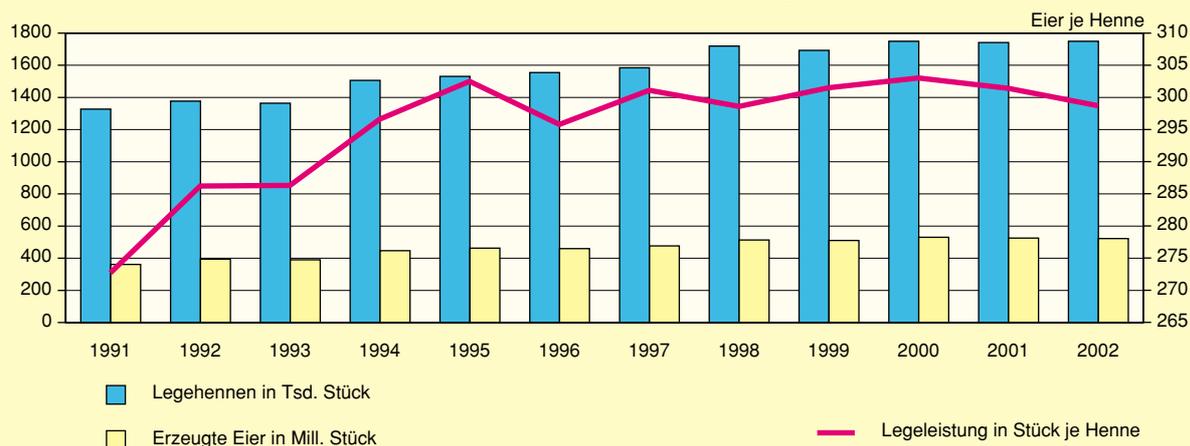
Im Jahr 2002 legten rd. 1 749 Tausend Legehennen 522 544 Tausend Eier. Im Jahresdurchschnitt legte damit jede Henne 298,7 Eier. Der Legehennenbestand war um ein Drittel höher als im Jahr 1991 und die Eierproduktion lag um 44 Prozent über der von 1991.

Gegenüber dem Jahr 2001 ging die Erzeugung geringfügig um 0,4 Prozent (- 2 308 Tausend Eier) zurück. Ursache war die um knapp 3 Eier je Henne geringere Legeleistung im Jahr 2002. Im Vorjahr brachte es das Federvieh auf

eine durchschnittliche Legeleistung von 301,4 Eier. Der Jahresdurchschnittsbestand der Legehennen lag annähernd (+ 0,5 Prozent oder + 8,0 Tausend Tiere) auf dem Niveau des Jahres 2001.

Mit den erzeugten Eiern aus Thüringer Produktion 2002 konnte jeder Thüringer Bürger durchschnittlich 218 Eier verzehren. Bei einem ermittelten Pro-Kopf-Verbrauch von 223 Eiern für Deutschland wurde die Eigenversorgung im Wesentlichen gewährleistet.

Grafik 9: Hennenhaltung, Eierzeugung und Legeleistung



Thüringer Landesamt für Statistik

Zunehmend mehr Legehennen werden in der Boden- und Freilandhaltung gehalten. Im Dezember 2002 lagen die Kapazitäten in der Bodenhaltung bei 300,8 Tausend Plätzen und in der Freilandhaltung bei 197,6 Tausend Plätzen. Damit erhöhte sich deren Anteil an den Haltungsformen insgesamt gegenüber 2001 um 4,5 Prozentpunkte auf knapp ein Viertel. Schrittweise stellen die Legehaltungsbetriebe die Produktion auf alternative Haltungsformen um. Ab dem 1. Januar 2007 ist in Deutschland die Hennenhaltung in Käfigbatterien verboten. Eine Ausnahmeregelung wurde für „ausgestaltete Käfige“ getroffen. Hierfür gilt eine Übergangsfrist bis 2012. (Betrifft lediglich 0,5 Prozent der Plätze in Käfighaltung.)

Differenziert nach Bodenhaltung und Freilandhaltung zeigte sich nachfolgende Entwicklung:

Die Kapazitäten in der Bodenhaltung erhöhten sich 2002 gegenüber 2001 um 25,6 Prozent oder 61,3 Tausend Haltungsplätze. Damit waren 14,4 Prozent aller Haltungsplätze (gegenüber 2001: + 2,7 Prozentpunkte) Plätze in der Boden-

haltung (2001: 11,7 Prozent). In der Freilandhaltung erhöhten sich die Kapazitäten binnen Jahresfrist um 39,7 Tausend Plätze oder 25,1 Prozent. Ihr Anteil an den Haltungsplätzen insgesamt erhöhte sich um 1,8 Prozentpunkte auf 9,5 Prozent (2001: 7,7 Prozent).

Dennoch dominiert die Haltung der Legehennen in Käfigen und Batterien. Im Dezember 2002 entfielen 76,1 Prozent der Haltungsplätze insgesamt auf die Käfighaltung. Bei voller Auslastung standen in dieser Haltungsform im vergangenen Jahr 1 586,6 Tausend Plätze zur Verfügung (2001: 1 650,4 Tausend Plätze). Der Anteil dieser Haltungsform an den Hennenhaltungsplätzen aller Betriebe mit mehr als 3000 Plätzen ging gegenüber 2001 um 4,5 Prozentpunkte zurück. Die Veränderung zeichnete sich bereits ab 1997 ab. Zwischen 1991 und 1996 waren durchschnittlich 2 014,8 Tausend Plätze in der Käfig-Batteriehaltung vorhanden, zwischen 1997 und 2002 waren es durchschnittlich 1 653,9 Tausend Plätze. Gegenüber dem Niveau von 1991 wurden die Kapazitäten um 22 Prozent abgebaut.

Tabelle 5: Durchschnittlicher Legehennenbestand und Eiererzeugung

Jahr	Legehennen	Erzeugte Eier Tsd. Stück	Legeleistung (Eier je Henne)	
	Anzahl		im Jahr	am Tag
1991	1 326 869	361 833	272,7	0,75
1992	1 376 821	393 991	286,2	0,78
1993	1 363 499	390 379	286,3	0,78
1994	1 505 613	446 607	296,6	0,81
1995	1 530 145	462 898	302,5	0,83
1996	1 554 756	459 957	295,8	0,81
1997	1 584 200	476 985	301,1	0,82
1998	1 718 941	513 227	298,6	0,82
1999	1 691 902	510 128	301,5	0,83
2000	1 749 141	530 015	303,0	0,83
2001	1 741 267	524 852	301,4	0,83
2002	1 749 233	522 544	298,7	0,82

Tabelle 6: Haltungsformen der Legehennenhaltung

Jahr Stichtag 1.12..	Haltungs- plätze insgesamt	Käfig-/ Batterie-	Boden-	Freiland-
		haltung		
	Anzahl	Prozent		
1991	2 124 800	96,1	3,9	0,0
1992	2 102 700	96,4	3,6	0,0
1993	2 167 100	93,7	6,3	0,0
1994	2 175 420	93,7	6,3	0,0
1995	2 151 400	92,8	7,0	0,2
1996	2 149 200	90,9	8,6	0,5
1997	1 959 396	84,1	12,2	3,7
1998	1 973 096	83,9	11,4	4,7
1999	2 047 336	84,3	11,1	4,6
2000	2 050 958	80,9	11,5	7,6
2001	2 047 862	80,6	11,7	7,7
2002	2 085 027	76,1	14,4	9,5

Bundesweit erreichten im Jahr 2002 die Kapazitäten in der Freilandhaltung einen Anteil an den Haltungsplätzen insgesamt von 8,7 Prozent und lagen damit um 0,9 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Dem gegenüber reduzierte sich der Anteil der Kapazitäten in Käfig- und Batteriehaltung innerhalb eines Jahres um 1,5 Prozentpunkte auf 83,9 Prozent 2002.

Tierische Erzeugung im I. Quartal 2003

Von Januar bis März 2003 wurden in Thüringen insgesamt 424 529 als tauglich beurteilte Tiere, darunter 18 297 Rinder, 432 Kälber, 404 272 Schweine und 1 365 Schafe, geschlachtet. Damit lagen die Schlachtungen um 1 421 Tieren (+ 0,3 Prozent) leicht über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Die Zunahme bei den Schlachtungen ist ausschließlich auf höhere Schweineschlachtungen zurück zu führen. Insgesamt wurden 5 681 Stück oder 1,4 Prozent mehr Schweine geschlachtet als im I. Quartal 2002. Demgegenüber waren die Rinderschlachtungen um 3 283 Stück (- 15,2 Prozent), die Kälberschlachtungen um 136 Stück (- 23,9 Prozent) und die Schafschlachtungen um 824 Stück (- 37,6 Prozent) geringer als im Vorjahreszeitraum.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im vorgenannten Zeitraum insgesamt 42 971 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 434 Tonnen bzw. 1,0 Prozent unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Maßgebliche Gründe für die Abnahme der Schlachtmenge waren die geringere Anzahl an Rinderschlachtungen und die niedrigeren Schlachtgewichte dieser Tiere. Für Rinder wurde ein durchschnittliches Schlachtgewicht von 297 kg/Tier ermittelt, gegenüber 301 kg/Tier im Vorjahreszeitraum. In Folge dessen verringerte sich auch der Anteil von Rindfleisch an der Fleischmenge insgesamt auf 12,6 Prozent (Vorjahreszeitraum: 15,0 Prozent). 87,2 Prozent der Fleischmenge insgesamt entfielen auf Schweinefleisch (Vorjahreszeitraum: 84,8 Prozent).

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen 5 433 Tonnen Rindfleisch (gegenüber Vorjahreszeitraum: - 1 056 t bzw. - 16,3 Prozent), 28 Tonnen Kalbfleisch (- 15 t bzw. - 35,2 Prozent), 37 470 Tonnen Schweinefleisch (+ 650 t bzw. +1,8 Prozent), 29 Tonnen Schaffleisch (- 7 t bzw. - 19,6 Prozent) und 10 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (- 5 t bzw. - 35,8 Prozent).

Die Landwirte erzielten im Durchschnitt aller Handelsklassen in den ersten drei Monaten des Jahres 2003 für Schweine für ein Kilogramm Schlachtgewicht 1,20 Euro. Der Auszahlungspreis lag damit um 15 Cent/kg SG unter

dem Vorjahresniveau. Schlachtrinder brachten 1,82 Euro/kg Schlachtgewicht. Das waren 18 Cent/kg SG mehr als im Vergleichszeitraum 2002. Die durchschnittlichen Auszahlungspreise für Schafe lagen bei 3,68 Euro/kg SG und damit um 53 Cent/kg SG über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Für Kälber wurden 2,94 Euro/kg SG erzielt (+ 5 Cent/kg SG).

Milchanlieferung im I. Quartal 2003 über dem Vorjahr

Thüringer Milcherzeuger lieferten in den ersten drei Monaten dieses Jahres 224 909 Tonnen Rohmilch zur weiteren Verarbeitung zu Konsummilch, Käse, Quark, Joghurt und anderen Milchprodukten an Molkereien und Milchsammelstellen. Das waren 2 798 Tonnen bzw. 1,3 Prozent mehr als im 1. Quartal 2002.

Die Betriebe lieferten 112 417 Tonnen Rohmilch an Molkereien in Thüringen und mit 112 492 Tonnen Liefermengen über die Landesgrenze wurde annähernd die gleiche Milchmenge von Molkereien in acht weiteren Bundesländern verarbeitet.

Die Molkereien in Bayern waren mit 50 688 Tonnen (22,5 Prozent der angelieferten Rohmilch insgesamt) die größten Aufkäufer. Nach Hessen wurden 17 809 Tonnen und nach Sachsen-Anhalt 16 861 Tonnen geliefert. Molkereien in Sachsen kauften 12 945 Tonnen Rohmilch auf. Weitere Milch wurde an Nordrhein-Westfalen (8 148 Tonnen), Rheinland-Pfalz (3 215 Tonnen), Niedersachsen (1 987 Tonnen) und Brandenburg (839 Tonnen) geliefert.

Im Gegenzug dazu verarbeiteten Thüringer Molkereien 6 583 Tonnen Rohmilch von Erzeugern aus den Bundesländern Hessen, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-

Anhalt auf. Thüringer Molkereien verarbeiteten somit im I. Quartal 2003 insgesamt 119 000 Tonnen Rohmilch.

Vergleichsweise dazu wurden im gleichen Vorjahresquartal 109 370 Tonnen Rohmilch (49 Prozent der Milchanlieferung insgesamt) an andere Bundesländer geliefert und 6 466 Tonnen wurden von anderen Bundesländern aufgekauft. Heimische Molkereien verarbeiteten somit im I. Quartal 2002 insgesamt 119 207 Tonnen.

Im Januar 2003 wurden in Thüringen für Rohmilch ²⁾ 29,89 Euro/100 kg und im Februar 29,94 Euro/100 kg (3,7 Prozent Fett, 3,4 Prozent Eiweiß o. MWST; ab Hof) gezahlt. Die Auszahlungspreise lagen damit um 10,2 Prozent bzw. um 9,2 Prozent unter denen des jeweiligen Vorjahresmonats.

Eierzeugung von Januar bis März 2003

Im Zeitraum Januar bis März dieses Jahres legten die Legehennen insgesamt 122 896 Tausend Eier. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 129 793 Tausend Stück Eier erzeugt. Die Eierproduktion lag damit um 5,3 Prozent unter dem Ergebnis im Vorjahreszeitraum. Die geringere Produktion beruhte ausschließlich auf niedrigeren Beständen. Im I. Quartal 2003 wurden durchschnittlich 1 693 Tausend Legehennen gehalten. Das waren 96 Tausend Tiere bzw. 5,4 Prozent weniger als im I. Quartal 2002. Statistisch gesehen hat jede Henne in den ersten drei Monaten dieses Jahres 72,6 Eier gelegt. Die Leistung der Bestände entsprach damit dem Ergebnis des Vorjahreszeitraumes (72,5 Eier/Henne).

²⁾ Quelle: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

Thüringen und Deutschland im Vergleich

Schlachtungen und Fleischerzeugung aus gewerblichen und Hausschlachtungen

Nachweisung	Thüringen				Deutschland			
	1999	2000	2001	2002	1999	2000	2001	2002 ¹⁾
Anzahl der Schlachtungen in Stück								
Schlachtungen insgesamt	1 586 109	1 735 144	1 661 359	1 693 777	50 184 601	48 609 491	48 427 467	49 591 253
davon Rinder	80 859	84 960	79 032	78 794	4 104 961	3 866 672	3 974 298	3 922 561
davon Ochs	138	156	233	428	47 767	45 212	53 116	57 275
Bullen	31 640	31 129	29 926	27 498	1 770 351	1 679 681	1 869 322	1 737 278
Kühe	40 920	44 980	41 356	43 177	1 588 286	1 504 069	1 461 327	1 524 835
Färsen	8 161	8 695	7 517	7 691	698 557	637 710	590 533	603 173
Kälber	2 433	2 449	2 312	2 210	456 602	419 052	382 660	349 595
Schweine	1 495 156	1 638 676	1 570 908	1 604 843	44 580 751	43 244 082	44 032 038	44 292 902
Schafe	7 279	8 562	8 483	7 327	1 010 186	1 045 831	1 130 597	995 189
Ziegen	142	316	433	480	15 377	17 315	20 342	18 428
Pferde	240	181	191	123	16 721	16 359	18 129	12 578
Schlachtmenge in Tonnen								
Schlachtungen insgesamt	160 112	176 048	168 550	171 474	5 502 156	5 311 498	5 464 702	5 463 748
davon Rinder	24 177	25 307	23 928	23 408	1 317 910	1 251 107	1 315 330	1 275 281
davon Ochs	41	48	75	128	15 471	14 808	17 166	17 919
Bullen	10 893	10 704	10 486	9 448	635 052	606 333	679 616	623 287
Kühe	11 128	12 269	11 384	11 846	468 646	447 082	445 349	460 674
Färsen	2 115	2 286	1 983	1 986	198 740	182 885	173 198	173 401
Kälber	169	195	194	173	56 497	42 428	46 125	41 094
Schweine	135 552	150 343	144 227	147 727	4 102 593	3 981 869	4 074 324	4 122 562
Schafe	149	148	142	124	20 466	21 415	23 772	21 159
Ziegen	3	6	8	9	277	312	366	332
Pferde	63	48	50	32	4 414	4 366	4 786	3 321
Anteil an der Schlachtmenge insgesamt bzw. Kategorien Rind an Rindern in Prozent								
Rinder	15,1	14,4	14,2	13,7	24,0	23,6	24,1	23,3
davon Ochs	0,2	0,2	0,3	0,5	1,2	1,2	1,3	1,4
Bullen	45,1	42,3	43,8	40,4	48,2	48,5	51,7	48,9
Kühe	46,0	48,5	47,6	50,6	35,6	35,7	33,9	36,1
Färsen	8,7	9,0	8,3	8,5	15,1	14,6	13,2	13,6
Kälber	0,1	0,1	0,1	0,1	1,0	0,8	0,8	0,8
Schweine	84,7	85,4	85,6	86,2	74,6	75,0	74,6	75,5
Schafe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,4	0,4	0,4
Ziegen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Pferde	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
Anteil Thüringen an Deutschland in Prozent								
Nachweisung	Schlachtungen				Schlachtmenge			
	1999	2000	2001	2002 ¹⁾	1999	2000	2001	2002 ¹⁾
Rinder	2,0	2,2	2,0	2,0	1,8	2,0	1,8	1,8
davon Ochs	0,3	0,3	0,4	0,7	0,3	0,3	0,4	0,7
Bullen	1,8	1,9	1,6	1,6	1,7	1,8	1,5	1,5
Kühe	2,6	3,0	2,8	2,8	2,4	2,7	2,6	2,6
Färsen	1,2	1,4	1,3	1,3	1,1	1,2	1,1	1,1
Kälber	0,5	0,6	0,6	0,6	0,3	0,5	0,4	0,4
Schweine	3,4	3,8	3,6	3,6	3,3	3,8	3,5	3,6
Schafe	0,7	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6

1) vorläufiges Ergebnis

Milcherzeugung, Milchanlieferung und Milchleistung

Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
Thüringen					
Milcherzeugung	Tonnen	942 680	955 952	939 524	916 033
Milchanlieferung	Tonnen	911 006	926 649	909 647	889 651
Anteil Milchanlieferung an Erzeugung	%	96,6	96,9	96,8	97,1
Durchschnittliche Milchleistung	kg/Tier	6411	6 854	7 062	7 151
Deutschland ¹⁾					
Milcherzeugung	Tonnen	28 334 211	28 331 317	28 191 290	27 874 439
Milchanlieferung	Tonnen	26 777 084	26 962 702	26 895 212	26 602 643
Anteil Milchanlieferung an Erzeugung	%	94,5	95,2	95,4	95,4
Durchschnittliche Milchleistung	kg/Tier	5 909	6 122	6 213	6 272
Anteil Thüringen an Deutschland					
Milcherzeugung	%	3,3	3,4	3,3	3,3
Milchanlieferung	%	3,4	3,4	3,4	3,3

1) 2002 - vorläufige Angaben

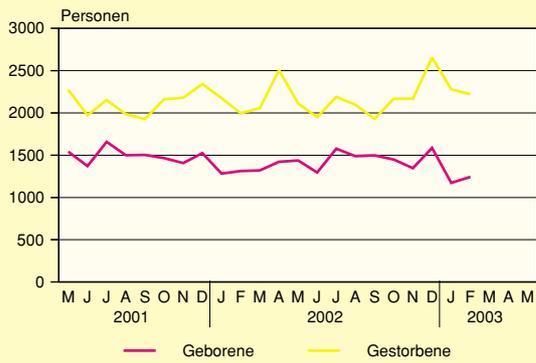
Haltungsformen der Legehennenhaltung

Jahr	Haltungsplätze insgesamt	Käfig-/Batterie-	Boden- ¹⁾	Freiland- ²⁾
		haltung		
	Anzahl in Tsd.	Prozent		
Thüringen				
1999	2 047,3	84,3	11,1	4,6
2000	2 051,0	80,9	11,5	7,6
2001	2 047,9	80,6	11,7	7,7
2002	2085,0	76,1	14,4	9,5
Deutschland				
1999	40 830,5	88,3	6,6	5,1
2000	41 148,1	86,5	6,7	6,7
2001	41 087,6	85,4	6,8	7,8
2002	40 250,0	83,9	7,4	8,7

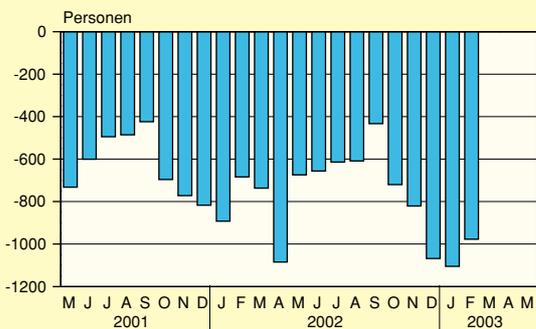
1) einschl. Volierenhaltung - 2) einschließlich intensive Auslaufhaltung

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

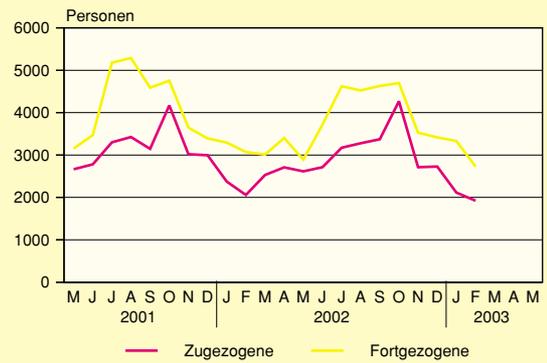


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

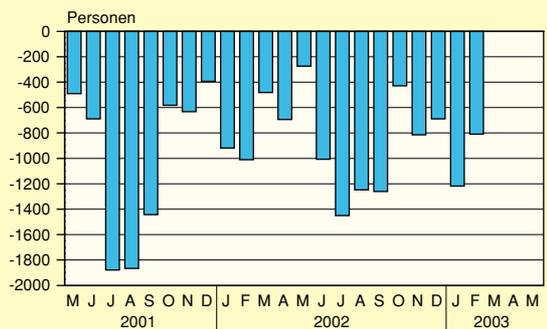


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

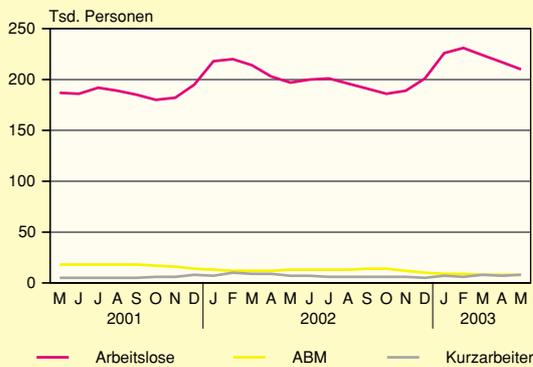


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

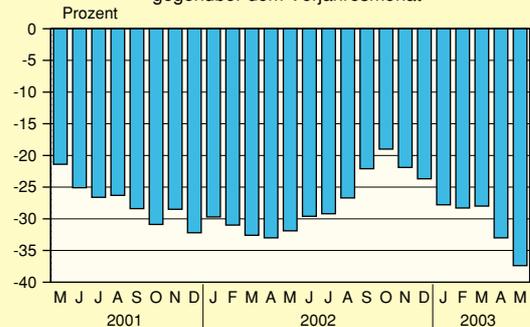


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

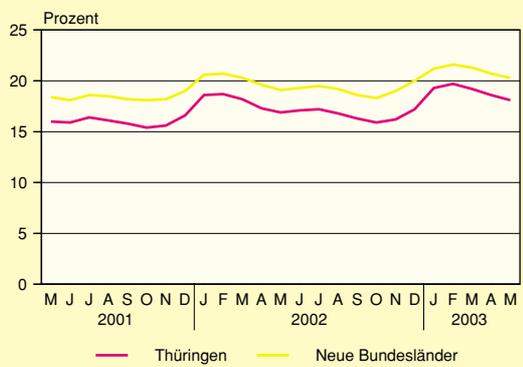


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

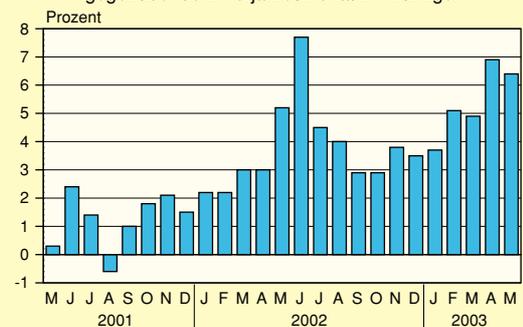


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



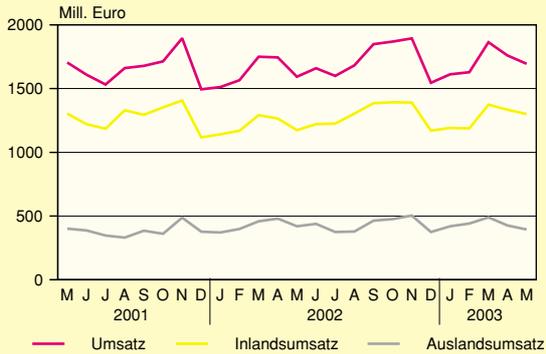
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



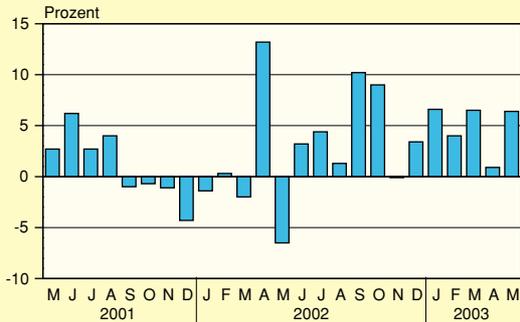
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

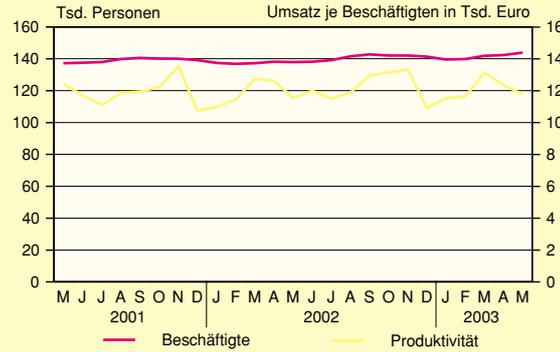


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

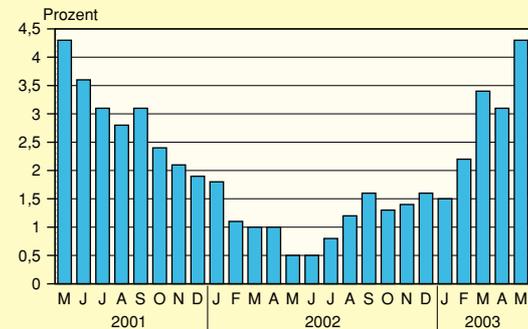


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

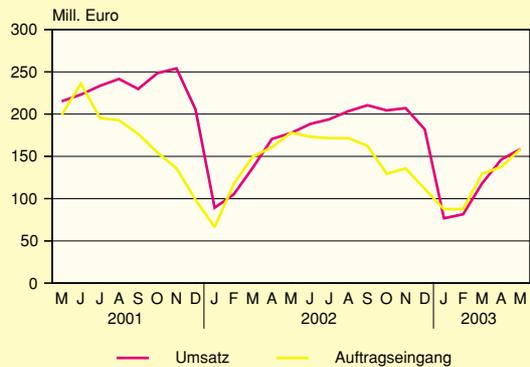


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

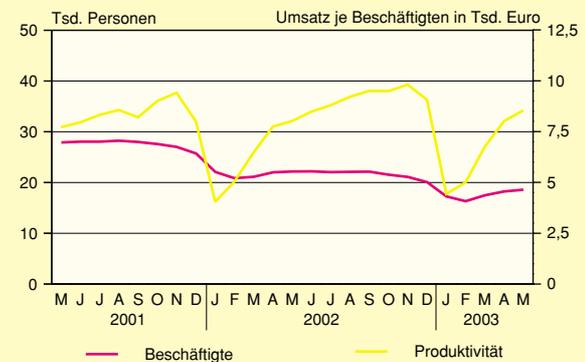


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



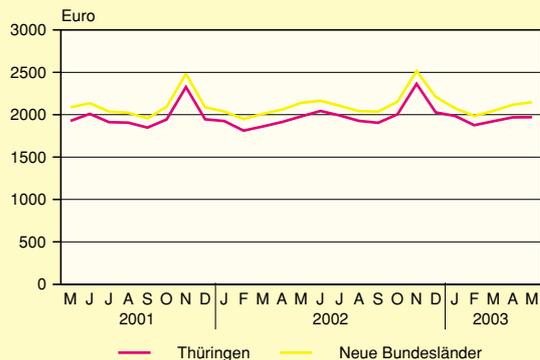
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



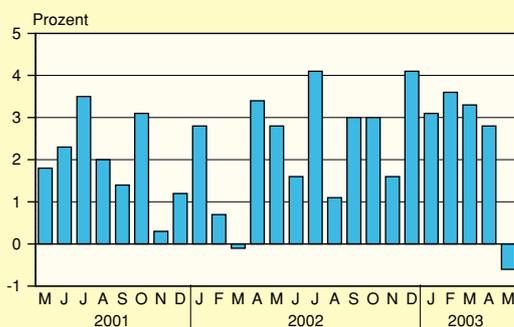
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

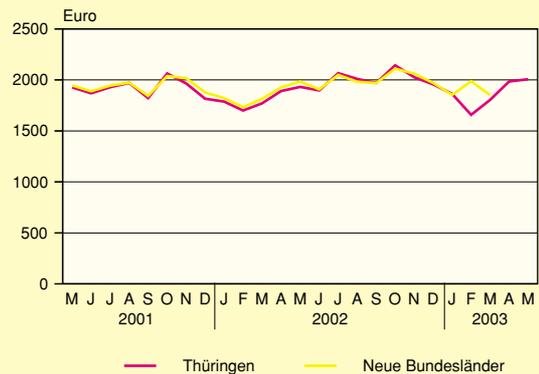


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

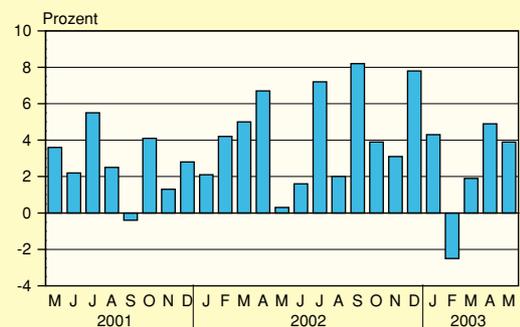


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

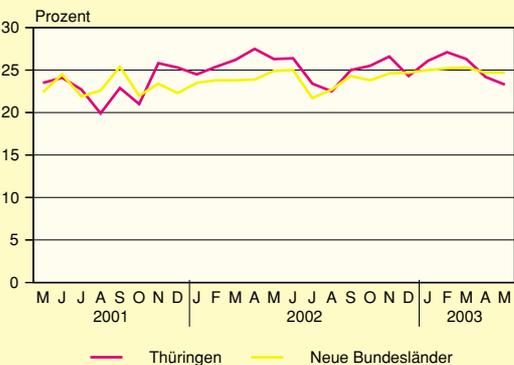


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

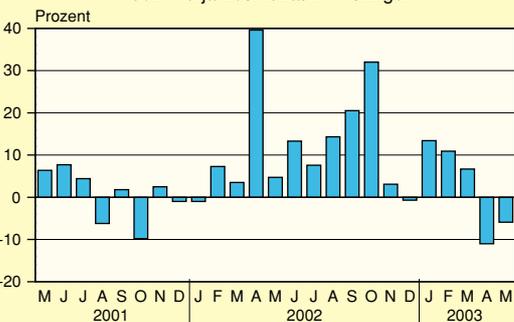


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

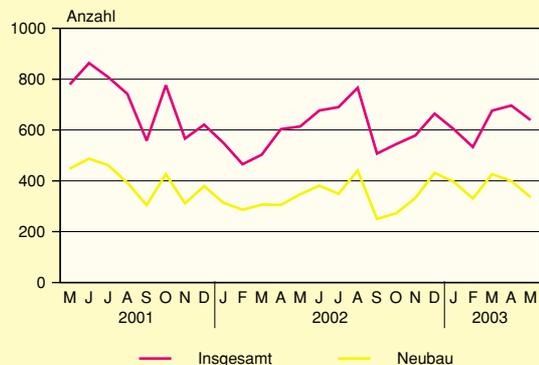


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

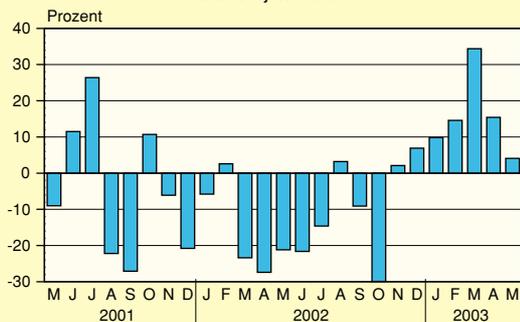


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



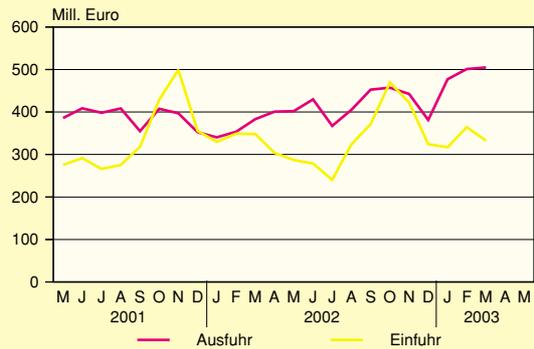
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



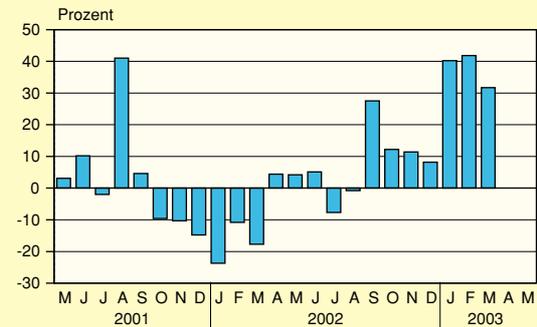
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



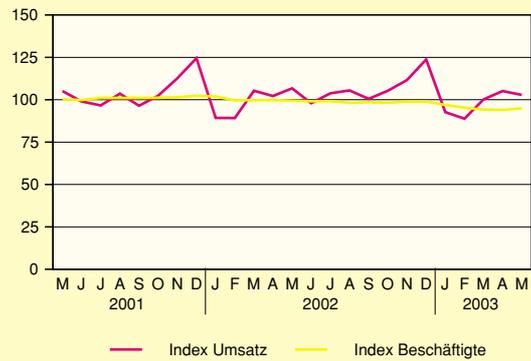
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



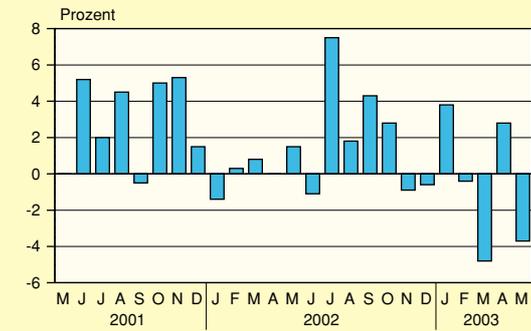
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2000 = 100



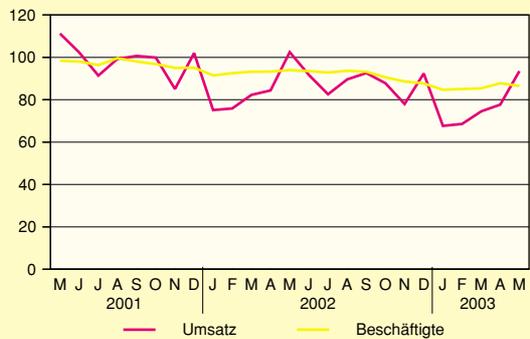
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



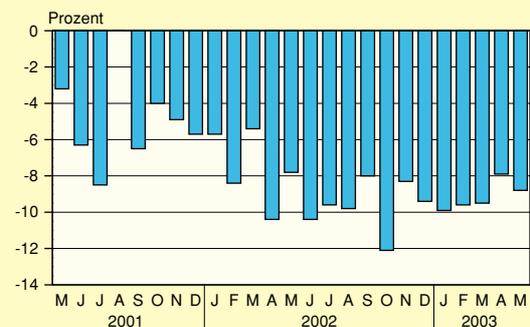
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2000 = 100

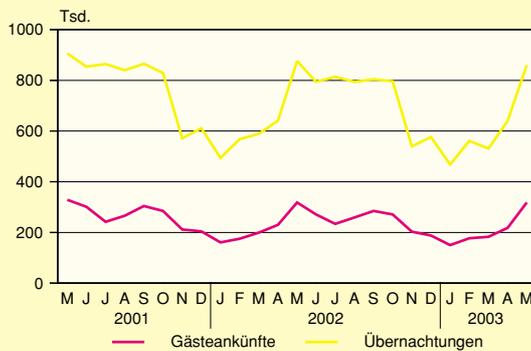


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

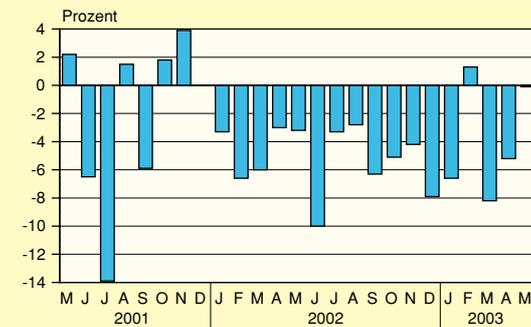


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



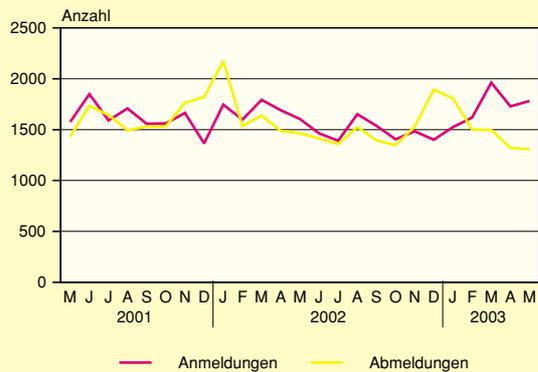
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



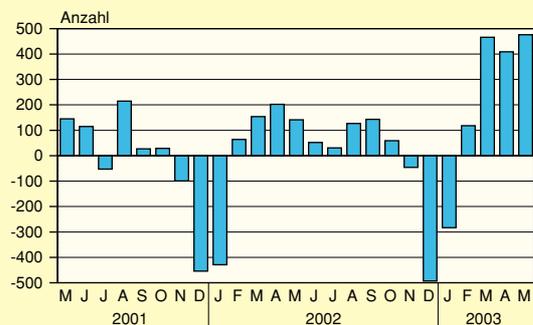
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

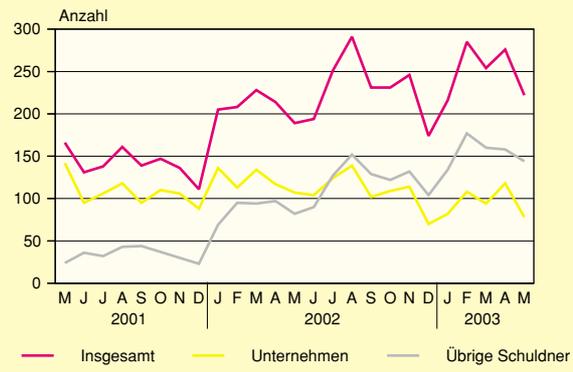


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

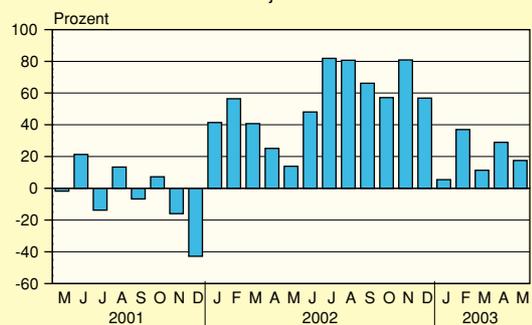


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

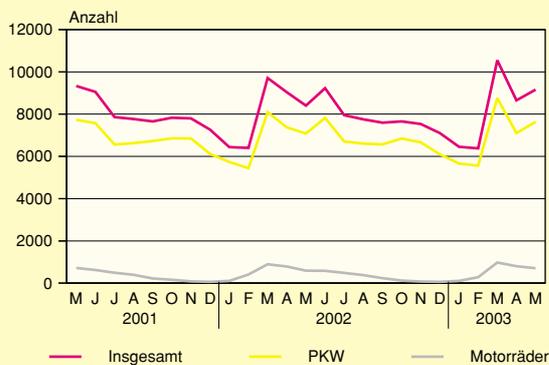


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

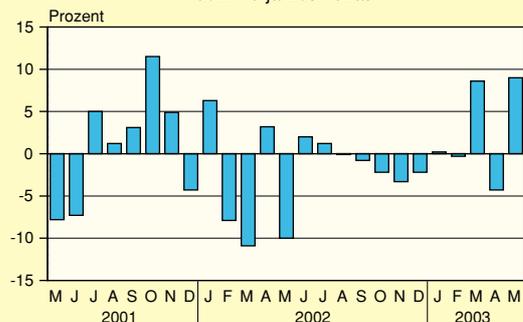


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

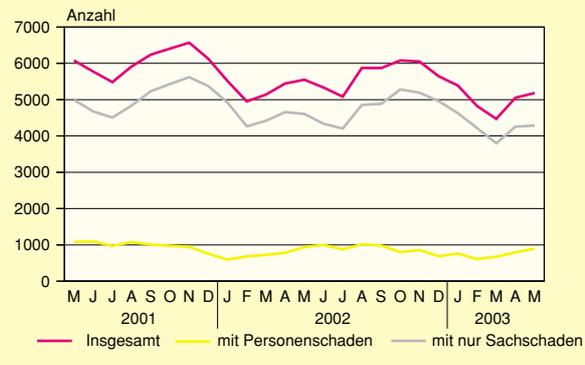


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

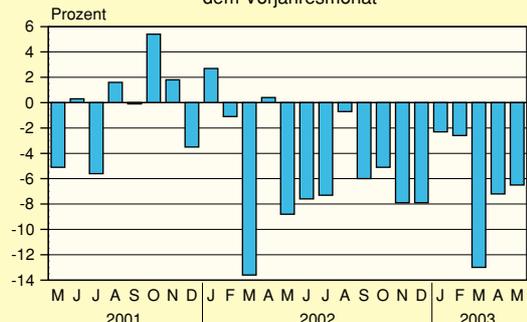


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2003 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Februar	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	1,0	2,5	1,1	1,1	2,7	4,8	4,9	5,7
Beschäftigte	0,2	1,4	0,4	1,0	2,2	3,4	3,1	4,3
Umsatz	1,0	14,4	- 5,6	- 3,7	4,0	6,5	0,9	6,4
dav. Inlandsumsatz	- 0,4	15,7	- 2,9	- 2,5	1,6	6,4	5,4	10,8
Auslandsumsatz	5,1	11,0	- 13,0	- 7,5	10,9	6,7	- 11,0	- 5,9
Umsatz je Beschäftigten	0,8	12,8	- 5,9	- 4,7	1,7	3,0	- 2,2	2,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,4	5,8	- 1,4	- 1,4	x	x	x	x
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 5,2	3,9	2,8	1,1	5,9	6,8	6,0	3,8
Produktionsindex	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2,2	10,0	- 7,5	- 4,8	12,3	12,1	7,2	8,1
Inland	3,3	13,0	- 7,4	- 2,4	11,0	12,3	9,2	13,9
Ausland	- 0,2	3,5	- 7,9	- 10,6	15,3	11,6	2,6	- 4,6
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 1,1	- 0,9	- 0,7	- 0,9	- 18,9	- 19,4	- 18,0	- 17,8
Beschäftigte	- 5,5	7,0	4,4	1,8	- 21,7	- 17,3	- 17,1	- 16,2
Umsatz	6,3	44,9	23,9	8,5	- 22,4	- 13,7	- 14,2	- 10,7
Umsatz je Beschäftigten	12,5	35,4	18,7	6,5	- 1,0	4,3	3,5	6,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,3	63,7	18,9	- 0,1	- 34,9	- 10,7	- 17,4	- 12,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 15,9	16,5	14,8	3,0	- 23,6	- 15,7	- 13,0	- 12,9
Volumenindex des Auftragseingangs	0,0	47,6	6,3	15,2	- 25,9	- 14,4	- 15,2	- 11,5
Produktionsindex	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	- 8,7	.	.	.	- 17,5	.	.
Beschäftigte	.	- 8,5	.	.	.	- 15,5	.	.
Umsatz	.	- 34,6	.	.	.	- 11,8	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	- 28,5	.	.	.	4,4	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	6,2	21,2	- 11,9	3,1	1,3	9,4	2,2	11,1
Gewerbeabmeldungen	- 16,9	- 0,3	- 11,8	- 1,1	- 2,2	- 8,7	- 11,3	- 10,7
Insolvenzen								
	31,9	- 10,9	8,7	- 19,6	37,0	11,4	29,0	17,5
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,8	0,0	- 0,3	- 0,3	1,4	1,3	1,2	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,1	- 2,7	- 3,1	- 3,5	5,1	4,9	6,9	6,4
Kurzarbeiter	- 3,8	23,7	- 7,8	3,3	- 35,6	- 8,7	- 18,0	8,4
Arbeitsvermittlungen	2,9	25,6	27,3	.	- 19,3	- 20,4	- 17,6	.
Offene Stellen	13,2	12,2	- 4,3	- 6,0	- 19,3	- 24,0	- 28,7	- 31,7
Beschäftigte in ABM	- 5,2	- 4,7	- 4,4	- 2,3	- 28,3	- 28,0	- 33,0	- 37,4

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
April 2003							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 898	8 156	40 431	48 587	23,3	3,9
Beschäftigte	1000	142	630	5 513	6 143	22,6	2,3
Umsatz	Mill. Euro	1 760	9 305	103 461	112 766	18,9	1,6
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 333	7 003	63 002	70 005	19,0	1,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	426	2 302	40 459	42 761	18,5	1,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 360	14 772	18 766	18 356	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	19 605	87 075	699 405	786 480	22,5	2,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	280	1 334	17 263	18 597	21,0	1,5
Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	...	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	116,5	114,2	94,6	95,9	x	x
Inland	2000 = 100	112,7	106,6	90,8	92,1	x	x
Ausland	2000 = 100	126,8	132,4	99,2	100,7	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	425	2 541	6 774	9 315	16,7	4,6
Beschäftigte	1000	18	118	341	459	15,5	4,0
Umsatz	Mill. Euro	146	1 008	3 715	4 723	14,5	3,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	8 021	8 569	10 888	10 293	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 054	12 999	35 915	48 914	15,8	4,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	36	238	955	1192	15,2	3,0
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	74,0	...	...	...	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	...	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 729	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 320	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	276	...	...	8 759	...	3,2
Preisindex für die Lebenshaltung							
	2000 = 100	104,7	103,8 ⁴⁾	104,5 ⁴⁾	104,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	217 302	1 684 160	2 811 040	4 495 200	12,9	4,8
Kurzarbeiter	Anzahl	7 261	41 264	200 922	242 186	17,6	3,0
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	8 023	...	...	...	...	...
Offene Stellen	Anzahl	11 613	69 447	349 591	419 038	16,7	2,8
Beschäftigte in ABM	Anzahl	8 051	66 354	24 032	90 386	12,1	8,9

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen April 2003							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	1,1	0,6	- 0,1	0,0	4,9	- 0,7	- 3,4	- 3,0
Beschäftigte	0,4	0,0	- 0,3	- 0,3	3,1	0,2	- 2,8	- 2,5
Umsatz	- 5,6	- 2,2	- 2,5	- 2,5	0,9	3,9	- 2,5	- 2,0
darunter: Inlandumsatz	- 2,9	- 1,4	- 1,4	- 1,4	5,4	...	...	...
Auslandsumsatz	- 13,0	- 4,5	- 4,2	- 4,2	- 11,0	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	- 5,9	- 2,2	- 2,2	- 2,2	- 2,2	3,7	0,3	0,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,4	- 1,8	- 2,1	- 2,1	x	x	x	x
Bruttolohn- und -gehaltsumme	2,8	3,5	4,1	4,1	6,0	3,3	1,4	1,6
Produktionsindex	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 7,5	- 4,7	- 4,5	- 4,6	7,2	4,2	- 4,9	- 4,3
Inland	- 7,4	- 1,9	- 3,6	- 3,6	9,2	3,4	- 5,7	- 5,0
Ausland	- 7,9	- 9,5	- 5,5	- 5,7	2,6	5,7	- 4,1	- 3,5
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,7	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 18,0	- 15,8	- 9,0	- 11,0
Beschäftigte	4,4	3,4	2,0	2,4	- 17,1	- 14,0	- 10,7	- 11,5
Umsatz	23,9	17,5	24,2	22,7	- 14,2	- 11,5	- 2,5	- 4,6
Umsatz je Beschäftigten	18,7	13,7	21,8	19,9	3,5	2,9	9,1	7,9
Geleistete Arbeitsstunden	18,9	16,3	13,9	14,5	- 17,4	- 13,0	- 12,7	- 12,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	14,8	12,4	15,2	14,6	- 13,1	- 9,8	- 7,5	- 8,0
Volumenindex des Auftragseingangs	6,3	...	...	...	- 15,2	...	...	...
Produktionsindex	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 11,9	...	...	...	2,2	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 11,8	...	...	...	- 11,3	...	...	...
Insolvenzen								
	8,7	...	...	...	29,0	...	...	23,7
Preisindex für die Lebenshaltung								
	- 0,3	- 0,3 ⁴⁾	- 0,3 ⁴⁾	- 0,3	1,2	0,8 ⁴⁾	1,1 ⁴⁾	1,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 3,1	- 2,5	- 2,4	- 2,4	6,9	18,5	8,0	11,7
Kurzarbeiter	- 7,8	- 8,8	0,9	- 0,9	- 18,0	4,0	- 2,2	- 1,2
Arbeitsvermittlungen	27,3	...	...	...	- 17,6	...	...	...
Offene Stellen	- 4,3	3,9	0,5	1,0	- 28,7	- 13,7	- 23,5	- 22,0
Beschäftigte in ABM	- 4,4	- 4,6	- 5,2	- 4,8	- 33,0	- 15,6	- 38,1	- 23,1

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 456	2 440	2 421	2 402
2	darunter Ausländer	1000	41	42	44	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	775	756	715	716
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,8	3,7	3,5	3,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 411	1 465	1 446	1 417
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,9	7,2	7,2	7,1
7	Totgeborene	Anzahl	6	7	5	7
8	je 1 000 Geborene	aT	4,5	4,6	3,6	4,9
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 216	2 173	2 125	2 167
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,8	10,7	10,5	10,8
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	6	6	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5,2	4,2	4,2	4,1
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 805	- 709	- 679	- 749
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-3,9	-3,5	-3,4	-3,7
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 960	2 829	2 939	2 878
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	822	685	747	670
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 301	3 660	3 915	3 735
18	darunter in das Ausland	Anzahl	440	549	488	479
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 341	- 831	- 977	- 857
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 499	5 286	5 194	5 195
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	841 855	821 734	796 307	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	189 387	193 610	194 078	201 103
davon						
23	Männer	Anzahl	84 450	88 506	91 915	99 390
24	Frauen	Anzahl	104 937	105 104	102 164	101 714
25	Ausländer	Anzahl	2 463	2 569	2 716	3 204
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	18 893	22 029	22 999	25 206
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	16,5	16,5	16,5	17,2
darunter						
28	Männer	%	14,2	14,7	15,2	16,5
29	Frauen	%	18,9	18,4	17,8	17,9
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	13,0	14,3	13,9	14,3
31	Kurzarbeiter	Anzahl	5 965	3 875	5 465	6 934
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	15 213	13 967	13 819	13 536
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	29 517	22 879	17 659	12 707
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	106 174	100 980	95 955	95 448
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	73 477	81 181	87 596	100 453
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	709	810	760	673

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
2 404	2 402	2 400	2 398	2 397	2 396	2 394	2 392	2 390	2 388	...	...	...	1
46	46	46	46	47	47	47	47	47	47	...	...	...	2
1 244	1 152	943	1 298	795	561	396	605	197	266	...	...	...	3
6,1	5,8	4,6	6,4	4,0	2,8	2,0	3,0	1,0	1,5	...	...	...	4
1 436	1 295	1 576	1 487	1 497	1 448	1 346	1 587	1 173	1 243	...	...	...	5
7,0	6,6	7,7	7,3	7,6	7,1	6,8	7,8	5,8	6,8	...	...	...	6
10	11	8	5	4	13	5	5	4	8	...	...	...	7
6,9	8,4	5,1	3,4	2,7	8,9	3,7	3,1	3,4	6,4	...	...	...	8
2 110	1 951	2 190	2 096	1 930	2 168	2 167	2 655	2 278	2 220	...	...	...	9
10,3	9,9	10,7	10,3	9,8	10,7	11,0	13,1	11,2	12,1	...	...	...	10
5	3	6	7	5	7	3	9	12	4	...	...	...	11
3,5	2,3	4,0	4,7	3,5	4,8	2,2	5,9	9,2	3,4	...	...	...	12
- 674	- 656	- 614	- 609	- 433	- 720	- 821	- 1 068	- 1 105	- 977	...	...	...	13
-3,3	-3,3	-3,0	-3,0	-2,2	-3,5	-4,2	-5,3	-5,4	-5,3	...	...	...	14
2 614	2 714	3 173	3 277	3 371	4 271	2 715	2 728	2 115	1 921	...	...	...	15
606	666	670	661	860	1 092	458	449	353	453	...	...	...	16
2 889	3 721	4 623	4 525	4 632	4 700	3 529	3 417	3 333	2 730	...	...	...	17
461	551	622	419	558	486	486	716	266	296	...	...	...	18
- 275	- 1 007	- 1 450	- 1 248	- 1 261	- 429	- 814	- 689	- 1 218	- 809	...	...	...	19
4 378	4 672	5 709	5 871	5 126	5 847	5 845	6 674	4 422	4 056	...	...	...	20
.	770 808	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	21
197 165	200 407	201 110	196 209	190 716	185 619	189 420	201 430	225 872	230 683	224 367	217 302	209 733	22
97 108	97 564	96 687	93 864	90 961	88 002	90 998	101 041	120 416	124 630	118 692	110 852	104 316	23
100 057	102 843	104 423	102 345	99 755	97 617	98 422	100 389	105 456	106 053	105 675	106 450	105 417	24
3 158	3 167	3 208	3 164	3 145	3 122	3 176	3 279	3 449	3 563	3 459	3 440	3 295	25
22 384	28 246	29 114	28 573	27 185	22 869	22 594	23 190	25 886	27 297	26 505	24 926	23 574	26
16,9	17,1	17,2	16,8	16,3	15,9	16,2	17,2	19,3	19,7	19,2	18,6	18,1	27
16,1	16,2	16,1	15,6	15,1	14,6	15,1	16,8	20,0	20,7	19,7	18,4	17,4	28
17,6	18,1	18,4	18,0	17,6	17,2	17,3	17,7	18,6	18,7	18,6	18,7	18,7	29
12,5	15,8	16,3	16,0	15,2	12,8	12,6	13,0	14,5	15,3	14,8	13,9	13,1	30
6 920	7 445	5 585	6 078	6 319	5 777	5 869	4 881	6 615	6 362	7 872	7 261	7 503	31
9 701	9 424	8 744	7 970	8 483	7 514	6 874	6 168	4 876	5 018	6 304	8 023	.	32
10 999	11 242	9 352	9 790	9 308	7 798	7 309	6 530	5 729	7 446	9 073	9 299	8 919	33
15 978	15 645	14 187	13 999	12 950	11 782	10 415	9 323	9 548	10 811	12 129	11 613	10 916	34
12 577	12 887	12 947	13 345	13 782	13 630	12 414	10 347	9 318	8 837	8 421	8 051	7 867	35
92 744	91 134	90 357	87 817	86 069	83 892	86 149	94 750	112 645	114 791	106 236	...	...	36
100 209	100 568	101 444	101 427	100 811	100 757	102 893	105 889	112 074	115 380	117 994	...	...	37
535	594	713	730	786	773	756	763	673	592	554	...	...	38

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 821	1 742	1 668	1 564
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	21	25	23	22
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	319	318	302	266
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	706	657	627	612
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	775	743	717	665
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 722	1 665	1 688	1 563
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	20	17	21	20
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	292	309	320	282
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	777	740	726	659
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	633	599	621	602
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 484	1 399	1 341	1 274
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	18	23	20	20
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	262	262	240	215
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	518	463	451	452
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	685	651	630	587
16	Aufgaben	Anzahl	1 392	1 320	1 367	1 258
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	17	13	18	17
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	226	240	252	223
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	626	581	580	519
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	523	485	517	499
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	132 176	144 595	138 446	141 147
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 738	7 080	6 586	6 566
23	Kälber	Stück	203	204	193	184
24	Schweine	Stück	124 596	136 556	130 909	133 737
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ²⁾	Stück	128 090	140 960	134 783	137 757
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 362	6 763	6 216	6 240
27	Kälber	Stück	174	179	150	161
28	Schweine	Stück	121 144	133 515	127 929	130 919
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	12 904	14 286	13 648	13 924
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 899	2 012	1 880	1 852
31	Kälber	Tonnen	12	14	13	13
32	Schweine	Tonnen	10 981	12 249	11 745	12 050
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 917	77 221	75 804	74 138
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	42 511	44 168	43 738	43 545
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	25,3	25,1	24,8

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe - 2) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1 604	1 463	1 391	1 652	1 537	1 406	1 484	1 401	1 524	1 619	1 962	1 729	1 782	1
15	18	24	17	18	19	22	16	23	25	40	24	30	2
253	250	237	248	269	213	207	233	255	269	350	292	312	3
617	559	541	689	607	583	606	566	582	611	700	667	642	4
719	636	589	698	643	591	649	586	664	714	872	746	798	5
1 463	1 411	1 360	1 525	1 394	1 347	1 530	1 894	1 807	1 501	1 496	1 320	1 306	6
13	16	11	22	11	12	20	31	19	22	24	16	10	7
224	238	258	264	243	230	285	347	303	243	247	198	235	8
648	620	552	636	571	570	648	777	753	595	585	523	510	9
578	537	539	603	569	535	577	739	732	641	640	583	551	10
1 310	1 210	1 136	1 381	1 267	1 190	1 209	1 115	1 212	1 385	1 694	1 503	1 554	11
14	17	23	15	16	18	20	12	19	23	39	22	27	12
212	206	196	208	215	180	153	172	195	220	299	264	278	13
457	418	385	530	461	455	467	415	434	521	578	546	531	14
627	569	532	628	575	537	569	516	564	621	778	671	718	15
1 171	1 138	1 112	1 233	1 104	1 105	1 250	1 557	1 438	1 230	1 187	1 080	1 077	16
12	16	10	20	10	11	16	24	13	16	21	14	8	17
189	190	210	205	196	178	227	268	226	195	192	165	194	18
501	491	438	507	436	466	522	630	604	500	462	408	409	19
469	441	454	501	462	450	485	635	595	519	512	493	466	20
140 527	126 832	142 778	140 746	137 082	143 567	154 612	140 779	151 076	133 739	139 714	141 990	138 570	21
6 110	5 300	6 041	5 859	6 090	7 167	7 703	6 033	6 824	5 614	5 859	6 181	5 084	22
137	126	145	158	153	237	249	295	127	145	160	241	131	23
133 910	121 093	136 201	134 360	130 339	135 345	145 575	133 442	143 594	127 472	133 206	134 195	132 896	24
139 566	126 180	142 462	140 407	136 408	140 334	145 777	133 540	145 100	128 801	135 245	140 003	137 498	25
5 977	5 217	5 997	5 831	5 987	6 815	7 004	5 471	6 310	5 144	5 376	5 927	4 952	26
121	115	132	147	139	200	213	262	109	123	128	233	116	27
133 208	120 599	135 974	134 143	129 866	132 836	138 096	127 257	138 385	123 203	129 422	132 761	132 134	28
14 088	12 631	14 172	13 916	13 603	14 313	14 929	13 408	14 759	12 953	13 567	14 057	13 615	29
1 794	1 556	1 775	1 710	1 745	2 013	2 055	1 613	1 869	1 518	1 603	1 774	1 459	30
9	7	10	10	11	17	18	21	6	8	10	19	9	31
12 278	11 063	12 379	12 190	11 840	12 275	12 847	11 762	12 875	11 420	11 946	12 241	12 142	32
78 909	74 926	77 695	74 342	70 813	71 558	69 386	73 898	75 910	70 079	78 920	76 953	81 091	33
45 452	43 276	44 014	41 859	41 345	44 167	43 912	43 651	41 765	37 958	43 172	43 911	43 927	34
25,5	24,5	25,8	24,9	23,7	25,3	25,4	25,6	24,7	22,4	25,4	25,5	26,0	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	2000 = 100	...	100,0	...	...
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	149	145	145	142
3	Beschäftigte	Anzahl	8 247	7 845	7 627	7 602
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	...	...	...	...
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	...	...	...	...
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 324	2 375	2 434	2 526
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 633	1 715	1 752	1 828
14	Beschäftigte	Anzahl	123 988	132 962	137 927	139 529
15	darunter Arbeiter	Anzahl	89 857	96 327	99 863	100 493
16	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	17 671	18 727	19 096	19 212
17	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	143 525	157 045	165 428	170 035
18	Bruttogehaltsumme	Tsd. Euro	85 504	94 814	101 498	106 332
19	Umsatz	Tsd. Euro	1 376 791	1 588 571	1 641 996	1 688 230
davon						
20	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	1 119 911	1 227 001	1 257 930	1 260 439
21	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	256 880	361 570	384 066	427 791
22	Produktionsindex	2000 = 100	...	100,0	...	...
davon						
23	Bergbau	2000 = 100	...	100,0	...	...
24	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	...	...
25	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	...	...
26	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	...	...
27	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	...	...
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	...	100,0	100,7	107,2
davon						
29	aus dem Inland	2000 = 100	...	100,0	100,2	102,7
30	aus dem Ausland	2000 = 100	...	100,0	102,2	119,4
davon						
31	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	108,4	116,0
32	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	93,7	102,3
33	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	89,9	79,0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	100,0	113,5	119,7
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	78	79	76
36	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	143	141	138	138
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 847	1 894	1 935	1 981
38	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 104	11 948	11 905	12 100
39	Exportquote	%	18,7	22,8	23,4	25,3

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1
142	142	142	143	142	141	141	141	140	140	140	138	138	2
7 521	7 584	7 579	7 689	7 697	7 643	7 653	7 701	7 708	7 650	7 645	7 561	7 579	3
...	...	...	...	...	...	...	...	1 061	1 035	1 071	1 036	1 010	4
...	...	...	...	...	...	...	...	138	135	140	137	133	5
2 364	2 483	2 494	2 328	2 375	2 354	4 005	2 438	2 369	2 399	2 546	2 463	2 441	6
201	155	145	131	167	256	303	345	...	...	...	...	...	7
195	151	139	126	161	248	296	336	...	...	...	...	...	8
32	37	36	38	34	64	48	45	...	...	...	...	...	9
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
188	148	139	116	160	279	306	345	...	...	...	...	...	11
1 134	798	783	699	1 185	1 896	2 220	3 075	3 179	3 098	2 346	...	...	12
1 816	1 809	1 815	1 846	1 872	1 871	1 867	1 865	1 814	1 832	1 878	1 898	1 919	13
137 900	138 157	139 111	141 483	142 760	142 053	142 014	141 349	139 535	139 862	141 846	142 371	143 862	14
99 394	99 695	100 130	101 781	102 850	102 464	102 211	101 669	100 067	100 115	101 654	102 368	102 518	15
18 803	18 690	18 741	19 901	20 251	20 178	20 360	16 940	19 451	18 790	19 882	19 605	19 326	16
170 620	171 525	172 751	169 150	167 723	179 597	204 902	172 060	169 990	158 498	167 281	172 544	174 471	17
102 510	110 855	104 207	103 570	104 170	105 022	130 924	114 468	106 943	104 016	105 458	107 788	108 967	18
1 592 442	1 659 714	1 599 275	1 681 951	1 848 517	1 868 143	1 892 954	1 544 670	1 611 302	1 628 183	1 863 203	1 759 655	1 694 432	19
1 173 242	1 221 066	1 225 163	1 304 099	1 385 482	1 392 300	1 389 890	1 169 707	1 191 179	1 186 797	1 373 257	1 333 241	1 300 007	20
419 200	438 648	374 112	377 852	463 035	475 843	503 064	374 963	420 123	441 387	489 946	426 414	394 425	21
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	22
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	23
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	24
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	25
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	26
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	27
102,6	103,8	100,1	101,9	114,2	120,9	120,1	101,1	112,1	114,6	126,0	116,5	110,9	28
96,6	99,4	98,2	102,2	108,2	115,4	112,1	94,2	104,2	107,7	121,7	112,7	110,0	29
118,8	115,6	105,3	101,2	130,4	135,5	141,3	119,6	133,3	133,0	137,7	126,8	113,4	30
118,6	113,2	120,2	113,9	123,3	126,0	120,5	98,2	128,5	123,1	139,1	133,7	131,5	31
89,3	96,2	83,8	93,7	110,1	121,8	126,4	109,1	101,0	111,4	121,9	105,4	97,6	32
81,2	90,9	70,5	71,0	82,9	82,2	80,0	67,2	82,0	78,9	79,8	71,3	61,8	33
115,2	109,9	116,8	120,9	121,9	130,9	125,9	111,1	114,4	125,3	121,9	140,1	128,0	34
76	76	77	77	76	76	76	76	77	76	76	75	75	35
136	135	135	141	142	142	143	120	139	134	140	138	134	36
1 981	2 044	1 991	1 928	1 905	2 004	2 365	2 027	1 985	1 877	1 923	1 969	1 970	37
11 548	12 013	11 496	11 888	12 948	13 151	13 329	10 928	11 548	11 641	13 135	12 360	11 778	38
26,3	26,4	23,4	22,5	25,0	25,5	26,6	24,3	26,1	27,1	26,3	24,2	23,3	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 303	1 210	1 024	867
2	Beschäftigte	Anzahl	54 338	48 856	41 012	32 935
3	Umsatz	Tsd. Euro	1 092 374	983 515	869 630	740 300
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	742	695	589	499
5	Beschäftigte	Anzahl	35 388	32 236	27 262	21 617
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 885	3 425	2 836	2 216
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 113	779	508	344
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 231	1 108	926	693
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 540	1 538	1 403	1 179
10	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	48 176	44 106	37 720	30 889
11	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	15 215	14 210	12 770	10 823
12	Umsatz	Tsd. Euro	258 203	231 191	203 408	172 417
13	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	255 233	228 643	201 210	170 220
14	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	63 875	41 585	29 096	20 711
15	gewerblicher Bau ³⁾	Tsd. Euro	86 549	79 326	71 226	57 352
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	104 809	107 731	100 888	92 157
17	Produktionsindex	2000 = 100	...	100,0	...	...
18	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	...	100,0	86,7	78,0
19	Auftragseingang	Tsd. Euro	207 650	185 807	160 858	143 970
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Tsd. Euro	909 272	839 736	707 896	605 300
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	46	46	43
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	132	128	127	127
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 792	1 809	1 852	1 930
24	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 297	7 172	7 461	7 976
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	564	519	435	371
26	Beschäftigte	Anzahl	18 965	16 657	13 950	11 549
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	6 445	5 573	4 600	3 812
28	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	66 514	58 636	50 881	42 808
29	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	19 995	18 916	17 314	14 814
30	Umsatz	Tsd. Euro	317 764	289 943	259 405	223 050
31	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	305 647	279 817	249 214	214 615
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	34	32	32	31
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	411	409	406	408
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 562	4 656	4 889	4 990
35	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 756	17 406	18 595	19 314

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	879	.	.	857	.	.	806	.	.	753	.	.	1
.	33 790	.	.	33 688	.	.	31 144	.	.	27 609	.	.	2
.	751 623	.	.	845 959	.	.	845 525	.	.	441 160	.	.	3
512	507	502	496	497	452	448	450	437	432	428	425	421	4
22 161	22 202	22 036	22 099	22 138	21 539	21 105	20 075	17 273	16 330	17 477	18 242	18 573	5
2 345	2 471	2 666	2 626	2 658	2 578	2 399	1 459	1 114	1 055	1 727	2 054	2 053	6
378	420	439	433	415	373	328	205	164	139	212	282	317	7
751	779	830	775	770	793	737	462	387	379	581	690	686	8
1 215	1 272	1 397	1 418	1 472	1 413	1 334	792	563	537	935	1 082	1 049	9
32 293	30 733	34 634	33 473	33 037	35 768	31 803	29 051	22 684	18 046	22 189	26 803	27 850	10
10 515	11 382	10 894	10 933	10 575	10 386	10 966	10 228	9 497	9 019	9 344	9 348	9 417	11
177 659	188 322	193 813	203 555	210 411	204 476	207 016	181 958	76 641	81 507	118 077	146 326	158 717	12
175 152	185 601	191 380	200 435	206 526	202 902	204 481	179 983	75 718	80 383	116 935	144 263	155 982	13
22 905	24 176	24 679	25 421	24 938	22 334	21 172	17 697	8 067	8 000	13 205	18 245	18 038	14
63 942	60 376	59 085	64 412	68 348	68 992	65 894	63 402	28 050	32 487	41 081	52 510	58 244	15
88 305	101 048	107 617	110 602	113 240	111 576	117 415	98 884	39 602	39 896	62 649	73 508	79 701	16
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	17
96,4	93,9	93,0	92,8	88,1	70,2	73,0	60,2	47,2	47,2	69,7	74,0	85,3	18
178 021	173 300	171 572	171 549	162 513	129 393	135 683	111 466	87 429	87 719	129 522	137 567	158 490	19
.	674 825	.	.	626 077	.	.	522 880	.	.	551 943	.	.	20
43	44	44	45	45	48	47	45	40	38	41	43	44	21
129	135	147	144	145	144	137	88	80	81	122	138	135	22
1 932	1 897	2 066	2 009	1 970	2 143	2 026	1 957	1 863	1 657	1 804	1 984	2 007	23
8 017	8 482	8 795	9 211	9 505	9 493	9 809	9 064	4 437	4 991	6 756	8 021	8 546	24
.	372	.	.	360	.	.	356	.	.	325	.	.	25
.	11 588	.	.	11 550	.	.	11 069	.	.	10 132	.	.	26
.	3 849	.	.	3 931	.	.	3 714	.	.	3 231	.	.	27
.	43 080	.	.	43 153	.	.	42 732	.	.	36 300	.	.	28
.	14 981	.	.	14 325	.	.	14 768	.	.	13 106	.	.	29
.	215 039	.	.	238 180	.	.	252 075	.	.	164 935	.	.	30
.	206 893	.	.	229 899	.	.	242 623	.	.	157 343	.	.	31
.	31	.	.	32	.	.	31	.	.	31	.	.	32
.	412	.	.	418	.	.	414	.	.	396	.	.	33
.	5 010	.	.	4 976	.	.	5 195	.	.	4 876	.	.	34
.	18 557	.	.	20 622	.	.	22 773	.	.	16 279	.	.	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002 ¹⁾
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen²⁾	Anzahl	951	758	686	597
2	Wohngebäude	Anzahl	776	595	539	473
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	124 798	91 692	74 772	64 846
4	Wohnfläche	1000 m ²	94	71	59	49
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	175	163	147	124
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	94 802	100 256	86 699	64 543
7	Nutzfläche	1000 m ²	102	101	88	69
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	945	663	519	414
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	4 659	3 380	2 520	2 287
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	602	464	396	334
11	Wohngebäude	Anzahl	495	368	310	265
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	471	352	297	258
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	87 047	63 741	51 923	43 387
14	umbauter Raum	1000 m ³	398	298	247	204
15	Wohnfläche	1000 m ²	73	55	45	38
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	107	96	86	69
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	72 944	74 436	61 829	44 817
18	umbauter Raum	1000 m ³	585	542	536	399
19	Nutzfläche	1000 m ²	92	84	80	61
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	730	524	419	346
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	3 709	2 693	2 004	1 849
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt^{2) 3)}	Anzahl	952	902	732	648
23	Wohngebäude	Anzahl	787	734	578	522
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	135 641	119 216	90 100	72 764
25	Wohnfläche	1000 m ²	101	91	67	57
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	165	168	154	127
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	114 385	93 013	97 332	80 646
28	Nutzfläche	1000 m ²	122	98	97	78
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 086	908	670	512
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 122	4 555	3 226	2 699
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr (Spezialhandel)⁵⁾	Tsd. Euro	269 550	375 538	420 663	401 278
Ausfuhr nach Warengruppen ⁴⁾						
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	18 273	23 242	25 598	20 697
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	251 277	352 296	395 064	380 581
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	2 432	1 983	3 070	3 572
35	Halbwaren	Tsd. Euro	16 987	29 859	37 443	37 072
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	231 858	320 454	354 551	339 936
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern⁵⁾						
37	Italien	Tsd. Euro	24 569	39 583	50 871	31 504
38	Frankreich	Tsd. Euro	34 836	38 350	39 386	40 672
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	16 810	32 192	37 735	36 012
40	Niederlande	Tsd. Euro	21 030	25 994	24 430	23 210
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	14 477	19 231	24 139	22 447
42	Österreich	Tsd. Euro	16 248	21 584	24 050	22 129
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-15)	Tsd. Euro	156 923	210 243	222 686	205 863
44	Einfuhr (Generalhandel)⁵⁾	Tsd. Euro	282 671	312 627	345 914	337 431
Einfuhr nach Warengruppen ⁴⁾						
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	18 440	19 389	22 298	21 041
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	264 231	293 238	323 616	316 390
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	1 639	1 833	10 737	13 524
48	Halbwaren	Tsd. Euro	14 176	18 476	11 433	9 976
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	248 416	272 930	301 447	292 890
Einfuhr nach ausgewählten Ländern⁵⁾						
50	Niederlande	Tsd. Euro	32 701	43 284	32 011	32 666
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	13 463	26 061	30 547	32 917
52	Taiwan	Tsd. Euro	20 703	24 371	29 231	28 738
53	Spanien	Tsd. Euro	19 435	17 012	28 742	15 813
54	Frankreich	Tsd. Euro	16 983	20 411	22 976	21 004
55	Österreich	Tsd. Euro	20 970	15 564	22 841	16 083
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-15)	Tsd. Euro	144 581	149 310	166 549	139 273

1) für Außenhandel vorläufige Zahlen - 2) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 3) Quartalsergebnis - 4) Die „Gliederung der Warengruppen und -unter 2003 sind für Antwortausfälle und Befreiung Zuschätzungen bei den EU-Ländern und im Insgesamt enthalten.

Zahlenspiegel Thüringen

2002 ¹⁾								2003 ¹⁾					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
614	677	690	766	507	544	578	664	603	533	676	696	639	1
495	550	543	600	392	416	441	554	523	470	586	590	528	2
71 076	73 638	71 209	80 103	43 759	57 313	63 047	78 607	75 968	58 388	76 692	82 112	70 504	3
51	57	52	65	36	46	48	59	63	50	67	56	51	4
119	127	147	166	115	128	137	110	80	63	90	106	111	5
73 502	85 233	71 134	61 778	71 741	46 101	62 657	76 568	45 429	56 597	47 154	40 746	53 769	6
91	94	116	67	62	56	80	64	77	33	42	45	52	7
357	477	436	526	309	432	393	451	542	400	545	389	361	8
2 236	2 597	2 673	3 083	1 685	1 992	2 090	2 738	2 847	2 406	3 202	2 227	2 216	9
347	381	349	440	250	272	332	431	396	330	426	399	336	10
278	312	265	342	189	201	247	366	348	299	382	340	278	11
270	307	256	333	184	193	234	363	342	296	373	335	274	12
45 310	49 120	42 505	54 527	28 875	36 828	40 937	55 483	59 172	45 656	58 870	56 086	44 047	13
212	233	203	259	131	187	192	263	277	219	280	268	211	14
40	43	38	49	25	33	38	49	51	40	51	47	37	15
69	69	84	98	61	71	85	65	48	31	44	59	58	16
54 964	63 977	57 820	47 402	60 965	21 041	47 124	60 718	40 860	14 356	37 943	24 633	32 264	17
604	578	823	343	379	243	437	308	339	156	276	291	273	18
82	80	109	61	58	45	74	52	74	20	32	39	49	19
351	365	345	438	231	317	334	409	471	333	435	397	306	20
1 929	2 033	1 795	2 458	1 283	1 515	1 725	2 465	2 435	1 967	2 558	2 264	1 809	21
.	348	.	.	755	.	.	6 340	.	.	335	.	.	22
.	277	.	.	636	.	.	5 074	.	.	250	.	.	23
.	34 648	.	.	93 375	.	.	703 078	.	.	36 944	.	.	24
.	28	.	.	66	.	.	562	.	.	28	.	.	25
.	71	.	.	119	.	.	1 266	.	.	85	.	.	26
.	51 986	.	.	124 477	.	.	759 959	.	.	39 749	.	.	27
.	96	.	.	93	.	.	714	.	.	59	.	.	28
.	213	.	.	621	.	.	5 013	.	.	233	.	.	29
.	1 333	.	.	3 190	.	.	26 423	.	.	1 339	.	.	30
401 972	429 579	367 500	405 199	452 695	457 142	442 468	381 222	477 169	501 043	504 767	...	...	31
23 224	17 133	17 358	19 241	28 661	18 630	18 479	17 243	12 796	24 862	16 000	...	...	32
378 747	412 447	350 142	385 959	424 035	438 512	423 989	363 979	444 303	446 717	466 193	...	...	33
4 451	2 715	2 867	4 256	3 947	3 336	7 109	3 027	4 911	2 889	6 746	...	...	34
28 359	37 540	46 142	37 559	46 048	36 889	40 121	31 119	33 946	43 464	34 719	...	...	35
345 937	372 191	301 133	344 144	374 039	398 287	376 760	329 833	405 445	400 364	424 727	...	...	36
28 442	31 814	32 415	26 770	30 951	35 871	35 843	23 846	34 859	41 313	38 655	...	...	37
43 734	53 168	37 838	41 428	49 657	40 818	44 087	29 999	50 532	64 958	48 770	...	...	38
31 021	38 950	41 821	43 658	50 546	42 420	34 862	35 022	37 347	39 300	33 229	...	...	39
21 643	22 903	16 805	24 300	30 101	27 141	28 640	23 416	30 820	31 979	36 391	...	...	40
22 241	22 028	22 288	25 776	17 449	26 000	28 530	16 989	24 140	32 990	34 535	...	...	41
19 052	29 324	18 868	25 269	22 327	24 782	24 653	28 237	22 956	23 178	24 692	...	...	42
204 342	250 908	180 832	205 439	211 324	220 997	230 946	179 909	249 101	286 782	280 193	...	...	43
286 904	278 790	240 529	324 270	371 618	469 515	422 191	324 235	316 924	364 351	332 437	...	...	44
17 362	20 801	18 071	22 195	21 172	22 260	25 260	23 882	27 307	23 645	23 600	...	...	45
269 542	257 988	222 458	302 075	350 446	447 254	396 931	300 353	270 423	305 682	285 902	...	...	46
4 159	27 360	6 902	14 191	8 059	11 391	15 755	15 090	16 103	16 295	3 186	...	...	47
10 667	9 545	9 073	9 892	10 020	10 097	12 333	8 657	10 547	11 332	9 020	...	...	48
254 716	221 083	206 484	277 993	332 367	425 767	368 844	276 606	243 773	278 054	273 696	...	...	49
23 652	17 781	19 002	38 508	58 871	45 482	50 951	21 978	25 415	54 357	40 247	...	...	50
16 211	15 729	14 064	14 114	28 545	80 107	48 087	30 682	18 210	18 654	21 488	...	...	51
18 850	10 204	8 293	15 605	28 334	58 345	36 295	24 192	20 234	17 122	22 784	...	...	52
7 929	4 874	6 248	17 089	22 137	24 555	18 819	16 858	23 029	27 374	24 345	...	...	53
18 966	20 976	19 126	21 718	22 017	21 969	21 661	17 095	22 012	26 139	25 863	...	...	54
8 091	9 187	7 374	20 309	22 875	21 731	20 580	17 464	18 816	20 703	21 588	...	...	55
129 009	106 969	100 130	150 983	181 288	170 317	175 920	130 107	147 484	184 562	175 525	...	...	56

gruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)* wurde mit Wirkung vom 1.1.2002 rückwirkend ab Berichtsjahr 2001 geändert. - 5) Ab Januar

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2000 = 100	102,5	100,0	100,6	99,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	103,4	100,0	102,5	106,9
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	100,5	100,0	93,0	86,5
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	96,3	100,0	100,4	107,3
5	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	102,4	100,0	100,9	94,6
6	Umsatz ²⁾	2000 = 100	98,4	100,0	102,2	103,4
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2000 = 100	95,5	100,0	104,7	114,7
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2000 = 100	98,2	100,0	99,2	92,8
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2000 = 100	96,8	100,0	106,7	108,9
10	sonstiger Facheinzelhandel	2000 = 100	99,5	100,0	98,3	90,1
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2000 = 100	109,6	100,0	96,6	92,1
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	105,3	100,0	100,2	98,5
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	115,0	100,0	95,7	92,0
14	Umsatz ²⁾	2000 = 100	109,6	100,0	94,6	86,3
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2000 = 100	106,4	100,0	95,9	91,7
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2000 = 100	115,3	100,0	95,3	86,3
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1000	247	249	245	233
18	darunter von Auslandsgästen	1000	14	15	13	13
19	Gästeübernachtungen	1000	722	745	732	691
20	darunter von Auslandsgästen	1000	36	37	35	33
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	10 000	8 404	8 103	7 902
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	8 401	7 010	6 850	6 753
23	Lastkraftwagen	Anzahl	829	703	632	562
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	565	495	432	394
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 426	6 036	5 860	5 543
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	1 020	951	907	829
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 406	5 084	4 953	4 714
28	Getötete Personen	Anzahl	28	27	25	22
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 378	1 279	1 220	1 121
Straßenpersonenverkehr ⁴⁾						
Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr						
30	Beförderte Personen	Mill.	18	18	17	16
31	Personen-Kilometer	Mill. km	163	161	157	148

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
99,4	99,1	99,2	98,1	98,5	98,2	98,9	98,9	96,9	95,3	94,2	94,0	94,9	1
107,1	107,4	106,7	104,8	105,9	106,3	107,6	106,6	106,8	104,0	100,2	100,1	100,8	2
85,7	86,5	87,0	86,0	84,3	82,6	83,4	84,0	82,6	82,6	82,9	81,1	80,8	3
104,8	106,6	106,1	108,2	108,7	109,5	110,5	115,1	106,9	105,0	103,6	104,4	105,2	4
95,6	94,0	94,9	93,7	93,5	92,8	92,9	92,7	90,2	89,2	90,1	89,7	90,9	5
106,7	97,9	103,8	105,5	100,5	105,3	111,6	123,7	92,7	88,8	100,2	105,1	102,8	6
119,0	108,0	114,7	119,1	108,1	114,8	123,8	138,9	107,0	102,0	110,3	117,2	113,5	7
96,3	88,2	90,6	95,7	86,6	87,4	94,3	112,6	82,2	76,8	85,5	90,6	86,3	8
109,8	103,1	106,0	110,4	104,1	108,4	115,0	137,3	104,9	98,7	102,3	110,8	105,9	9
93,1	85,1	91,2	89,0	91,2	93,9	98,9	105,3	75,4	73,0	91,6	92,5	92,2	10
94,0	93,5	92,8	93,7	93,2	90,6	88,6	87,7	84,7	85,1	85,4	87,8	86,5	11
99,4	100,0	100,5	101,9	102,7	99,1	97,5	96,8	91,8	92,7	93,4	95,1	96,1	12
94,3	95,2	94,9	95,5	94,3	91,3	87,3	85,7	83,4	83,9	84,5	86,6	87,7	13
102,5	91,7	82,6	89,6	92,6	87,8	78,0	92,4	67,7	68,6	74,5	77,7	93,5	14
116,6	100,7	85,4	96,8	111,3	99,0	78,8	102,2	68,2	70,5	75,0	81,3	113,1	15
101,2	93,8	88,3	92,8	86,7	82,2	77,3	91,8	64,0	65,1	74,7	77,5	90,7	16
318	271	234	259	285	271	203	188	150	177	183	218	318	17
16	17	21	23	16	14	9	8	7	7	8	11	17	18
876	794	814	794	804	796	540	576	468	561	531	640	860	19
37	40	56	59	40	35	21	23	15	16	20	25	43	20
8 400	9 230	7 953	7 755	7 597	7 654	7 538	7 102	6 452	6 381	10 548	8 654	9 159	21
7 079	7 825	6 707	6 604	6 570	6 845	6 662	6 097	5 658	5 561	8 760	7 103	7 629	22
500	597	567	567	623	540	635	746	574	393	594	530	613	23
588	582	483	383	233	127	77	60	106	280	979	804	703	24
5 547	5 331	5 080	5 871	5 866	6 081	6 050	5 642	5 387	4 822	4 472	5 049	5 184	25
942	997	877	1 018	982	801	859	685	763	607	673	793	900	26
4 605	4 334	4 203	4 853	4 884	5 280	5 191	4 957	4 624	4 215	3 799	4 256	4 284	27
27	33	20	26	23	21	26	18	23	17	19	19	23	28
1 267	1 303	1 179	1 358	1 261	1 100	1 129	949	986	851	931	1 034	1 197	29
.	51	.	.	44	.	.	53	.	.	52	.	.	30
.	545	.	.	494	.	.	429	.	.	407	.	.	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	2000 = 100	...	100,0	102,3	103,6
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	...	100,0	106,2	106,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	...	100,0	102,2	106,1
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	...	100,0	101,0	101,1
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	...	100,0	101,7	101,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	...	100,0	101,0	102,1
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	...	100,0	103,6	104,9
8	Verkehr	2000 = 100	...	100,0	102,8	104,9
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	...	100,0	91,5	95,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	...	100,0	101,5	103,1
11	Bildungswesen	2000 = 100	...	100,0	108,9	114,8
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2000 = 100	...	100,0	101,9	106,4
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	...	100,0	103,9	106,8
Jahresteuerrate						
-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	...	...	2,3	1,3
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	...	...	6,2	0,2
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	...	...	2,2	3,8
17	Bekleidung und Schuhe	%	...	...	1,0	0,1
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	...	...	1,7	0,2
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	...	...	1,0	1,1
20	Gesundheitspflege	%	...	...	3,6	1,3
21	Verkehr	%	...	...	2,8	2,0
22	Nachrichtenübermittlung	%	...	...	-8,5	4,6
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	...	...	1,5	1,6
24	Bildungswesen	%	...	...	8,9	5,4
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	...	...	1,9	4,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	...	...	3,9	2,8
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	25,86	24,45	23,15	24,96
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	37,25	36,84	38,89	43,57
29	Rohbauland	Euro je m ²	16,35	16,43	11,13	11,34
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	13,50	13,37	12,00	12,06
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	96,0	95,9	95,7	95,7

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
102,5	102,6	103,0	102,7	102,6	102,5	102,3	103,3	104,2	105,0	105,0	104,7	104,4	1
108,8	108,9	108,8	106,6	106,4	106,5	106,0	106,5	105,7	106,6	106,9	107,2	107,2	2
102,3	102,4	102,3	102,1	102,3	102,3	102,6	102,6	110,4	111,6	111,6	111,6	111,6	3
101,0	100,6	100,6	100,3	101,4	101,9	102,1	101,5	100,5	101,0	101,5	101,5	101,0	4
101,7	101,8	101,8	102,0	102,1	102,1	101,8	101,7	102,7	103,2	103,3	102,9	102,7	5
100,9	101,1	101,2	101,1	101,3	101,3	101,5	101,6	102,2	102,3	102,4	102,3	102,2	6
103,6	103,7	103,8	104,1	104,1	104,1	104,2	104,1	105,2	105,2	105,2	105,2	104,8	7
105,1	104,3	103,6	103,3	103,1	102,3	101,6	102,2	106,9	108,4	108,3	107,6	106,5	8
91,1	91,0	91,3	91,3	91,3	91,5	91,4	91,4	95,5	95,9	95,9	96,2	96,2	9
99,6	100,2	103,1	102,6	102,1	101,2	101,0	107,4	101,8	103,7	102,7	102,1	101,3	10
111,4	111,4	111,4	111,4	112,4	113,3	113,3	113,3	114,8	116,2	121,0	121,0	121,0	11
100,7	101,8	104,3	104,1	101,3	101,5	101,9	106,6	106,3	106,9	106,3	106,6	106,4	12
103,3	104,0	104,2	104,3	105,1	105,1	105,2	105,2	108,0	108,7	108,7	108,6	109,2	13
3,0	2,7	2,7	2,7	2,4	2,4	2,1	2,0	0,7	1,4	1,3	1,2	0,8	14
8,0	8,0	8,0	7,0	7,3	7,4	6,6	6,0	-3,2	-1,9	-0,9	-0,5	-0,5	15
2,6	2,7	2,6	2,4	2,1	2,2	1,7	1,7	3,8	5,4	5,4	5,4	5,4	16
1,2	1,0	1,0	0,8	1,0	1,2	1,4	0,7	-1,0	0,1	0,1	0,1	-0,2	17
2,1	2,1	2,1	2,3	1,5	1,3	0,8	0,6	0,6	1,5	1,5	1,1	0,9	18
0,9	1,1	1,2	1,5	1,6	1,6	1,7	1,5	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	19
3,6	3,7	3,6	3,9	3,5	3,4	4,7	4,6	0,8	0,8	0,8	0,8	-0,1	20
6,5	3,4	2,7	2,8	1,8	2,0	0,7	1,2	3,7	4,8	3,4	1,7	1,6	21
-9,4	-7,5	-6,6	-4,9	-4,6	-4,1	-4,2	-4,2	1,6	0,2	0,4	0,6	0,1	22
1,4	0,9	1,9	1,7	2,2	2,4	2,6	2,5	-0,4	-0,1	-0,6	1,0	-0,9	23
11,2	11,2	11,2	11,2	12,2	13,1	13,1	13,1	-	1,2	5,4	5,4	5,4	24
2,1	2,4	2,1	2,1	2,3	2,3	3,0	2,8	1,6	1,6	1,1	2,4	0,9	25
3,8	4,4	4,0	3,9	4,5	3,9	3,8	3,8	1,4	2,1	2,1	1,9	2,3	26
.	20,37	.	.	27,80	.	.	21,17	.	.	...	.	.	27
.	31,01	.	.	41,47	.	.	41,66	.	.	...	.	.	28
.	12,17	.	.	10,50	.	.	11,65	.	.	...	.	.	29
.	11,71	.	.	14,12	.	.	11,04	.	.	...	.	.	30
95,8	.	.	95,5	.	.	95,3	.	.	96,2	.	.	...	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 913	1 906	1 948	2 000
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 914	1 899	1 937	1 996
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 876	1 853	1 791	1 934
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 871	1 874	1 913	1 977
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 282	2 389	2 473	2 554
6	Baugewerbe	Euro	1 946	1 913	1 949	1 977
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	1 907	1 960	2 028	2 016
	davon					
8	Handel	Euro	1 730	1 783	1 834	1 846
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 183	2 236	2 325	2 508
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 707	1 715	1 737	1 776
11	männliche Arbeiter	Euro	1 791	1 803	1 827	1 864
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 408	1 378	1 415	1 471
13	Bruttostundenverdienst	Euro	9,78	9,84	10,02	10,30
14	männliche Arbeiter	Euro	10,21	10,31	10,50	10,79
15	weibliche Arbeiter	Euro	8,22	7,99	8,27	8,62
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,1	40,1	39,9	39,7
17	männliche Arbeiter	Std.	40,3	40,2	40,0	39,8
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,7	39,4	39,3
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 464	2 455	2 540	2 630
20	männliche Angestellte	Euro	2 770	2 764	2 863	2 966
21	weibliche Angestellte	Euro	2 033	1 981	2 047	2 113
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 276	2 251	2 329	2 422
23	männliche Angestellte	Euro	2 826	2 819	2 939	3 070
24	weibliche Angestellte	Euro	2 010	1 952	2 015	2 082
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 634	2 636	2 724	2 808
26	männliche Angestellte	Euro	2 749	2 744	2 836	2 929
27	weibliche Angestellte	Euro	2 112	2 082	2 156	2 216
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 907	1 960	2 028	2 016
29	männliche Angestellte	Euro	2 059	2 104	2 156	2 162
30	weibliche Angestellte	Euro	1 793	1 844	1 920	1 893
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 925	1 991	2 058	2 063
32	männliche Angestellte	Euro	2 138	2 209	2 257	2 298
33	weibliche Angestellte	Euro	1 806	1 861	1 935	1 912

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	.	1 957	.	.	1 969	.	.	2 016	.	.	2 046	.	1
.	.	1 949	.	.	1 957	.	.	2 009	.	.	2 036	.	2
.	.	1 831	.	.	1 811	.	.	1 902	.	.	1 934	.	3
.	.	1 920	.	.	1 927	.	.	1 996	.	.	2 012	.	4
.	.	2 466	.	.	2 513	.	.	2 673	.	.	2 682	.	5
.	.	1 982	.	.	1 986	.	.	1 907	.	.	2 016	.	6
.	.	2 018	.	.	2 059	.	.	2 047	.	.	2 091	.	7
.	.	1 825	.	.	1 856	.	.	1 867	.	.	1 898	.	8
.	.	2 317	.	.	2 362	.	.	2 550	.	.	2 609	.	9
.	.	1 751	.	.	1 759	.	.	1 760	.	.	1 796	.	10
.	.	1 843	.	.	1 849	.	.	1 844	.	.	1 886	.	11
.	.	1 421	.	.	1 427	.	.	1 491	.	.	1 496	.	12
.	.	10,03	.	.	10,09	.	.	10,43	.	.	10,44	.	13
.	.	10,50	.	.	10,54	.	.	10,96	.	.	10,93	.	14
.	.	8,29	.	.	8,36	.	.	8,75	.	.	8,79	.	15
.	.	40,2	.	.	40,1	.	.	38,8	.	.	39,6	.	16
.	.	40,4	.	.	40,4	.	.	38,7	.	.	39,7	.	17
.	.	39,5	.	.	39,3	.	.	39,2	.	.	39,2	.	18
.	.	2547	.	.	2561	.	.	2691	.	.	2703	.	19
.	.	2865	.	.	2893	.	.	3027	.	.	3040	.	20
.	.	2055	.	.	2064	.	.	2173	.	.	2176	.	21
.	.	2343	.	.	2342	.	.	2492	.	.	2504	.	22
.	.	2935	.	.	2971	.	.	3167	.	.	3186	.	23
.	.	2028	.	.	2030	.	.	2141	.	.	2143	.	24
.	.	2723	.	.	2752	.	.	2859	.	.	2870	.	25
.	.	2840	.	.	2865	.	.	2978	.	.	2989	.	26
.	.	2144	.	.	2185	.	.	2277	.	.	2282	.	27
.	.	2018	.	.	2059	.	.	2047	.	.	2091	.	28
.	.	2140	.	.	2186	.	.	2199	.	.	2255	.	29
.	.	1913	.	.	1951	.	.	1921	.	.	1955	.	30
.	.	2049	.	.	2089	.	.	2092	.	.	2126	.	31
.	.	2241	.	.	2288	.	.	2323	.	.	2360	.	32
.	.	1928	.	.	1966	.	.	1941	.	.	1972	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 218	3 987	3 971	3 998
2	je Einwohner	Euro	1 717	1 631	1 640	1 664
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 266	1 233	1 217	1 216
4	je Einwohner	Euro	515	504	503	506
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	798	765	760	761
6	je Einwohner	Euro	325	313	314	317
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 194	1 201	1 258	1 254
8	je Einwohner	Euro	486	491	519	522
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	1 080	926	883	891
10	je Einwohner	Euro	440	379	365	371
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	944	806	752	763
12	je Einwohner	Euro	384	330	311	317
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	136	120	130	128
14	je Einwohner	Euro	55	49	54	53
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 204	4 036	3 978	3 985
16	je Einwohner	Euro	1 712	1 651	1 642	1 659
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	649	638	620	646
18	je Einwohner	Euro	264	261	256	269
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	160	165	165	165
20	je Einwohner	Euro	65	67	68	69
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	214	219	211	218
22	je Einwohner	Euro	87	89	87	91
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	205	180	171	189
24	je Einwohner	Euro	84	74	71	79
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	60	64	63	63
26	je Einwohner	Euro	25	27	26	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	573	554	557	564
28	je Einwohner	Euro	233	227	230	235
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 462	2 440	2 421	2 403
30	je Einwohner	Euro	1 003	999	1 000	1 000
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	742	649	637	606
32	je Einwohner	Euro	302	265	263	252
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	- 15	49	6	- 13
34	je Einwohner	Euro	- 6	20	3	- 5
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	3 033	2 987	2 978	2 958
36	je Einwohner	Euro	1 235	1 222	1 229	1 231

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	1 781	.	.	2 737	.	.	3 971	.	.	837	.	.	1
.	730	.	.	1 121	.	.	1 640	.	.	349	.	.	2
.	574	.	.	868	.	.	1 217	.	.	283	.	.	3
.	235	.	.	356	.	.	503	.	.	118	.	.	4
.	360	.	.	534	.	.	760	.	.	190	.	.	5
.	147	.	.	219	.	.	314	.	.	79	.	.	6
.	612	.	.	916	.	.	1 258	.	.	287	.	.	7
.	251	.	.	375	.	.	519	.	.	119	.	.	8
.	319	.	.	542	.	.	883	.	.	121	.	.	9
.	131	.	.	222	.	.	365	.	.	50	.	.	10
.	271	.	.	468	.	.	752	.	.	104	.	.	11
.	111	.	.	192	.	.	311	.	.	43	.	.	12
.	48	.	.	74	.	.	130	.	.	17	.	.	13
.	20	.	.	30	.	.	54	.	.	7	.	.	14
.	1 839	.	.	2 784	.	.	3 978	.	.	826	.	.	15
.	753	.	.	1 140	.	.	1 642	.	.	344	.	.	16
.	282	.	.	433	.	.	620	.	.	128	.	.	17
.	115	.	.	177	.	.	256	.	.	53	.	.	18
.	83	.	.	128	.	.	165	.	.	39	.	.	19
.	34	.	.	53	.	.	68	.	.	16	.	.	20
.	122	.	.	173	.	.	211	.	.	57	.	.	21
.	50	.	.	71	.	.	87	.	.	24	.	.	22
.	55	.	.	92	.	.	171	.	.	29	.	.	23
.	23	.	.	38	.	.	71	.	.	12	.	.	24
.	16	.	.	32	.	.	63	.	.	1	.	.	25
.	7	.	.	13	.	.	26	.	.	0	.	.	26
.	259	.	.	404	.	.	557	.	.	124	.	.	27
.	106	.	.	165	.	.	230	.	.	52	.	.	28
.	1 194	.	.	1 760	.	.	2 421	.	.	553	.	.	29
.	489	.	.	721	.	.	1 000	.	.	230	.	.	30
.	230	.	.	376	.	.	637	.	.	93	.	.	31
.	94	.	.	154	.	.	263	.	.	39	.	.	32
.	58	.	.	46	.	.	6	.	.	- 12	.	.	33
.	24	.	.	19	.	.	3	.	.	- 5	.	.	34
.	2 999	.	.	2 984	.	.	2 978	.	.	2 957	.	.	35
.	1 228	.	.	1 222	.	.	1 229	.	.	1 231	.	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	23 131	23 586	23 791	24 664
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 564	2 580	2 679	2 699
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 442	1 339	1 305	1 604
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	19 125	19 667	19 807	20 361
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	23 081	23 491	23 617	24 503
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 766	6 888	7 206	7 333
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 564	4 549	4 329	4 286
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	7 249	7 395	7 556	8 048
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 502	4 659	4 526	4 836
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	23 288	23 133	24 210	24 259
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	7 379	7 297	8 159	8 770
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 286	3 434	3 389	2 851
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 778	2 059	2 383	2 440
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 845	10 343	10 279	10 198
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	23 250	23 089	24 149	24 183
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 264	3 298	3 305	3 235
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 217	1 126	1 234	1 294
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	17 674	17 419	18 485	18 578
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 095	1 246	1 125	1 076
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	4 944	1 409	1 442	1 297
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	289	257	261	231
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	5 097	1 608	1 384	1 206
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 845	10 343	10 279	10 198
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	859	735	733	643
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 402	7 122	7 010	6 990
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 905	1 804	1 869	1 929
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 513	1 724	1 740	2 662
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe ⁴⁾	Anzahl	1 375	1 353	1 325	1 369
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	25	20	18	25
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	681	699	642	632
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	375	311	328	409
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	294	323	337	303
33	übrige Schuldner	Anzahl	138	371	415	1 293
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	56	111	51	281
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	x	x	463
36	Verbraucher	Anzahl	33	194	280	440
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	520	809	894	1 966
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	992	908	830	678
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	1	7	16	18
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	789 819	1 068 228	1 167 479	2 052 144
41	Beschäftigte	Anzahl	.	7812	5153	7068

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2002								2003					Lfd. Nr.
Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
.	23 203	.	.	23 406	.	.	23 791	.	.	24 518	.	.	1
.	2 660	.	.	2 731	.	.	2 679	.	.	2 693	.	.	2
.	1 300	.	.	1 285	.	.	1 305	.	.	1 591	.	.	3
.	19 243	.	.	19 390	.	.	19 807	.	.	20 234	.	.	4
.	23 025	.	.	23 230	.	.	23 617	.	.	24 359	.	.	5
.	6 828	.	.	7 046	.	.	7 206	.	.	7 161	.	.	6
.	4 516	.	.	4 422	.	.	4 329	.	.	4 232	.	.	7
.	7 432	.	.	7 509	.	.	7 556	.	.	8 083	.	.	8
.	4 249	.	.	4 253	.	.	4 526	.	.	4 883	.	.	9
.	22 837	.	.	23 172	.	.	24 210	.	.	23 897	.	.	10
.	7 061	.	.	7 462	.	.	8 159	.	.	8 413	.	.	11
.	3 398	.	.	3 370	.	.	3 389	.	.	2 832	.	.	12
.	2 327	.	.	2 378	.	.	2 383	.	.	2 388	.	.	13
.	10 051	.	.	9 962	.	.	10 279	.	.	10 264	.	.	14
.	22 778	.	.	23 116	.	.	24 149	.	.	23 809	.	.	15
.	2 925	.	.	3 045	.	.	3 305	.	.	2 952	.	.	16
.	1 127	.	.	1 156	.	.	1 234	.	.	1 271	.	.	17
.	17 533	.	.	17 723	.	.	18 485	.	.	18 557	.	.	18
.	1 193	.	.	1 192	.	.	1 125	.	.	1 029	.	.	19
.	1 042	.	.	1 019	.	.	1 442	.	.	1 271	.	.	20
.	14	.	.	17	.	.	261	.	.	13	.	.	21
.	1 226	.	.	1 122	.	.	1 384	.	.	1 213	.	.	22
.	10 051	.	.	9 962	.	.	10 279	.	.	10 264	.	.	23
.	727	.	.	713	.	.	733	.	.	652	.	.	24
.	6 874	.	.	6 799	.	.	7 010	.	.	7 044	.	.	25
.	1 777	.	.	1 778	.	.	1 869	.	.	1 944	.	.	26
189	194	251	291	231	231	246	174	216	285	254	276	222	27
107	104	124	139	102	109	114	70	82	108	94	118	78	28
2	3	2	2	-	-	5	-	-	4	2	-	2	29
43	42	65	68	35	42	40	33	45	57	43	57	28	30
36	36	32	41	38	46	42	18	18	17	22	25	30	31
26	23	25	28	29	21	27	19	19	30	27	36	18	32
82	90	127	152	129	122	132	104	134	177	160	158	144	33
24	21	39	46	18	15	21	17	14	19	17	4	21	34
25	32	51	54	44	48	54	44	53	65	65	88	67	35
33	27	26	41	52	47	42	36	54	68	63	49	45	36
155	140	179	212	181	181	181	146	171	197	204	205	165	37
33	52	70	78	48	50	65	28	42	87	47	70	56	38
1	2	2	1	2	-	-	-	3	1	3	1	1	39
75 790	120 801	563 061	150 701	156 559	91 505	108 456	126 320	78 081	121 492	120 854	99 561	51 802	40
512	406	1230	660	795	482	330	356	348	857	492	617	345	41

4) Unternehmen insgesamt - ab Januar 2002 ohne ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren